Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 477. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 194.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Freitag, 11. Oktober 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Ein Vermächtniß des Ministers von Miquel.

Wie wir bereits mittheilten, sind die Ausschüsse des Bundesraths am Dienstag zusammengetreten, um mit der Berathung der beiden zollpolitischen Gesetzentwürfe, Zolltarif und Zolltarifgesetz, zu beginnen. Die Presse hat, je nach ihrer wirthschaftlichen Richtung, diesen Arbeiten ihre Sonderwünsche mit auf den Weg gegeben. Die Organe des Centrums, der Konservativen und jenes Theils der Nationalliberalen, der den größeren Schutz der nationalen Arbeit vertritt, wünschen „mehr Dampf", weil die Angelegenheit spruchreif sei. In der die Wünsche des Händlerthums vertretenden Presse giebt man den Bundesrathsausschüssen den guten Rath, die Sache recht gründlich zu machen und einstweilen weitere Gutachten aus den Einzelregierungen abzuwarten. Hinter diesen freundschaftlichen Rathschlägen steht die Absicht, die Sache zu verschleppen, um die rechtzeitige Fertigstellung des Zolltarifs zu verhindern. Wie der Verlauf der Berathung sich gestalten wird, weiß man zur Zeit nicht, da die Regierung sich bisher eine absolute Zurückhaltung auferlegt hat. So viel steht fest, daß bei den nunmehr begonnenen Verhandlungen die Frage des Minimaltarifs für Getreide die wichtigste Rolle spielen wird. Es erscheint deshalb in diesem Augenblick nützlich, die Erinnerung an einige folgenschwere Preßerörterungen über diesen Punkt wachzurufen und die Geschichte Lehrmeisterin sein zu lassen.

Am 3. März d. J. äußerten sich die offiziösen „Berliner Politischen Nachrichten" wie folgt: „Der neue Zolltarif ist im Reichsschatzamt fertiggestellt worden und wird dem Vernehmen nach sofort den Bundesregierungen zugehen. Das preußische Staatsministerium dürfte sich bald mit der Materie befassen, und es wird angenommen, daß die Vorlage in kürzester Zeit an den Bundesrath gelangen wird."

In dieser Note spiegelte sich der zollpolitische Arbeitsplan des Ministers v. Miquel wieder, der damals als Vizepräsident des Staatsministeriums die Leitung der Geschäfte desselben in Händen hatte. Wie wir heute wissen, ist die Absicht des Herrn von Miquel, der damit den Plan verfolgte, die ungünstigen Aussichten der Kanalvorlage zu verbessern, durchkreuzt worden. Die Arbeiten des Zolltarifs kamen nicht von der Stelle, im Zusammenhang damit verschlechterten sich die Aussichten der Kanalvorlage und mit ihr fiel Miquel.

Ueber die inneren Gründe dieser Durchkreuzung des zollpolitischen Arbeitsprogramms des Ministers v. Miquel geben einige weitere Preßäußerungen der gegnerischen Seite Aufschluß. Am 12. März, also eine Woche nach jener Kundgebung der „Politischen Nachrichten", erschien in der vom Handelsvertragsverein gespeisten Presse ein Artikel, der sich mit größter Heftigkeit gegen den Doppeltarif für Getreide wendete. Es wurde darin ausgeführt, daß dieser Doppeltarif darauf ausgehe, den König matzusetzen, und denjenigen Ministern, die für den Doppeltarif seien, wurde der Rath ertheilt, ihre Entlassung zu nehmen. Die „Freisinnige Zeitung" vom 15. März plauderte weiter aus der Schule, indem sie schrieb, das Reichsamt des Innern, das Finanzministerium und das landwirthschaftliche Ministerium träten bei den kommissarischen Berathungen im Reichsschatzamt warm für den Doppeltarif ein, das Auswärtige Amt dagegen habe geringe Neigung dafür. Man wußte jetzt, was die Glocke geschlagen hatte, daß über die Frage des Schutzes der Landwirthschaft im Schooße der Regierung ein heißer Streit entbrannt sei und daß von manchesterlicher Seite Indiskretionen begangen worden waren. Der „Freisinnigen Zeitung" war die Aufgabe zugefallen, das schutzzöllnerische Wild zu bezeichnen, das dem Handelsvertragsverein im Wege stand und deshalb zur Strecke gebracht werden sollte; es waren dies Graf Posadowsky, v. Miquel, v. Hammerstein und Brefeld.

Da erschien am 16. März zur Erwiderung in den „Berliner Politischen Nachrichten" ein Artikel, den wir als das Vermächtniß des Ministers v. Miquel ansehen müssen. Der Artikel bestätigte zunächst, daß zur Zeit kommissarische Berathungen im Reichsschatzamt stattfänden und daß die oben erwähnten Treibereien nur ein weiterer Versuch von linksliberaler Seite seien, der Erledigung des Zolltarifs, speziell der Getreidezölle, Steine in den Weg zu legen. Eins schienen die Gegner aber, so hieß es weiter, bei dieser Erörterung außer Betracht zu lassen: die Landwirthschaft könne erst dann die ihr so nöthige, volle Beruhigung über ihr künftiges Schicksal gewinnen, wenn sie die Sicherheit habe, daß die landwirthschaftlichen Zölle nicht abermals das Kompromißobjekt beim Abschluß neuer Handelsverträge bilden müßten. Gegen die Wiederholung der Herabsetzung der Zölle vom Jahre 1892, eines auch für unsere politische Lage verhängnißvoll gewordenen Vorkommnisses, wolle sich die Landwirthschaft versichert halten. Auf welchem Wege das gesetzgeberisch zu lösen sei, darüber dürften die Meinungen an den maßgebenden Stellen kaum auseinandergehen.

Für den Kenner der Verhältnisse war es zweifellos, daß jene Auslassung vom Minister v. Miquel selbst ausging, daß sie sein wirthschaftspolitisches Vermächtniß enthielt. Im Programm des Ministers v. Miquel stand an der Spitze der Schutz der nationalen Arbeit, er trat für einen landwirthschaftlichen Mindestzoll ein, damit die Landwirthschaft beim Abschluß neuer Handelsverträge nicht wieder wie im Jahre 1892 der Prügelknabe werde.

Trotz aller Anfeindungen, die Herr v. Miquel dieserhalb erfahren hat — er galt den Herren in der Regierung für zu agrarisch — ist dieses sein Vermächtniß in die jetzigen Entwürfe übernommen worden, es fragt sich aber, ob dasselbe bei den jetzt begonnenen Berathungen auch darin bleiben wird. Die Erfahrungen, die Herr v. Miquel machen mußte, sprechen nicht sonderlich dafür. Er erhielt unter den sichtbarsten Zeichen der Ungnade seinen Abschied, es ging in Erfüllung, was der Handelsvertragsverein schon im März gefordert hatte, indem er den Ministern v. Miquel, Freiherrn v. Hammerstein und Brefeld, die für die Mindestzölle eingetreten waren, den Rath ertheilte, ihre Entlassung zu nehmen. Es ist deshalb begreiflich, wenn in weiten Volkskreisen noch immer nicht an den Ernst der Regierung geglaubt wird, zum Schutz der Landwirthschaft Mindestzölle für landwirthschaftliche Produkte einzuführen. Sollte es dem Bundesrathe belieben, das Vermächtniß v. Miquels auszuscheiden, so wird es die Mehrheit des Reichstages zweifellos wieder einsetzen und die Regierung kann dann nicht nein sagen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 10. Oktober.

* **Zur Berlinischen Krise** kommt jetzt von magistratsoffiziöser Seite ein Bericht, der auf allzu frohe Hoffnungen einen leisen Dämpfer setzt. Danach sei es nicht wahr gewesen, was einzelne Blätter gestern noch nächtens erfahren haben wollten, daß der Kaiser bei den Hubertusstocker Audienzen auch den Fall Kauffmann berührte. Dieses ist für den Kaiser durch den oberpräsidialen Bescheid der schlichten Ablehnung Kauffmanns vollständig erledigt. Nur den Berlinischen Verkehrs- und Baufragen hätte die Aussprache gegolten und auch nach der Richtung hätten sich die Auffassungen des Monarchen nur wenig gewandelt. Richtiger gesagt: fast gar nicht. Unser königlicher Herr will nämlich noch immer nicht, wie Magistrat und Stadtverordnete wollen. Weder in Sachen der Straßenbahn über die „Linden", noch im Punkte der Brunnenanlage im Friedrichshain. Doch hat der Kaiser, wie gesagt, durch die Audienz bewiesen, daß er geneigt ist, auf friedlichem und gütlichem Wege mit seiner Residenzstadt sich abzufinden. An den städtischen Behörden liegt es nun, ob sie anständig und taktvoll genug sind, die dargebotene Hand zu ergreifen.

* **Vom Kronprinzen in Kreuth.** In Bad Kreuth, dem gegenwärtigen Aufenthalte des Kronprinzen Wilhelm, befindet sich u. A. als Jagdgast des Herzogs Karl Theodor in Bayern der Wirkl. Geh. Rath Professor Dr. v. Esmarch-Kiel, während dessen Gemahlin, geb. Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, und sein Sohn inzwischen wieder nach München zurückgekehrt sind. Auch Professor Bauer-München weilt als Jagdgast in Kreuth. Das Jagdglück war den Herrschaften bisher wenig günstig. Weder der Herzog und die Herzogin Karl Theodor, noch Kronprinz Wilhelm konnten einen Hirsch zur Strecke bringen, dagegen hat der Flügeladjutant des Kronprinzen, Oberst v. Prittzelwitz, kürzlich einen Zehnender erlegt. Der Aufenthalt des Kronprinzen in Kreuth dürfte voraussichtlich noch bis zum 15. d. M. währen.

* **Aus dem Finanzministerium.** Dem Vernehmen der „Hamb. Nachr." aus Berlin nach ist zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Unterstaatssekretärs im Finanzministerium Lehnert der Präsident der Seehandlung Havenstein zunächst in Aussicht genommen, der bereits während der letzten Zeit des Unterstaatssekretärs Meinecke als vortragender Rath im Finanzministerium im Wesentlichen die Geschäfte des Unterstaatssekretärs besorgt hat. Leider soll sein Gesundheitszustand zur Zeit Mancherlei zu wünschen übrig lassen, so daß eine endgiltige Entschließung erst für die nächste Zeit zu erwarten sei. Sollte Herr Havenstein mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand ablehnen, so soll nach der genannten Quelle Herr Geh. Oberfinanzrath Lehmann in Betracht kommen.

* **Evangelischer Bund.** Die in Breslau tagende Generalversammlung des Evangelischen Bundes sandte an den Kaiser nachstehendes Telegramm:

„Euerer Majestät bringt die in Breslau tagende 14. Generalversammlung des evangelischen Bundes ihre allerunterthänigste Huldigung. Gott der Herr hat Euere Majestät in harten Schlägen zu tiefer Trauer gebeugt, es aber auch nicht an seinem Troste fehlen lassen. Bewegt durch die innigste Theilnahme befehlen wir Euere Majestät Gottes starker Hand und verharren in unerschütterlicher Treue Euerer Majestät allerunterthänigster Evangelischer Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen".

Pfarrer Scheffen-Danzig sprach über Gefährdung und Fortschritt des deutschen Protestantismus in den Ostmarken. Redner schilderte die Verhältnisse in der Diaspora in Posen und Westpreußen. Es gab 1861 in Westpreußen 690 000 Evangelische und 560 000 Katholische, 1895 aber 700 000 bezw. 760 000. Die Evangelischen waren also um 110 000 oder 19 Prozent, die Kathalischen um 200 000 oder 31 Prozent gestiegen. In Posen betrug die Zahl der Evangelischen 1861 490 000 und die der Katholischen 920 000 und 1895 560 000 bezw. 1 230 000. In Schlesien waren die Zahlen 1861 fast gleich, heute machen die Evangelischen 45 Prozent, die Katholiken 55 Prozent der Bevölkerung aus. Es sind gewachsen: im Bezirk Danzig die Katholiken um 10 Prozent mehr als die Protestanten, im Bezirk Marienwerder um 22 Prozent, in Posen um 20 Prozent und in Oppeln um 10 Prozent. Als Gründe für das stärkere Anwachsen der Katholiken führt Redner den den Germanen innewohnenden Wanderungstrieb an. Die verlassenen Stätten deutscher Ansiedelung werden besetzt von den nachdrängenden katholischen Polen. Dazu kommt aber das zielbewußte Vorgehen der katholischen Polen. In Posen sind 1895 von den Kindern aus Mischehen 9000 evangelisch und 6400 katholisch getauft worden, in Posen 7700 evangelisch und 6700 katholisch. Dasselbe günstige Bild zeigen die Uebertritte. In der Provinz traten in den letzten 15 Jahren zum evangelischen Glauben 16 700, zur katholischen Kirche nur 2000 über. — Divisionspfarrer Büttel (Schleswig) sprach über die Protestationskirche in Speier und Pfarrer Arenfeld (Godesberg) über die evangelisatorische Aufgabe der Diaspora-Anstalten. Damit erreichte die Versammlung ihr Ende

* **Fünftausend Referendare.** Die Nachweisung der Zahl der bei den Justizbehörden Preußens in den Jahren 1889 bis 1901 beschäftigten Referendare ergiebt für den 1. August 1901 einen Bestand von 4954, also 352 mehr als im Vorjahre. Mit Ausnahme des Bezirks Kiel sind an dieser neuen Steigerung alle Oberlandesgerichte sammt dem Kammergericht verhältnißmäßig betheiligt, am meisten aber die Bezirke Frankfurt a. M., Celle, Hamm, Marienwerder und Köln (hier 694 gegen 645). Das Kammergericht ist nun schon bei 890 Referendaren angelangt und scheint stark auf ein volles Tausend loszusteuern, ihm zunächst hält sich Köln, welches dem ihm an Einwohnerzahl mindestens gleichen Breslauer Bezirk um 132 Referendare vorausgeeilt ist. Rund 5000 Gerichtsreferendare bedeuten selbst für einen Staat von der Ausdehnung Preußens bedenklich viel, wie alle Einsichtigen anerkennen und leider nicht mehr ganz vereinzelte Erscheinungen bestätigen. Die Rechtsanwaltschaft kommt als Ableiterin von Jahr zu Jahr nunmehr weniger in Betracht, ihre Ueberfüllung an vielen Hauptorten ist landeskundig und hat auch schon zu Unzuträglichkeiten geführt, die bei noch weiterem Andrange nur zunehmen können. Die Aussichten für die jüngeren Richter verschlechtern sich im Ganzen ebenfalls mit Nothwendigkeit, nachdem die vom B. G.-B. gerissenen Lücken vollständig ausgefüllt sind. Allein im Laufe der letzten zwölf Jahre stieg die Gesammtzahl der Referendare von 2981 auf 4954, also annähernd um Zweidrittel, und zwar fällt, wenn man genauer zusieht, dieses Anschwellen sogar ausschließlich auf die letzten acht Jahre, da die Zeit von 1889—1892 (2981 gegen 2973) einem Stillstande gleichkam, fast eine Abnahme zeigte. Der Naumburger Bezirk zählt aus Anhalt drei und aus Schwarzburg-Sondershausen zwei Referendare im Vorbereitungsdienst der bestehenden Abkommen zufolge mit, gleichwie bekanntlich auch das Naumburger Oberlandesgericht als solches für diese Bundesstaaten Recht spricht gegen gewisse Zugeständnisse bei der Besetzung einzelner Richterstellen.

* **Die Zulassung von Ausländern** an der technischen Hochschule ist nunmehr, um einer weiteren Ueberfüllung vorzubeugen, dahin geregelt worden, daß Russen nur dann als Studirende aufgenommen werden, wenn sie bereits in der Heimath eine technische Hochschule besucht haben.

* **Verrath militärischer Geheimnisse.** Wie aus Essen gemeldet wird, hat in der Redaktion des dortigen sozialdemokratischen Organs „Weckruf" eine Haussuchung stattgefunden zwecks Ermittelung des Verfassers von zwei Artikeln, die im November v. Js. in dem genannten Blatte erschienen waren und die Neuausrüstung der Feldartillerie mit Krupp'schen Rohrrücklaufgeschützen ganz eigenartigen Systems (Glycerin-Mantel und Feder-Rücklauf-Hemmung) behandelten. Die Haussuchung blieb erfolglos. Bei einer Vernehmung des sozialdemokratischen Redakteurs Düwell wurde diesem Zwangshaft angedroht, falls er den Namen seines Gewährsmannes nicht angeben würde. Gleichzeitig ist ein gerichtliches Verfahren gegen einen Beamten der Firma Friedrich Krupp eingeleitet worden, angeblich wegen Verraths von Fabrikgeheimnissen. Dem Ausgang der beiden in ursächlichem Zusammenhang stehenden Gerichtsverfahren sieht man mit Spannung entgegen.

* **Zolltarif.** Nach der „Natlib. Korr." hält man in Bundesrathskreisen daran fest, daß die Berathungen über den Zolltarif im letzten Drittel dieses Monats beginnen werden. — Ein neuer „Schreckschuß" für das Deutsche Reich kommt inzwischen aus dem großmächtigen Rumänien. Das Hirsch'sche Tel.-Bureau meldet nämlich:

„Die rumänische Regierung hat, wie aus Bukarest gemeldet wird, dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntniß gegeben, daß, falls der deutsche Zolltarif in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland ausgeschlossen sei. Der Gesandte ist beauftragt worden, von dieser Sachlage dem Reichskanzler Grafen v. Bülow Mittheilung zu machen."

Welche entsetzliche Drohung! Wir werden also unseren ganzen Zolltarif nicht nach unseren eigenen Interessen, sondern lediglich nach denen des weltbeherrschenden Rumäniens einrichten haben! Wer lacht da!

* **Sozialdemokratische Mitläufer.** Im „liberalen" Verein zu Braunschweig, der eine Versammlung gegen den Zolltarif veranstaltete, forderte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor a. D. Baumgarten, die Erschienenen auf, die von sozialdemokratischer Seite in Umlauf gesetzte Petition gegen den Tarif zahlreich zu unterzeichnen. Der Verein der „Liberalen" d. h. der Demokraten und Freisinnigen in Halle hat bekanntlich bereits vor längerer Zeit eine gleiche charakteristische

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0001

Aufforderung erlassen. Man hält es eben im freisinnigen Lager nicht mehr für nöthig, eigene Petitionen zu verfassen, sondern begnügt sich mit der Rolle der sozialdemokratischen Mitläufer.

* **Regelung des Meldewesens.** Der preußische Minister des Innern plant, wie verlautet, eine einheitliche Regelung des Meldewesens für die ganze Monarchie, nachdem sich eine Aenderung der geltenden Meldevorschriften in der Richtung als erforderlich herausgestellt hat, daß unter bestimmten Voraussetzungen auch eine nur vorübergehende Ab- und Anwesenheit zur polizeilichen Ab- und Anmeldung verpflichtet. Vorläufig hat der Minister über eine Reihe von Abänderungsvorschlägen Gutachten der Regierungspräsidenten eingefordert.

* Für die Benachrichtigung der Militärbehörden von dem Auftreten **gefahrdrohender Volkskrankheiten** durch die Civilbehörden sind durch Erlaß der Minister der Medizinalangelegenheiten und des Innern neue Bestimmungen erlassen worden. Zur Mittheilung der in ihrem Verwaltungsbezirke vorkommenden Erkrankungen an die Militärbehörden sind danach die Ortspolizeibehörden der Garnisonorte und die Ortspolizeibehörden derjenigen Orte, die im Umkreise von 20 km von Garnisonorten oder im Gelände für militärische Uebungen gelegen sind, verpflichtet. Die Mittheilungen, die alsbald nach erlangter Kenntniß des Thatbestandes zu erfolgen haben, haben sich zu erstrecken auf a) jede Erkrankung an Aussatz und an Unterleibstyphus, sowie jeden Fall, der den Verdacht dieser Krankheiten erweckt, ferner jede Erkrankung an Kopfgenickstarre oder an Rückfallfieber; b) jeden ersten Fall von Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken, sowie das erste Auftreten des Verdachts einer dieser Krankheiten in dem Orte; c) jedes gehäufte, epidemische Auftreten der Ruhr, der Diphtherie, des Scharlachs, sowie jedes neue Vorkommen von Massenerkrankungen an der Körnerkrankheit. Ueber den weiteren Verlauf der unter b aufgeführten Seuchen und der Ruhr sind wöchentlich Zahlenübersichten der neu festgestellten Erkrankungs- und Todesfälle einzusenden. Ferner ist eine Mittheilung zu machen, sobald Diphtherie, Scharlach oder Körnerkrankheiten erloschen sind. Die Mittheilungen sind für die Garnisonorte und die in ihrem Umkreise von 20 km gelegenen Orte an die Kommandanten oder, wo ein solcher nicht vorhanden ist, an den Garnisonältesten, für Orte im militärischen Uebungsgelände an das Generalkommando zu richten. Sinngemäße Bestimmungen hat der Kriegsminister für die Benachrichtigung der Civilbehörden von dem Auftreten gefahrdrohender Volkskrankheitrn durch die Militärbehörden getroffen. Die Benachrichtigung geschieht wechselseitig.

* **Aenderung im Schankwesen.** Eine allgemeine Aenderung der für das Schankwesen erlassenen Bestimmungen wird beabsichtigt. Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird darüber mitgetheilt:

Es soll vornehmlich in Frage kommen die unbedingte Einführung des Bedürfnißnachweises und die Zulässigkeit des Verbots, weibliche Angestellte in Schankräumen zu beschäftigen. Vor allen Dingen aber sollen die „Animirkneipen" gänzlich eingeschränkt werden, zumal der Nachweis, daß es sich um eine Animirkneipe handle, im Einzelfalle schwer zu prüfen sei und eine wachsame und umsichtige Kontrole voraussetze, die nicht von allen Polizeibehörden in erwünschtem Maße ausgeübt werde. Es wird beabsichtigt, nur Beamte in Civilkleidung und nicht beamtete Hilfskräfte die Kontrole ausführen zu lassen, wobei die Kontrole lediglich durch scharfe Vorschriften über die Beschaffenheit der Lokale, das Verhalten der Kellnerinnen in den Wirthschaftsräumen, die Meldepflicht u. s. w. erleichtert werden soll und Zuwiderhandlungen unnachsichtlich zur Bestrafung gebracht werden sollen. Große Bedeutung sollen die Polizeiorgane dem Nachweise beilegen, daß die Kellnerinnen keinen festen Lohn beziehen oder doch in der Hauptsache auf Gewinnbetheiligung und Trinkgelder angewiesen sind, was in den Animirkneipen fast durchweg der Fall ist. Sodann sollen die Polizeibehörden mit aller Energie auf die Stellenvermittelungen für Kellnerinnen und sonstige in Schankräumen thätige weibliche Angestellte achten, hierzu strenge Ausführungsbestimmungen erlassen und die Stellenvermittler für Kellnerinnen 2c. dauernd unter sorgfältiger Aufsicht halten. Gerade diese Vermittelungen seien vielfach die Förderinnen der Animirkneipen und sie — die Vermittelungen — machten sich auch sonst nicht selten durch Ausbedingung hoher Provisionen, Verleitung zu häufigem Stellenwechsel, Gewährung von Unterkunft, Kost und Logis zu übermäßigen Preisen auf künftige Abzahlung einer Ausbeutung der Nothlage der Stellensuchenden schuldig.

* **Die Frage der Unterbringung geisteskranker Verbrecher**, sowohl solcher, welche bei oder nach Begehung der Strafthat unzurechnungsfähig waren bezw. geworden sind, als auch solcher, die während der Verbüßung ihrer Strafe in Geisteskrankheit verfallen, beschäftigt, wie wir hören, seit längerer Zeit die zuständigen Ministerien des Innern und der Medizinal-Angelegenheiten. Den Anstoß zu diesen Erwägungen hat dem Vernehmen nach eine größere Zahl von Irren-Anstalten gegeben, denen die geisteskranken Verbrecher bisher überwiesen zu werden pflegten. Diese Anstalten wollen die Aufnahme dieser gefährlichen Patienten künftig ablehnen, weil sie die Verantwortlichkeit für dieselben nicht länger übernehmen und ferner auch ihren unbescholtenen, den bürgerlichen Kreisen angehörenden Pfleglingen nicht zumuthen möchten, mit Verbrechern in den gemeinsamen Anstaltsräumen zusammen zu sein. Im Königreich Sachsen besteht bekanntlich eine besondere Irrenanstalt für geisteskranke Verbrecher; bei uns beabsichtigt die Regierung, bei den größeren Gefängnissen besondere Irren-Abtheilungen einrichten zu lassen, wie eine solche bereits im Moabiter Zuchthause besteht. Versuchsweise ist die Einrichtung auch schon in anderen Städten, wie Halle, Breslau und Köln, eingeführt worden. Da sich diese Neuerung bewährt hat, will man sie für alle größeren Gefängnisse schaffen und hat dazu, wie verlautet, in erster Linie die Anstalten der Universitäts-Städte ausersehen. Hier ist es nämlich möglich, die Stellung des Gefängnißarztes, dem die Irrenabtheilung untersteht, mit einer Professur für gerichtliche Medizin, Psychiatrie 2c. zu verbinden, da sich sonst der Ausführung dieser nothwendigen Einrichtung finanzielle Schwierigkeiten in den Weg stellen würden. Die interessirten Kommunalverbände dürften die Neuerung mit Freuden begrüßen; der Berliner Stadtverwaltung z. B. erwuchsen durch die Unterbringung geisteskranker Verbrecher in den städtischen Irrenanstalten bei Ausschreitungen oder Ausbrüchen dieser gefährlichen Patienten fortgesetzt Unannehmlichkeiten, Scherereien und Geldausgaben; in absehbarer Zeit dürften alle städtischen Irrenanstalten den Verbrechern verschlossen bleiben.

★ **Zum Kapitel der „Hunnenbriefe".** Die Ausbeutung der sogenannten „Hunnenbriefe" durch die sozialdemokratische Presse erfährt eine neue Zurückweisung durch die amtliche Feststellung eines Falles. Ein Amtsblatt, die „Fränkischen Nachrichten", hatte den Brief eines bayerischen Unteroffiziers veröffentlicht, der in der Nacht vom 23. zum 24. November vier Stunden von Peking mit 32 Mann seiner Kompagnie einen Angriff der Chinesen auszuhalten hatte, in dem es hieß: „Wir hatten 13 Boxer todt und 32 schwer und leicht verwundet. Diese wurden alle in den Peiho geworfen." Die „Kirchlich-sozialen Blätter" übermittelten dieses Blatt dem preußischen Kriegsministerium mit der Bitte um Untersuchung und erhielten darauf folgenden vom 5. September datirten Bescheid: „Auf das Schreiben vom 22. April 1901 wird ergebenst mitgetheilt, daß der Schreiber des Briefes, nach welchem 32 Verwundete in den Peiho geworfen sein sollen, ermittelt worden ist und zugestanden hat, den Inhalt des Briefes zum großen Theil erlogen beziehungsweise übertrieben zu haben. Er hat ausgesagt: „Es ist durchaus unwahr, wenn ich damals geschrieben habe, daß todte, leicht und schwer verwundete Chinesen, und noch dazu in so hoher Zahl, in den Peiho geworfen worden seien. Außer den beiden Todten, die sofort infolge des erhaltenen Schlages bei dem nächtlichen Kampfe über Bord gingen, ist überhaupt Niemand in den Peiho geworfen worden."

* **Unter unseren Kolonien** macht Samoa neuerdings viel von sich reden und es scheint, als ob nun allmählich der Werth dieser Inselgruppe allseitig anerkannt werde! Wenn man früher vielfach auf dem Standpunkte verharrte, daß die Kultur der Kokospalme wenig einträglich sei und es daher die Südseeinseln nicht zu einer höheren Kultur bringen würden, abgesehen von denen, auf welchen der Zuckerrohranbau möglich ist, so beginnt sich allmählich die Ansicht zu ändern. Auf den vulkanischen Verwitterungsböden gedeihen vielmehr fast alle Nutzpflanzen der Tropen, und wenn der Anbau von Kaffe wenig empfehlenswerth ist, so hat der von Kakao die besten Aussichten. Die Kultur ist noch recht jung; als Ehlers im Jahre 1895 Samoa besuchte, fing man gerade an, in bescheidenem Maße mit der Kultur des Kakao vorzugehen, nachdem der englische Schriftsteller Stevenson schon früher in seinem Garten einige Versuche gemacht hatte. Der Oberleutnant Troost, welcher im letzten Winter diese Anlage wieder besuchte, schreibt darüber, daß die Bäumchen schon recht kräftig seien. „Da dieselben gut und reichlich tragen, haben wir den Beweis, daß die älteren Bäume das halten, was die jüngeren versprachen. Es ist dies von großer Wichtigkeit und bestätigt anderweitige Mittheilungen, welche der „Kolonialen Zeitschrift" aus Samoa zugegangen sind. Danach hat der Kakaobau, welcher jetzt auch von einer Anzahl kleinerer Pflanzer aufgenommen worden ist, nach den bisherigen Versuchen zu urtheilen, dieselben günstigen Bedingungen, wie auf Ceylon und Trinidad, ja, es wird sogar von durchaus glaubwürdiger Seite versichert, daß der Durchschnittsertrag in Samoa bedeutend größer sei, als dort, und daß die Bäume früher Früchte tragen."

Ausland.

England.

Ueber das Befinden König Eduards

berichtet ein Pirminghamer Blatt, daß sich der Monarch jetzt auf dem Wege der Erholung von einer rheumatischen Affektion des Rückenmarks befindet. Das Blatt erklärt dabei, es sei bedauerlich, daß keine offiziellen Krankheitsberichte erlassen worden seien, um den beunruhigenden Gerüchten über den Zustand des Königs entgegenzutreten. In den Londoner Klubs laufen fortgesetzt Gerüchte um von einem angeblichen Krebsleiden des Königs, für deren Glaubwürdigkeit jedoch bestätigende Momente nicht vorliegen.

Bulgarien.

Blutige Zusammenstöße.

Nach einer Depesche aus Belgrad kam es an der bulgarisch-macedonischen Grenze im Dorfe Uganac wiederholt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Freischärlern des macedonischen Komitees und türkischen Truppen, wobei es auf beiden Seiten Todte und Verwundete gab.

Serbien.

Die Rußlandfahrt des Königspaares

wird zu Wasser werden, da die Kaiserin von Rußland sich weigert, die Königin Draga zu empfangen. Wir begrüßen diese Handlungsweise der Zarin, die eine geborene deutsche Prinzessin ist, mit freudiger Genugthuung.

Nordamerika

Handelsvertrag mit China?

Der Präsident Roosevelt schickt den Zoll-Sachverständigen Sharett nach China, um an den Verhandlungen zur Herbeiführung eines neuen Handelsvertrages mit China mitzuwirken.

Asien.

Afghanistan.

Der Kriegsminister Kuropatkin begab sich nach Kuschk, um die Vorgänge in Afghanistan zu überwachen, an dessen Grenze er vorläufig 40000 Mann konzentrirte.

Der Krieg in Südafrika.

Ein Burenoffizier, Artillerie-Hauptmann Nieristaß, ist in Petersburg eingetroffen. Der Zweck seiner Europareise besteht darin, die europäische Presse mit der wahren Sachlage auf dem Kriegstheater in Südafrika bekannt zu machen. Nieristaß reist dieser Tage nach Holland. Er handelt im Auftrage des Präsidenten Krüger und Dr. Leyds. Die vom Kriegsschauplatz eintreffenden Nachrichten werden in Zukunft geschickt die englische Censurklippe umschiffen.

Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist das Kriegsrecht in Stadt und Bezirk Kapstadt, auf der Kaphalbinsel, in Port Elizabeth und East London nunmehr erklärt worden. Für die Kapkolonie ist ein Beschwerdegericht von drei Personen eingesetzt, zu dem der Gouverneur, der Premierminister und der General je ein Mitglied ernennen. — Diese Maßregel ist ein zweischneidiges Schwert. Wie schon angedeutet, liegt in der Verhängung des Kriegszustandes über die ganze Kolonie das britische Eingeständniß, daß das Land im Ganzen nicht mehr gutwillig den Engländern gehorcht, daß also entweder die auf dem Kriegspfade befindlichen Buren und Kaprebellen die ganze Kolonie beherrschen oder daß, auch wo sie nicht sind, die Herrschaft der Engländer nur noch durch ein Schreckensregiment auf-

---

(Nachdruck verboten.)

Wenn man aus der Sommerfrische zurückkommt.

Humoristische Skizze von Friedrich Thieme.

Offengestanden, wir zwei gingen schon gar nicht leichten Herzens fort. Aber der Arzt wollte es partout haben. Ich war nicht bloß nervös, sondern direkt krank, erschöpft; ich brauchte Luftveränderung und Erholung, und meine Frau sollte mich auf Anordnung des Arztes begleiten, da ich unbedingt der Pflege bedurfte.

Wie sollte das aber inzwischen zu Hause werden? Unsere drei Kinder, zwei Mädchen und den Stammhalter, konnten wir nicht mitnehmen, denn erstens wäre dann der Hauptzweck, derjenige voller Ruhe und Erholung, verfehlt worden, und außerdem ging die Aelteste in die Schule, und ich mochte sie, da sie eben erst zu unserem Entsetzen fünf Wochen Ferien absolvirt und während dieser das vorher mühsam Gelernte gewissenhaft verschwitzt hatte, nicht nochmals vier Wochen beurlauben lassen, denn nach unserer Rückkehr würden schon nach wenigen Tagen wieder die Herbstferien beginnen — da konnte sie hinterher schließlich gleich noch einmal in der Fibelklasse anfangen.

Und sie mit dem Mädchen allein zu lassen, dagegen sträubten sich unsere elterlichen Herzen. Wenn wir nur noch Jemand zur Oberaufsicht gehabt hätten! Wir schrieben an alle möglichen Verwandten, aber proste Mahlzeit! Die kamen zwar sonst häufig genug zum Besuch, aber bekanntlich kommen sie nur, wenn sie nicht gebraucht werden; rechnet man einmal in einem Nothfall auf sie, so haben sie selbstverständlich gerade keine Zeit! Auch sonst war kein geeignetes weibliches Wesen aufzutreiben — was half es, wir mußten es nothgedrungen mit unserer Bertha probiren! Sie war ja schon lange bei uns und allem Anschein nach ein zuverlässiges, gutmüthiges Geschöpf — so sprachen wir ihr denn recht eindringlich zu Herzen, und ich hinterließ ihr eine ausführliche Liste aller ihrer Pflichten gegen die Kinder und das Haus, ermahnte zur größten Vorsicht mit Feuer und Licht, schärfte ihr ein, die Thür nach Einbruch der Dunkelheit wohl verschlossen zu halten, wies sie an, bei etwa vorkommendem Unwohlsein der Kinder sofort den Hausarzt zu konsultiren, ließ ihr für den Fall der Nothwendigkeit unserer unverzüglichen Rückkehr ein fix und fertiges Telegramm zurück und trug ihr noch auf, jeden Abend vor Postschluß eine Postkarte mit genauer Nachricht über alle Vorgänge im Hause und das Befinden der Kinder an uns abgehen zu lassen

Mit Unruhe sahen wir natürlich am ersten Tage nach unserer Ankunft in der Sommerfrische der ersten Postkarte entgegen. Sie kam zur rechten Zeit — Alles in bester Ordnung: „Kinder söhr volgsam, die Fögel gefittert, Goltvische und Laupfrosch aufj pesste fersorcht, Bluhmen gegosen. Kinder gesunt." Und so ging es zu unserer großen Freude und Beruhigung alle Tage fort, so daß wir die etwas schwerfälligen Stil- und Orthographieproben täglich mit einem Entzücken verschlangen, als ob es Orakelsprüche von Nietzsche oder Depeschen mit der Nachricht glänzender Lotteriegewinne gewesen wären.

Bis zum letzten Tage ging Alles gut daheim, so daß wir in unserer Freude vor der Abreise für die wackere Bertha ein prachtvolles Kleid und einen eleganten Sonnenschirm kauften, und als wir eines schönen Nachmittags zu Hause anlangten, ihr mit ordentlich gerührtem Herzen entgegentraten.

Wir kamen mit Absicht einen Tag früher, als man uns erwartete, aber Bertha zeigte durchaus keine Ueberraschung, sondern begrüßte uns kreuzfidel mit einem behaglichen Lächeln in dem rothen Pausbackengesicht.

„Na, Bertha, wie ist Alles gegangen?"

„Danke, Herr Doktor, gut."

„Kinder wohl? Garnichts vorgekommen? Irgend etwas Besonderes?"

„I wo wird denn was vorkommen, Sie hätten ganz gut noch ein paar Wochen bleiben können."

„War's Ihnen nicht zu einsam so allein?"

Sie schüttelte den Kopf und zeigte grinsend ihre Zahnlücken.

„Sie haben sich also nicht gefürchtet?"

„Werden wir uns fürchten — vor wem denn?"

Inzwischen hatten die Kinder unsere Stimmen vernommen und stürzten jubelnd aus dem Zimmer uns in die geöffneten Arme. Sie sahen in der That wohl genug aus, dick und voll, nur etwas schmutzig, und auch die Wohnung befand sich im Zustande wahrhaft chaotischer Verwirrung. Staub war darin sicher seit unserer Abreise nicht wieder gewischt worden, und eine Zurückbeförderung der Gegenstände, Spielsachen und Mobilien, welche unsere Kleinen im Spieleifer translocirt oder an ungeeigneten Plätzen aufgestellt hatten, war von Bertha gewissenhaft unterlassen worden, vermuthlich, weil die Kinder durch neue Arrangements ihre Bemühungen ja doch zu vergeblichen gemacht hätten. Nun, man ist, wenn man von einer Reise zurückkehrt, leicht geneigt, über Manches hinwegzusehen. Das Herz ist in freudiger, versöhnlicher Stimmung, die Hauptsache war auch, daß wir die Kinder gesund und wohlbehalten vorfanden und daß sonst Alles in Ordnung war; so behielten wir denn unsere Meinung über die von uns vorgefundene Situation zunächst für uns und packten glücklich unsere Geschenke und Liebesgaben aus.

Dann setzten wir uns fröhlich mit den Kindern zum Abendbrot nieder, der kleine dreijährige Paul saß neben mir, die sechsjährige Elly und die achtjährige Trude paradirten zu beiden Seiten der Mutter. Alle drei waren höchst übermüthig und eingenommen von der Wichtigkeit der Stunde.

„Nun, Kinder," sagte meine Frau, „habt Ihr Euch denn gut mit Bertha vertragen?"

„Ach ja," Mama, erwiderte Trude kauend.

„Sie war gut mit Euch?"

„Sehr."

„Und mit Dir auch, Paul?"

„Sawohl," versicherte das Bürschchen treuherzig und sah mich mit einem vollen Blick seiner großen blauen Augen an. Ich erwiderte den Blick mit zärtlichem Lächeln. — Da gewahrte ich etwas Befremdliches an seiner Stirn.

„Alle Wetter, Junge, Du hast ja eine große Beule? Was hast Du denn da gemacht?"

„Bin defallen."

„Das muß aber ein böser Schmiß gewesen sein — wann und wie ist das denn geschehen, Trude?"

„Ich weiß nicht," versetzte diese zögernd. Ich sah ihr an, daß sie es wohl wußte und nur aus irgend einem Grunde ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit mit der Wahrheit zurückhielt; eben wollte ich sie vornehmen, als die kleine Elly mir unaufgefordert den Sachverhalt enthüllte.

„Er war auf das Blumenbrett geklettert und hat sich an dem Stuhl gestoßen."

„Auf das Blumenbrett? Draußen auf das Blumenbrett? rief meine Frau entsetzt.

„Ja — er hatte einen Stuhl an das Fenster gerückt, und das Fenster war auf. Da kletterte er hinaus —"

Mir schwindelte. Das Fenster befand sich in der zweiten Etage und ging auf einen hartgepflasterten Hof hinaus — wenn der Junge hinuntergefallen wäre?! Entsetzlich!

„War denn die Bertha nicht da?"

„Nein, sie war in der Küche. Ich rief sie gleich — sie kam und riß Paulchen herunter. Dabei stieß er sich an den Stuhl. Davon hat er die Beule."

„Und davon weißt Du nichts, Trude?"

Trude senkte verlegen die Wimpern.

„Warum lügst Du denn? Du hast ja noch nie gelogen. Heraus mit der Sprache!"

„Bertha hat uns gesagt, wir sollten Euch nichts sagen — Elly ist eine Klatsche, daß sie Alles plappert — sie hat's Bertha fest versprochen, es nicht zu thun," heulte das Kind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0002
DFG

recht erhalten werden kann und soll. Die unmittelbare Folge wird sein, daß die britischen Unterthanen holländischer Nationalität noch schwerer unter dem englischen Säbelregiment zu leiden haben, aber die Erbitterung der Kapholländer wird dadurch zweifellos nur gesteigert, sie geht immer mehr in die Massen, während das Schwert Kitcheners in der Kapkolonie nicht sehr weit reicht und nur hier und da einen Einzelnen treffen kann. Es bliebe also der großen britischen Nation nur noch übrig, auch ihre eigene Kapkolonie ganz planmäßig zu verwüsten und zu entvölkern, wie es mit den Gebieten der Buren geschehen ist, das scheint auch die Absicht zu sein. Dadurch wächst natürlich die Zahl der Desperados. Das Bild der Vorgänge in Südafrika wird immer abstoßender — auf Kosten Englands.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Aus Aachen wird der „Frankfurter Ztg." gemeldet: Die Stelle eines Dozenten für Maschinenlehre an der hiesigen Hochschule ist dem Regierungsbaumeister Lutz aus Charlottenburg übertragen worden. Für die handelswissenschaftliche Abtheilung der Hochschule ist Dr. Franz-Schatz in Burgwaldniel verpflichtet worden. Die etatsmäßige Professur für Metallurgie wurde dem Professor Dr. Wüst aus Duisburg übertragen.

— Zum neuen Beobachter auf der Zugspitze als Nachfolger des Herrn Enzensberger wurde Herr Valentin Heinrich aus Garmisch ernannt. Er wird in den nächsten Tagen seinen hohen Posten antreten und den Winter hindurch, wie sein Vorgänger, die wissenschaftlichen Beobachtungen im Observatorium machen. Der neuernannte Beobachter hat sich vorläufig bis 1. Oktober nächsten Jahres verpflichtet.

— Erfolglose Berufung eines amerikanischen Chemikers nach Göttingen. Wie die „Nat.-Ztg." hört, hat Theodor W. Richards, der junge amerikanische Gelehrte, an dem eine Anfrage wegen Uebernahme der in Göttingen neubegründeten ordentlichen Professur für anorganische Chemie ergangen war, diese Berufung abgelehnt.

— Ein Luther-Festspiel bringt Professor D. Witte in der „Kirchl. Corr." in empfehlende Erinnerung. Es ist das mit 11 Rollen versehene Festspiel von Dr. H. Dechent „Luthertage in Frankfurt a. M.". Luthers Durchreise zum Wormser Reichstage ist der sehr dankbare Hintergrund dieses Stückes, in dem der Reformator zwar persönlich nicht auftritt, aber die ganze dramatische Stimmung völlig beherrscht, da sich Alles um seine gewaltige Art bei diesen Szenen aus dem Frankfurter Volksleben dreht. Man braucht also nicht erst nach einem hervorragenden Lutherdarsteller zu suchen und kann doch ein recht annehmbares Lutherfestspiel zu Stande bringen. Jedenfalls könnten sich hier kunstliebende Dilettanten leichter heranwagen, als an die ungleich schwereren Aufgaben, wie sie in den größeren Lutherdramen von Devrient, Herrig, Trümpelmann, Bartels usw. vorliegen.

— Sächsisches Volkstheater. Das litterarische Preisausschreiben, welches die Gründung eines „Sächsischen Volkstheaters" einleiten soll, ist am 1. d. Mts. geschlossen worden. Eingegangen sind an Schriftsteller Georg Zimmermann zu Berlin, dem das Projekt seine Entstehung verdankt, 51 Stücke, mit deren Prüfung nun sofort begonnen wurde. Da die Preisrichter aber örtlich weit von einander getrennt wohnen, und in Rücksicht auf die große Anzahl der meist sehr umfangreichen dramatischen Prduktionen dürfte die Entscheidung kaum vor dem 1. Januar n. J. getroffen werden können.

Jagd und Sport.

— Wolfsberg (Harz), 6. Okt. (Der Hirsch im Dorfe.) Gestern erschien plötzlich am hellen Tage auf der dem hiesigen Kirchholze östlich vorgelegenen Höhe ein starker Zehnender Rothhirsch und ließ mehrere Male seinen Kampfesruf in unser ca. 300 Meter entferntes Dorf erschallen. Der in seinem dieser Höhe gegenüber außerhalb des Dorfes liegenden Keller beschäftigte Gastwirth D. hörte dieses und trat aus diesem heraus. Sofort wurde er von dem Hirsch angenommen und zwar so heftig, daß er sich denselben mit den in der Hand haltenden Bierflaschen und einem Abziehhahn (Bierhahn) vom Leibe halten mußte, wobei sich zeigte, daß der Hirsch am Kopfe eine jedenfalls von einem Schuß herrührende, stark schweißende Verwundung hatte, doch kann sie auch von einem Kampfe mit einem Rivalen herrühren. Von D. ablassend, wechselte der Hirsch in nicht zu scharfem Tempo in Wolfsberg ein, trottete über den Hof des Bäckermeisters L., sowie durch Gärten und auf der Dorfstraße dem anderen Ende unseres Dörfchens zu, wo er alsdann in dem nahen Forstort Hahnberg verschwand.

Vermischtes.

Ueber einen Aberglauben Kaiser Wilhelms I. berichtet Prof. Delbrück in den „Preuß. Jahrbüchern" in seinen Erinnerungen an die Kaiserin Friedrich. Delbrück schreibt u. A.: Es giebt bekanntlich viele sonst hochintelligende Menschen, die doch irgend einen kleinen Aberglauben zu bestimmten Zahlen, Tagen oder Vorzeichen huldigen. Die Kaiserin Friedrich war völlig frei davon, obgleich sie, wie sie erzählte, einmal etwas erlebt hatte, was einen Menschen, der sonst dazu geneigt sei, wohl hätte abergläubisch machen können. Als sie ihren dritten Prinzen geboren hatte, fragte der Kronprinz beim König an, wie er ihn nennen solle. König Wilhelm erwiderte, es sei ihm gleich, nur den Namen Ferdinand möge er nicht, der habe dem Hause kein Glück gebracht. Die kronpinzlichen Herrschaften beschlossen, den Sohn Sigismund zu nennen. Da geschah es, daß der Hofprediger bei der Taufe statt Sigismund Ferdinand sagte. Der König sah seinen Sohn vorwurfsvoll an: es schien ja, als ob er ihm absichtlich diesen Tort angethan hätte. Die Sache mußte aufgeklärt werden; das Merkwürdige war, daß nicht etwa der Hofprediger vorher davon gehört hatte, daß der Prinz nicht Ferdinand heißen solle, und eben deshalb in den Irrthum verfallen war, sondern es war wirklich reiner Zufall, daß er sich gerade mit diesem Namen versprochen. Aber, so fügt Delbrück hinzu, das Wort König Wilhelms ist eingetroffen, dem kleinen Prinzen ist kein Glück beschieden gewesen, er ist zwei Jahre alt im Jahre 1866 während des Krieges gestorben.

Jahrtausendfeier. Die alte Bischofsstadt Brixen im deutschen Südtirol rüstet gegenwärtig eifrig zu einer Festfeier, wie sie im Tiroler Lande wohl noch nie begangen wurde. Im Jahre 901 schenkte der deutsche König Ludwig das Kind dem Bischof Zacharias von Säben den am Zusammenflusse des Eisak und der Rienz gelegenen Meierhof „Brichsna", woraus sich dann im Laufe der Zeit das bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bestandene bischöfliche Fürstenthum Brixen und auch die Stadt Brixen selbst entwickelte. Am 26. und 27. Oktober wird nun zur Erinnerung an die vor 1000 Jahren erfolgte Gründung von Brixen eine Festfeier veranstaltet, die mit der Ausstellung des kostbaren Domschatzes in der Bischofsburg, dann mit der Eröffnung eines Waisenhauses und des neueingerichteten Brixner Museums ihren Anfang nimmt und in dem groß angelegten historischen Festzuge wohl ihren Höhepunkt erreicht. Der Festzug wird zehn Bilder aus der wechselreichen Geschichte der Stadt zur Darstellung bringen.

Für den Besuch des Kronprinzen in Aachen, der am 18. Oktober stattfindet, hat die dortige Polizeiverwaltung sehr umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Es wurde eine Verordnung erlassen, nach welcher jeder, der in der Zeit vom 9. bis zum 19. Oktober eine nicht ortsangehörige Person bei sich aufnimmt, sie bis zum anderen Morgen spätestens 10 Uhr anzumelden hat. Desgleichen haben Hausbesitzer und Miether, die Fenster vermiethen, den Namen der Fenstermiether der Polizei zu melden.

Durch Feuer zerstört wurde gestern die Gasanstalt in dem bekannten Nordseebade Norderney.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 9. Oktober 1901.

Aufgeboten: Der Dachdecker Gustav Hebrach, Rathswerder 8 und Anna Bechstedt, Alter Markt 16. Der Bahnarbeiter Bertold Matthes, Halle und Emma Heinrich, Mücheln. Der Arbeiter Emil Jurisch, Schkeuditz und Marie Blume gen. Völkel, Altscherbitz. Der Schneider Friedrich Bremer und Dorothee Röhl, Crevese. Der Ziegler Friedrich Kuhfuß, Bega und Amalie Wiemann, Humfeld. Der Professor Dr. med. Kazuta Kiihi und Auguste Streicher, Schöneberg. Der Bergmann Hermann Günther, Unterröblingen und Marie Fetzer, Halle.

Eheschließungen: Der Feilenhauer Alfred Dreßler, Meblis und Helene Mogk, Ludwigstr. 20. Der Hofverwalter Gustav Arnold, Moritzkirchhof 12 und Emilie Biczysko, Nikolaistr. 1. Der Bremser Konrad Lenhardt, Senftenberg und Agnes Matthäus, Herrenstr. 14.

Geboren: Dem Schmied Andreas Kaiser, 5. Vereinsstraße 1, S. Fritz. Dem Barbier Peter Knau, Wörmlitzerstr. 109, S. Arno. Dem Juwelier Franz Tittel, Schmeerstr. 11, T. Gertrud. Dem Brauer Oskar Greiner, Böllbergerweg 21, S. Walther. Dem Tapezierer u. Dekorateur Karl Naue, Forsterstr. 42, T. Erna. Dem Postassistenten Karl Kramer, Beesenerstr. 28, T. Margarethe. Dem Bauarbeiter Emil Ermisch, Weingärten 40, S. Walther.

Gestorben: Die Wwe. Anna Höhndorf geb. Abelang, 36 J., Wolfstraße 22. Des Steinhauers Heinrich Hesse T. Frieda, 1 Mon., Raffineriestr. 26. Des Arbtrs. Josef Bargenda S., todtgeb., Schmiedstraße 22.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 9. Oktober 1901.

Aufgeboten: Der Fleischermeister Albert Kadach, Cöthen und Martha Danneberg geb. Knoche, Brandenburgerstr. 7.

Eheschließungen: Der Pastor Ernst Hirschberg, Templin und Klara Tiebe, Friedenstr. 4.

Geboren: Dem Maurer Friedrich Schmidt, Trothaerstr. 54, T. Emma. Dem Tischler Herm. Riedel, Eichendorffstr. 22, S. Albert. Dem Tischler Franz Milter, Friedrichstr. 35, S. Franz. Dem Fabrikarbtr. Gustav Zober, Schmelzerstr. 2, Zwillinge Max und Kurt. Dem Hülfsbremser Otto Krone, Schillerstr. 29. T. Wally. Dem Versicherungs-Beamten Max Zwanzig, Felsenstr. 7, S. Walther.

Gestorben: Des Formers Hermann Dörner S. Hermann, 3 J., Gr. Wallstr. 2. Des Maurers Albert Giesel S. Walther, 1 Mon., Gr. Brunnenstr. 40.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Freiherr v. Borch nebst Gemahlin aus Loeseck b. Merten. Oberlandgerichtsrath Ottomar Müller aus Köln. Oberbürgermeister Martins nebst Gemahlin aus Glogau. Oberlehrer G. Salzmann aus Zerbst. Dr. med. Rörig aus Braunschweig. Generalagent Hugo Reißert aus Hannover. Kreisarzt Dr. Kuntzen aus Oschersleben. Professor Dr. Otto Jäckel aus Berlin. Rechtsanwalt Dr. Gottschalk aus Leipzig. Dr. Dürsch aus Prettin. Reg.-Assessor Dr. Walther aus Magdeburg. Direktor Carl Schubert aus Hannover. Direktor Gutwasser aus Sangerhütte. Dr. med. E. Schmeck aus Bochum. Bankier Ziegler aus Dessau. Dr. Reinhard nebst Gemahlin aus Duisburg. Apotheker Fütterer aus Hettstedt. Rentier Eugen Bargili aus Moskau. Krähe aus Naumburg. Frau Wertheim aus Frankfurt a. M. Leutnant Ossig aus Oppeln. Professor Friedrich Wiegand aus Erlangen. Rechtsanwalt F. Jüssen aus Köln. Dr. Rörig nebst Gemahlin aus Bad Wildungen. Redakteur Paul Stamm nebst Gemahlin aus Berlin. Kaufleute: Oskar Mähler aus Crefeld. R. Blasberg aus Solingen. Theodor Herlyn, Cassner, beide aus Bremen. Herm. Runge und Sohn aus London. Paul Tischler, Ernst Grave, Max Hahn, C. Lazarus, Felix Kaiser, Leopold Levierssohn, Louis Herz, Felix Itzigsohn, Emil Schmidt, Loewenthal, Wilh. Hagen sämmtlich aus Berlin. Gust. Blumenau aus Stettin. Ernst Meyer aus Mainz. Hugo Eichelbaum aus Königsberg. Otto Deibele aus Hamm. Carl Herrmann aus Stuttgart. Zipperich aus Plauen. Sanders aus Osnabrück. Carl Döbner aus Eisenach. Herm. Müller aus Nordhausen. Jul. Tintelnot aus Vlotho. Eisenberg, E. Haas, beide aus Frankfurt a. M. H. Leimle aus Paris. Handtmann aus Bieberach.

Grand Hotel Bode. Se. Excellenz Oberpräsident Dr. von Boetticher, Oberpräsidialrath Davidsohn, Oberbürgermeister Schneider, Staatsanwalt Metsch nebst Gemahlin, sämmtlich aus Magdeburg. Landrath von der Schulenburg aus Beetzendorf. Major von Busse aus Zichortau. Landgerichtsrath Dr. Birnbaum nebst Gemahlin aus Berlin. Amtsgerichtsrath Roß nebst Gemahlin aus Rudolstadt. Rittmeister Rusche aus Goseck. Offizier Linde aus Bamberg. Bankier Müller nebst Familie aus Gerbstädt. Rentier Fehr nebst Frau aus Hamburg. Direktor Kittel nebst Familie aus Cottbus. Direktor Görcke nebst Frau aus Helmsdorf. Dr. Dr. med.: Kittel aus Annahütte. Tauber nebst Gemahlin aus Berlin. Kittel aus Mückenberg. Müller nebst Gemahlin aus Dresden. Palkard aus Philadelphia. Thierarzt Dr. Faller nebst Gemahlin aus Breslau. Ingenieure: Dr. Laas nebst Gemahlin aus Colmar. Liebold aus Langenbrück-Dresden. Pape aus Wittenberg. Assessor Müller nebst Gemahlin aus Clötze. Stud. jur. Berendt aus München. Frau Schwabe nebst Familie aus Aschersleben. Fräulein Fehling aus Schloß Neitzenstein. Frau Direktor Frenzel aus Berlin. Rittergutspächter Endlich nebst Gemahlin aus Kloster Domsdorf. Rittergutspächter Endlich nebst Familie aus Leimbach. Landwirth Peckmann aus Kohusen-Einbeck. Kaufleute: Friedländer, Braune nebst Frau Zuckermantel, Levy, Heintze, Mirau, Müller, Mannaße, Uhlmann, Fromberg, Heilbrunn, Hurwitz, sämmtlich aus Berlin. Arps nebst Frau aus Odessa. Lorensen, Block, beide aus Darmstadt. Löwen aus Elberfeld. Pinthus, Ehrmann, beide aus Erfurt. Kittel aus Cottbus. Große aus Halle. Stiastny, Kasten nebst Frau, beide aus Hannover. Prager, Forstner, beide aus Prag. Arnstein aus Hamburg. Voigt aus Magdeburg. Schlitzel aus Leipzig. Girschick aus Saatz. Bornstein aus Chemnitz. Neab aus Ulm.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede,
bitten, die Neuheiten im Schaufenster zu beachten.

„Oho, das wird ja immer schöner — was hat Dir denn Bertha gegeben, Elly, damit Du uns nichts sagst?"

„Sie hat mir versprochen, mich auch früh nicht mehr zu waschen."

„Und sie hat Wort gehalten?"

„Ja," erklärte Elly kleinlaut.

„Nette Offenbarungen," brummte ich. „Und dabei ist Alles in Ordnung . . . Du mußt ja gut aussehen."

Meine Frau hatte die Kleine bereits an das Fenster gezogen und unterwarf sie nun einer eingehenden Besichtigung.

„Du siehst ja schrecklich aus, Mädchen — um alles in der Welt," rief sie bestürzt, worauf Bertha sofort hereinzitirt wurde.

„Bertha", redete ich sie streng an, „warum haben Sie uns nichts von dem Unfall mit dem Blumenbeet geschrieben?"

„Ach Gott, wozu? Ich wollte Ihnen nicht beunruhigen. 's ist ja nichts passirt."

„Gott sei Dank nicht — aber Ihre Aufmerksamkeit zeigt den Vorfall in einem eigenthümlichen Lichte, daß wir sicher sofort zurückgekommen wären, wenn wir nur eine Ahnung gehabt hätten. Und die Kinder halten Sie auch noch zum Lügen an? Sie sollen uns nichts sagen?"

Bertha grinste verlegen.

„Das ist doch nicht gelogen," entschuldigte sie sich.

„Nicht? Und wie sieht Elly aus? Der Junge hat auch wohl wenig Waschwasser und Seife zu sehen bekommen?"

„Er schrie immer so dabei —"

„Aha — sehr schön —"

„'s gar nicht wahr," fiel hier Trude ein, die jetzt bestrebt war, ihren Fehler durch doppelte Aufrichtigkeit wieder gut zu machen. „Er schrie gar nicht — Bertha sagte nur immer, sie hätte keine Zeit — sie blieb immer so lange fort, wenn sie etwas holte —"

„Und ließ Euch allein? Oder vielmehr die beiden Kleinsten, da Du in der Schule warst?"

„Ja, Papa."

„Das ist nicht wahr," protestirte Bertha.

„Jawohl, das ist wahr — das Essen war auch immer noch nicht fertig, wenn ich aus der Schule kam — einmal haben wir erst um drei gegessen —"

„Lügenpeter" rief Bertha ergrimmt. „Wann war das?"

„Das war an dem Tage, wo Elly den Perlenring verschluckt hatte," versicherte Trude eifrig.

Meine Frau schlug die Hände zusammen. „Elly hat einen Ring verschluckt? Herr des Himmels! Und von alledem haben wir nichts erfahren? Wie ist denn das zugegangen?"

„Ach, 's war ja nicht schlimm," rechtfertigte sich Bertha. „Sie hatte ihren Perlenring in den Mund genommen, er sollte ein Bonbon vorstellen, und aus Versehen verschluckte sie ihn."

„Da haben Sie doch gleich zum Doktor geschickt?"

„I bewahre — ich habe gegenüber die Frau Spelzer gefragt, der ihr Onkel ist Mitglied des Vereins für Naturheilkunde, die hat mir gesagt, was ich thun soll."

„Unglücksmädchen, was haben Sie denn da gethan?" schrie ich sie wüthend an.

„Erst habe ich sie ins Bett gelegt und habe ihr tüchtig den Leib frottirt, dann habe ich ihr eine kalte Einpackung gemacht und außerdem einen tüchtigen Löffel Rizinusöl eingegeben —"

„Es ist gut," rief ich verzweifelt. „Gerade das Gegentheil von dem was nothwendig war! Brot und Kartoffeln hätten Sie das Kind füttern müssen, damit der Fremdkörper umwickelt und allmählich entfernt würde. Zum Glück scheint Alles gut abgegangen zu sein."

„Alles — der Ring ist am anderen Tage richtig wieder zum Vorschein gekommen. Elly hat gar keine Schmerzen gehabt."

„Jawohl, ich habe große Schmerzen gehabt," betheuerte Elly.

„Dummes Ding, das war, als Du die unreifen Aepfel gegessen hattest," belehrte diese Trude. „Wir hatten alle furchtbare Leibschmerzen danach."

„So — unreife Aepfel habt Ihr auch verzehrt? Wo habt Ihr die denn herbekommen?"

„Wie wir spazieren gingen, hat sie uns Bertha von den Bäumen heruntergeschlagen."

„Und hat selbst mitgegessen?"

„Ja —"

„Aber das ist doch verboten, Bertha — Sie konnten in Strafe fallen — ganz abgesehen von der Unvorsichtigkeit, den Kindern dergleichen Zeug zu geben. Sie hatten mir doch fest versprochen, die Kleinen nichts Unreifes essen zu lassen. Und wenn Sie erwischt worden wären —"

„Das sind wir auch," berichtete Trude. „Der Flurschütz kam, da sind wir ausgerissen, er hat uns aber eingeholt und unsere Namen aufgeschrieben."

„Und dabei ist Alles in Ordnung," stöhnte ich verzweifelt. Nun fehlte bloß noch, daß eingebrochen worden wäre, was gar nicht unmöglich war, da kein männliches Wesen die Wohnung schützte."

„Aber Papa, Herr Bufke war ja doch da," berichtigte mich Elly treuherzig.

„Herr Bufke? Wer ist denn das?" fragte meine Frau bestürzt.

„Berthas Schatz, Mama. Der hat doch einen Säbel und kann alle Spitzbuben todtschlagen!"

„Also ein Soldat?"

„Ja, Papa."

Bertha stand wie auf Kohlen und machte den Kindern Zeichen, daß sie den Mund halten sollten. Sie ließen sich aber nicht abhalten, und so erfuhren wir denn, daß Herr Bufke nicht nur fast jeden Abend gekommen und bis 12 Uhr geblieben, sondern daß Bertha auch wiederholt mit ihm ausgegangen war und die Kinder allein gelassen hatte.

Eine schöne Bescheerung! Was half die donnernde Philippika, die sowohl meine Frau als ich der Treulosen ins verlegene Antlitz schleuderten? Sie konnte nichts von dem Geschehenen ungeschehen machen und auch nicht verhindern, daß wir am anderen Tage noch weitere erfreuliche Entdeckungen machten: Meine Frau beweinte ihr bestes Service, echt Meißner, das Fräulein Bertha benutzt hatte, um ihrem Soldaten und einer Freundin darin Thee zu kredenzen, und von dem Herr Bufke, der wohl mit einem Gewehr, aber nicht mit Porzellan umzugehen vermochte, die werthvolle Kanne hatte fallen lassen. Ich beklagte meine schönste Palme, ebenfalls durch die Schuld unserer Perle, denn Bertha hatte die Thür zum Salon offen stehen lassen, die zwei Jüngsten hatten die Gelegenheit schnell benutzt und Paul hatte mir liebenswürdig einen Topf mit heißem Wasser, den er in der Küche stehend gefunden, über das werthvolle Gewächs ausgegossen, in der Meinung, ein gutes Werk zu thun — o sancta simplicitas! Und damit nicht genug! Noch am selben Tage erhielt ich eine Rechnung über 72 gelieferte Flaschen Bier (ich hatte Bertha erlaubt, jeden Tag eine zu trinken, machte 28 für die Zeit unserer Abwesenheit; die übrigen hatten natürlich den Durst unseres wackeren Vaterlandsvertheidigers gelöscht!) und eine polizeiliche Strafverfügung über 10 Mark wegen des Aepfelmausens. —

„Und dabei war Alles in schönster Ordnung! „Die Kinter söhr volgsam, die Fögel gefittert, die Goltvische und Lauppfrohsch auff pesste fersorgt, Bluhmen gegosen, Kinter gesunt." Ich brauche wohl kaum zu versichern, daß wir das Experiment nicht zum zweiten Male machen und daß unsere Perle sofort ihre Entlassung erhielt — allerdings, wie ich nicht unerwähnt lassen darf, zu ihrer großen Verwunderung und Indignation, denn sie war überzeugt, ihre Pflichten auf das Beste wahrgenommen zu haben. Auf die paar Kleinigkeiten kam es ja ihrer Meinung nach nicht an!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0003

Costüme-Sammet in Glanz und Ausdruck von Seiden-Sammet nicht zu unterscheiden. Gegen Druck und Regen fast unempfindlich.

Seidenhaus
Georg Schwarzzenberger
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Neue Sendung

Orientalischer Teppiche

in echt Perser u. Smyrna-Knüpfereien
ist eingetroffen.

Giordes, Gendjes, Daghestans,
Gebete, Afgans, Bucharas, Bergamos,
nur hervorragend schöne Stücke
Djidjims Kelims.

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden,
Spezialgeschäft für Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum, Tapeten.
Fernsprecher 485.

Hochprima holl. u. engl. Austern,

schwerste Sortirung, à Dtz. 2,25 Mk.

Frische lebende u. abgek. Hummer, prachtvollen Beluga-Malossol, Astrachauer u. Stör-Malossol-Caviar.
Fetttriefenden Rhein- und Weserlachs, Elbaale, Schnäpel, Kieler Schleibücklinge, Sprotten, Flundern, Makrelen.
Frische französ. Artischocken, Cardons, Auberginen, engl. Bleichsellerie, Endivien, Escarolles, Radies, Tomaten, frische Walnüsse, Teltower Rübchen, Oporto-Zwiebeln, neue Maronen, Weintrauben, Ananas.

Prachtvolle junge Vierländer Gänse,
à Pfd. 70 Pfg.

Enten, Poulets, Hähnchen, Brüssel. Poularden, Fasanen, Lerchen, Krammetsvögel, Rehwild
empfehlen in stets frischesten Qualitäten

Sprengel & Rink,

Inh.: **Franz Sprengel's Erben u. Oskar Klose.**
Aufträge nach auswärts werden mit peinlichster Sorgfalt erledigt.

Eine Bitte aus dem Eulengebirge!

Im Herbst kehren die Außenarbeiter hinter den Webstuhl zurück und suchen neben den ständigen Webern Arbeit. Bei den ungünstigen Zeitverhältnissen hält es besonders schwer, diese den sehr langen Winter über zu beschäftigen, und erbittet das unterzeichnete Unternehmen, um dies zu ermöglichen, recht zahlreiche Bestellungen auf deren allseitig als **sehr preiswerth und dauerhaft anerkannten Erzeugnisse** als Leinen, Halbleinen, baumw. Gewebe zu Leibwäsche, Bezügen, Laken und Zimmerwäsche aller Art, Schürzenstoffe, neue Hauskleiderstoffe, Scheuertuch 2c., die von 20 Mk. an franko unmittelbar an die Verbraucher versandt werden. Die Anfertigung von Wäschestücken sowie ganzen Aussteuern wird zu mäßigen Preisen übernommen.

Schnelle und sorgfältige Ausführung zusichernd, bittet um recht regen Zuspruch
das **Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen**
Th. Schoen, Wüstewaltersdorf a. d. hohen Eule.

Preisbuch und Musterkarte, sowie ein Verzeichniß zurückgesetzter Waaren stehen unentgeltlich, Proben aller Gewebe postfrei zu Diensten.

Confituren,

Desserts, Bonbon.
A. Krantz Nachf., Gr. Steinstrasse 11.
Fernspr. 2064. (4269

Plättbretter. Gr. Märkerstr. 23.

Die Seifenfabrik
von
Eduard Kobert, Halle,
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen
Kern- u. Schmierseifen.
Zur Erlangung u. Conservirung einer **zarten Haut,** sow. zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Cacao v. 1,60 M. an.
Th. Hildebrandt & Sohn, Suchard & Comp.

Klavier-Stimmen
übern. d. Pianofortehandlg. v. **Gust. Krompholz,** Halle, Gr. Ulrichstr. 26, früher langj. Vertr. d. Blüthner-Fil.

Unsere beliebten

Aufguss-Getränke

empfehlen
in feinster Qualität zu nachstehenden billigen Preisen, wie:

Täglich frischer
Kaffee
Pfund 1,—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 2,—.
Cacao
Pfund 1,40, 1,60, 2,—, 2,40
Thee
Pfund 1,80, 2,70, 3,60, 5,50.
Versand in Postcolli, auch sortirt, franco.

Pottel & Broskowski.

Von der Reise zurück.
San.-Rath
Dr. Schreyer.

Pension
finden Schulkinder u. j. Mädchen, d. i. weiterfortb. w., in gebild. Familie. Beaufsichtg. d. Schularb., ev. französ. Konvers. **Frau Apotheker Erasmus, Robert Franzstr. 10, III.**

Kindergarten, Harz 13.

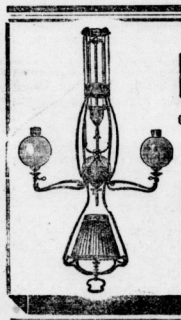
Pension in Halle gesucht, wo Lehrer od. Primaner Oberrealschule Unterr. giebt. Off. „Pension" Annoncen-Bureau „Zeitungsdienst", Berlin W., Unter den Linden 20.

Signorina Cappelli
aus Rom
von der Reise zurück, beginnt ihre Stunden wieder, auch sucht dieselbe noch einige Theilnehmerinnen für einen Cirkel. Anmeld. werden erbeten Vormittags [4330
Advokatenweg 38, p.

Feines Chocoladen-Confect,
Praliné, Cognac-Praliné,
frische Makronen empf.
Carl Boech, Breitestr. 1 u. Markt, Rother Thurm 12.

Glas- u. Steingutbuchstaben, Glasschilder jeder Art

liefert und befestigt
Franz Adam, Rathhausstrasse 9. Fernsprecher 2563.



Ernst Vieweg,

Geiststr. 48 Halle, Fernspr. 755
empfiehlt
moderne Beleuchtungsgegenstände.

Glacé-Damen- u. Herren-Handschuhe
eigenes Fabrikat.
Chr. Voigt, Halle.
Schmeerstr. 21
Cravatten in gr. Auswahl. Träger.

Staatl. genehmigte Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung für das **einj.-freiw.-Examen,** sowie für **alle** Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. **Abiturium**) von
Dr. Herm. Krause in Halle a. S., Heinrichstr. 14.
Pension. — Programm. — Schulanfang 21. Oktober.

Schüler-Pensionat von Th. Starke,
Halle a. S., Neue Promenade 5,
Pensionat mit Nachhülfe-Institut.
Vorbereitung für Unter- und Mittelklassen.
Bisher günstige Erfolge erzielt. Prospekte auf Wunsch.

Eröffnungs-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffnete ich **Steinweg 25,** im Hause des Herrn Maurermeisters **Lucke,** eine

5. Geschäftsstelle

für meine Färberei und Chem. Waschanstalt und empfehle dieselbe dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

Hochachtend
K. Mauersberger,
Färberei u. Chem. Waschanstalt.

Geschäftsstellen:
Leipzigerstr. 33 (schrägüber v. Roth. Roß),
Geiststraße 15 (Adler-Apotheke),
Gr. Steinstr. 1—2 (Ecke Kleinschmieden),
Moritzkirchhof 5,
und neu eröffnet: Steinweg 25, dicht am Rannischen Platz.

Staatl. conc. Seminar f. Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen.

9 Lehrkr. — Alle Schulfächer. — Hygiene (v. prakt. Arzt). — Handarb. — Schneidern. — Prakt. Ausbild. im Unterrichten. — Kurse ¼-, 1- u. 1½jähr. — Kosten: II. Kl. ca. 100 M., I. Kl. ca. 200 M. — Gehälter: II. Kl. 180—300 M., I. Kl. 300—500 M. — Empfehl. in Stellen. — Semesterbeginn 22. Okt. [3805
Halle a. S., Harz 13. Direktion: **Laegel,** Gymnasiallehrer.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 10. Oktober.

— **Die städtische Baukommission setzte in ihrer Sitzung am Dienstag die Berathung über den Kostenanschlag für den Bau einer Oberrealschule auf städtischem Terrain an der Reilstraße, dem ehemaligen Giebichensteiner Pfarracker, fort, kam jedoch noch nicht damit zum Abschluß.**

— **Der Verein für Erdkunde** hielt gestern Abend in den „Thaliafestsälen" seine erste Sitzung nach der Sommerpause ab. In derselben machte der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Kirchhoff, nach begrüßenden Worten an die Erschienenen zunächst einige geschäftliche Mittheilungen; er gedachte u. A. auch der kürzlich in Neuhaldensleben stattgefundenen Wanderversammlung des Vereins, die sich leider nicht der erwarteten zahlreichen Theilnahme zu erfreuen hatte und knüpfte hieran die Hoffnung, daß die nächstjährige, in Sondershausen stattfindende Wanderversammlung besser besucht sein werde. Weiter streifte Genannter die neuesten Ereignisse auf dem Gebiete der Wissenschaft und die Rückkehr der Chinakämpfer, an deren Thaten sich leider besonders in neuester Zeit von gewisser Seite allerlei hämische Mäkeleien knüpften. Es sei ernstlich zu wünschen, daß hiergegen endlich energisch Protest erhoben würde. Sodann erhielt Herr Dr. Emil Deckert das Wort zu einem Vortrage über Westindien nach eigener Reiseforschung unter Darbietung von Projektionsbildern. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf das Land beleuchtete der Redner in nahezu zweistündiger Ausführung die Inselgruppen vom kulturgeographischen und morphologischen Gesichtspunkte und bot in überschwänglicher Fülle Bilder aus den Tropenlandschaften, wie sie wohl hier seit langer Zeit nicht gesehen worden sind. Besonders waren es die Darbietungen über Land und Leute von Kuba, Havanna, Santiago, Haiti und die Florida-Inseln, welche das Interesse der Zuhörer besonders erregten. Kuba dürfte wohl mit Recht als die schönste Insel bezeichnet werden, aber auch die unruhigste, denn von jeher sei sie der Ursprung kriegerischer Ereignisse gewesen. Welcher Fruchtbarkeit sich fast alle Inseln erfreuen, wurde vom Redner in Wort und Bild trefflich illustrirt, ebenso fand die wirthschaftliche Bedeutung der Inseln eingehende Berücksichtigung. Daß die Leistungsfähigkeit derselben in jeder Weise konkurrenzfähig ist, erläuterte der Vortragende an mehreren Beispielen. An den interessanten Vortrag knüpfte der Vorsitzende einige erläuternde Bemerkungen und schloß alsdann die Sitzung.

— **Konservativer Verein.** In der gestrigen Mittwochsversammlung im „Goldenen Schiffchen" wurden verschiedene politische Tagesfragen behandelt. Auch wurde die von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung beschlossene Resolution gegen den neuen Zolltarif besprochen. Wenn auch eine große Anzahl Stadtverordneter diese Resolution für harm- und zwecklos hielt und ihr nur zugestimmt habe, um ein Zeichen des Entgegenkommens und Brückenbauens zu geben, so schüttet das sozialdemokratische „Volksblatt" trotzdem Spott und Hohn darüber aus, wobei man den Aerger heraus hört, daß es nicht gelungen ist, eine Verhetzung und Erbitterung der kommunalen Faktoren gegen die Aufsichtsbehörde herbeizuführen. Vielfach bemerkt wurde, daß der jetzige Vorsitzende der Stadtverordneten, Herr Geh. Rath Prof. Dr. Dittenberger, den sozialdemokratischen Mitgliedern häufig gestattet, lange Reden „zum Fenster hinaus" zu halten über Dinge, die nicht zur Sache gehören und daß er nicht zu bemerken scheint, daß die Mehrzahl der Anwesenden ihr Mißfallen dadurch dokumentirt, daß sie während solcher Reden im Foyer eine Cigarre raucht. — Nächsten Mittwoch ist ein Referat über das Börsengesetz in Aussicht genommen.

— **Pastoral-Konferenz.** Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Oktober findet wie alljährlich die Pastoral-Konferenz in Halle statt. Zur Eröffnung findet in der Domkirche Montag Abend 6 Uhr ein Gottesdienst statt, zu dem Herr Prof. D. Haupt die Predigt übernommen hat. Abends 8 Uhr ist eine freie Vereinigung im Saale des Vereinshauses („Kronprinz"), Kl. Klausstraße 16, angesetzt. Dienstag, den 15. Oktober, Morgens 9 Uhr beginnt die Hauptversammlung im Saale des Vereinshauses.

— **Die Herbstkontrolversammlungen** im Landwehrbezirk Halle beginnen in der Stadt am 13. November, für die Offizieraspiranten am 12. November, für das Land am 1. November, für den Unterbezirk Eisleben am 4. November. Das Genaue darüber ersehen unsere Leser aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer.

— **Der Verein ehemaliger 72er** hielt am Dienstag Abend in „Bock's Gastwirthschaft" seine Monatsversammlung ab. Mitgetheilt wurde u. A., daß der Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für die 1870/71 gefallenen 72er bei la Gorze am 10. November in Berlin zusammentritt, um über die Form des Denkmals endgültig zu beschließen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Tischlermeister Baumgart, nimmt als Mitglied dieses Ausschusses mit an dessen Sitzung theil, desgleichen vertritt derselbe den Verein auf dem Herbstdelegirtentage des Nordostthüringer Bezirks des Preußischen Landeskriegerverbandes am kommenden Sonntag.

— **Der Krieger-Begräbniß-Verein** nahm in seiner am Montag Abend gehaltenen Generalversammlung die Aufnahme eines Mitgliedes und danach die Wahl des Vorstandes vor. Es wurden in denselben gewählt die Herren Billardfabrikant Timpel zum Vorsitzenden, Leutnant d. L. Sternkopf zu dessen Stellvertreter, Uhrmacher Rogalla zum Schriftführer, Kassenbote Karnstedt zum Rendanten, Reitz zum Feldwebel, Vetter zum Fahnenträger, außerdem zwölf Beisitzer. Den im letzten Monat verstorbenen Mitgliedern Kameraden Maue, Schnabel und Wolf wurde ein ehrender Nachruf gewidmet. Die für dieses Vierteljahr zu gewährende Unterstützung an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder wurde auf 80 Mk. in jedem Falle festgesetzt. Das Weihnachtsvergnügen soll wieder im Germaniasaal des „Sporthotels" abgehalten werden.

— **Der kameradschaftliche Kriegerverein von 1870/71** erledigte in seiner am Montag Abend abgehaltenen Monatsversammlung Geschäftliches, beschloß mehrere Festlichkeiten und wählte die Kameraden Mieth und Stolze als Vertreter des Vereins auf der Delegirten-Versammlung des Nordostthüringer Bezirks des Preuß. Landes-Kriegerverbandes am 13. d. Mts.

— **Barbier- und Friseur-Innung.** In der am Montag im „Hotel zur Tulpe" abgehaltenen Quartalversammlung der Barbier- und Friseur-Innung zu Halle, welche Obermeister Rammelt leitete, wurden 3 Meister neu aufgenommen, 7 Lehrlinge ein- und 4 ausgeschrieben. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete eine Besprechung über die Fachschule, es wurde beschlossen, dieselbe obligatorisch stattfinden zu lassen, und zwar Montag und Freitag Nachmittags von 2—5 Uhr. Zur Leitung der Fachschule hat die Innung den als tüchtigen Perrückenmacher bekannten Herrn Petsch gewonnen. Der Sekretär der Handwerkskammer Herr Dr. Mühlpfordt, welcher in der Versammlung anwesend war, erfreute die Mitglieder durch einen Vortrag über Lehrlingswesen und Fachschulen und über die von der Handwerkskammer einzurichtenden Meisterkurse. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Rammelt, Großklaus und Richter, wurde gewählt, welche bei der Königl. Regierung zu Merseburg vorstellig werden soll, um den 8 Uhr-Ladenschluß auch für die Innung zu erlangen.

— **Der Verein für vereinfachte deutsche Stenographie** hielt gestern Abend im Vereinslokal „Bauers Felsenkeller" seine ordentliche Generalversammlung ab. Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht zeigte ein erfreuliches Bild der Thätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahre. Hierauf fand die Vorstandswahl statt. Ferner wurde noch beschlossen, in den nächsten Tagen neue Unterrichtskurse in der Stenographie und im Maschinenschreiben zu eröffnen.

— **Der Schuhmacher-Bildungs-Verein** eröffnete am Dienstag in der Alten Volksschule seinen ersten Unterrichtskursus. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Herrn Joh. Jaiszycek folgte ein Vortrag über die Entwickelung des Schuhmacherhandwerks, gehalten vom Schuhmachermeister Herrn John, welcher einen klaren Ueberblick über das Handwerk gab. Nach der Festsetzung des Stundenplanes folgte eine lebhafte Erörterung, woran sich mehrere Schuhmachermeister betheiligten, danach wurde noch die Ausstellung von fachwissenschaftlichen Lehrmitteln besichtigt, welche großes Interesse erregte.

— **Stiftungsfest.** Die alte bürgerliche Gesellschaft „Harmonie" feiert am 24. d. Mts. in der „Kaiser Wilhelms-Halle" ihr 47jähriges Bestehen durch ein Konzert, Aufführungen und Ball.

— **Die Sterblichkeit in Halle war in der Woche vom 22. bis 28. September mit 21,6 von 1000 Lebenden (aufs Jahr berechnet) wesentlich geringer als in der Vorwoche, in der sie 24,9 betrug. Diese Abnahme hatte bei der sonst allgemein etwas gesteigerten Sterblichkeit zur Folge, daß 7 von den deutschen Großstädten — Chemnitz, mit dem Maximum von 29,3, Posen, Stettin, Königsberg, Breslau, Danzig und München — eine höhere Sterbeziffer hatten. Am günstigsten mit etwa 12 von 1000 Lebenden lagen die Verhältnisse in Frankfurt a. M., Hannover, Charlottenburg, Elberfeld und Barmen, in allen anderen Großstädten betrug die Sterblichkeit über 15 von 1000 Lebenden (aufs Jahr berechnet). In Halle starben 66 Personen gegen 76 in der Vorwoche; darunter waren jedoch 19 gegen 17 Säuglinge, so daß sich die bisher sehr geringe Säuglings-Sterblichkeit zwar etwas erhöht hat, aber doch noch nicht den Durchschnitt der Großstädte erreichte; die Sterblichkeit der höheren Altersklassen blieb trotz der beträchtlichen Abnahme noch immer sehr hoch. An akuten Darmkrankheiten starben 7 Personen gegen 6 in der Vorwoche, etwas weniger als durchschnittlich in den Großstädten, von denen München mit verhältnißmäßig dem Dreifachen am meisten darunter zu leiden hatte. Dem Brechdurchfall erlagen 3 Säuglinge. Akute Erkrankungen beginnen, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, häufiger zu werden, sie verliefen in 8 Fällen gegen 5 der Vorwoche tödtlich. Von den bei uns auftretenden Infektions-Krankheiten scheint das Scharlachfieber seinen Höhepunkt überschritten zu haben, es führte nur in 7 Fällen gegen 10 in der Vorwoche zum Tode. Am stärksten wüthet es in Bremen, wo in dieser Woche 18 Todesfälle gemeldet wurden. Lungenschwindsucht führte nur in 2 Fällen (gegen 5) und Masern in 1 Falle zum Tode. Durch Unterleibstyphus ist erfreulicher Weise kein weiterer Todesfall verursacht worden und auch Diphtherie hat kein Opfer gefordert. Eines gewaltsamen Todes starben 5 Personen, während auf die ersten drei Septemberwochen zusammen nur 7 kamen.**

— **Fernsprechverkehr.** Seesen ist zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 Mk.

— **Der kleine Herbst-, Vieh- und Krammarkt** findet am Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. d. Mts. auf dem Roßplatz statt. Dieser Markt ist von geringerer Bedeutung, doch ist der Verkehr auf demselben kein kleiner, sofern die Witterung günstig ist.

— **Das Hallorentheater** weilte gestern in Gotha. Unser dortiger Korrespondent schreibt darüber: „Gotha, 9. Okt. Gegenwärtig weilt in unserer Stadt das „Halloren-Theater" aus Halle a. S. Die Halloren gaben gestern im hiesigen Parkpavillon als erste Vorstellung das historische Volksschauspiel „Ludwig der Springer" von C. Lange. Daß die Darbietungen der Halloren in unserer Stadt das allseitigste Interesse wachgerufen hatten, bewies der sehr gut besetzte Saal und der Beifall, den das Publikum sowohl bei offener Scene als auch nach den Aktschlüssen den Darstellern zu Theil werden ließ. Auch die echten Kostüme fanden allgemeine Beachtung."

— **Vokal- und Instrumental-Konzert des Kaufmännischen Gesangvereins „Liederhort".** Das am Mittwoch im „Wintergarten" veranstaltete Konzert hatte sich sehr zahlreicher Zuhörerschaft zu erfreuen. Die unter der bewährten Leitung des Herrn Chordirektors C. Rottmann zum Vortrag gebrachten Chöre a capella sowie die Lieder und Duette am Klavier und endlich Beethovens „Die Himmel rühmen" für Chor und Orchester (Kapelle: Thiem) waren sorgfältig einstudirt und fanden lebhaftesten und wohlverdienten Beifall. Eine Ballfestlichkeit bildete den Schluß.

— **Zur Stadtverordnetenwahl.** In einer gestern Abend im „Paradiesgarten" gehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern des 3. kommunalen Bezirks-Vereins wurden seitens des Vorstandes mehrere Kandidaten präsentirt, die Annahme fanden. In der am kommenden Dienstag Abend im „Paradiesgarten" stattfindenden Monatsversammlung werden die vorläufig aufgestellten Kandidaten zur Annahme empfohlen werden. Nachdem dies geschehen, wird sogleich in die Agitation eingetreten.

— **Der letzte heftige Sturm** hat auch in unserer Haide, auf der Peißnitz und auf der Rabeninsel nicht geringen Schaden verursacht. Große Zweige lagen wie gesäet am Boden und boten Hindernisse für den Verkehr. Die durch die Haide fahrenden Kutscher mußten erst die Wege von Zweigen und selbst Bäumen säubern, ehe sie passiren konnten.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Max Halbe: Haus Rosenhagen.) Max Halbes neuestes Drama spielt in Westpreußen. In dem Dorfe Hohenau hat die Familie Rosenhagen in drei Generationen ihr Besitzthum, das ursprünglich ein einfaches Bauerngut mittelmäßigen Umfanges war, zu einem Latifundium auszudehnen verstanden. Nicht immer ist man dabei liebenswürdig und ehrlich zu Werke gegangen. Der Appetit ist den Rosenhagens beim Essen gekommen, und die Ländergier wurde desto größer, je weiter sich der Besitz um das Stammgut herum ausbreitete. Schon ist fast das gesammte Dorf Hohenau im Besitze der Rosenhagens, nur ein einziger Hof fehlt noch, und dieser liegt mit seiner impertinenten Wiese gerade vor den Fenstern des Wohnhauses. Die Wiese mitsammt dem Hofe zu erwerben, das hat sich Christian Rosenhagen zur Lebensaufgabe gesetzt. Aber Thomas Voß, der Besitzer des Nachbargutes, ist aus demselben knorrigen Holz geschnitzt wie Christian Rosenhagen. Und wenn er auch nicht denselben Reichthum hat, so hat er doch denselben Trotz und Stolz. Er läßt nicht mit sich handeln und paktiren; alle Versuche, ihn auszubauern, prallen an seinem harten Schädel ab. So sind die beiden Männer die grimmigsten Feinde geworden, die einen Kampf miteinander führen auf Leben und Tod; und kein Mittel, dem Gegner zu schaden, wird dabei verachtet. So hat der alte Rosenhagen von einem Gerüchte vernommen, daß die Wiese gar nicht auf rechtliche Weise in den Besitz der Vossens gekommen, sondern von ihnen in den Wirren der Napoleonischen Kriege aus dem Gemeindebesitze annektirt worden sei. Wenn sich das gerichtlich nachweisen ließe! Dann würde der verhaßte Voß ruinirt sein! Die Wiese, ohne die das Besitzthum Vossens werthlos ist, würde in die Hand der Gemeinde zurückkommen, und er, der reiche Rosenhagen, würde sie kaufen! Dann wären die Rosenhagens die Herren von ganz Hohenau, und ihr Besitzthum reichte ohne Lücke allenthalben bis an den Horizont! — Und die Dokumente werden gefunden. Aber ehe Christian Rosenhagen die Nachricht erhält, rührt ihn, damit setzt das Stück ein, im Zorn über den Nachbar der Schlag. Kaum hat er noch Zeit, seinem Sohne den Schwur abzunehmen, daß er nach jeder Richtung hin sein Erbe antreten und mit demselben in Hohenau stehen und fallen wolle, da rafft ihn der Tod dahin. Dieser Sohn ist etwas aus der Art geschlagen. Er hat auf Schule und Universität eine gute Geistesbildung erhalten, die auch Herzens- und Gefühlsbildung im Gefolge gehabt hat. Zudem hat er viel vom Naturell seiner weichen, empfindsamen Mutter geerbt. Er ist daher zwar entschlossen, seinen Schwur zu halten, aber er versucht, das Kriegsbeil zu begraben und sich mit Voß in Güte auseinanderzusetzen. Er bietet ihm für dessen Anwesen einen außerordentlich hohen Preis, den Voß auch wirklich annehmen will. Schon ist das Verkaufsdokument aufgesetzt und der Tag des Abschlusses herangekommen; alles scheint zum friedlichen Ende zu gedeihen. Aber da tritt plötzlich eine arme Verwandte der Rosenhagens, Martha Reimann, als Störenfried in die Erscheinung. Sie liebt ihren Vetter Egon, während dieser der feschen Tochter einer Cirkusreiterin, Hermine Diesterkamp, die er zu sich aufs Gut geladen, sein Herz geschenkt hat. Um sich den Verlorenen zu gewinnen, entdeckt Martha, im Verfolg ganz verworrener und unklarer Ideenverbindungen, dem alten Voß, welche Pläne Egon mit dessen Besitzthum vorhat: er will das Anwesen niederreißen und ein Schloß für seine Geliebte an dessen Statt erbauen! Da stutzt der alte verbissene Bauer: das soll mit dem Hofe seiner Väter nie und nimmer geschehen; ein Schloß gönnt er den Rosenhagens nimmermehr! So zerschlagen sich im letzten Moment die Verhandlungen und Egon hält nunmehr die inzwischen aus Danzig angekommenen Dokumente wegen des unrechtmäßigen Erwerbs der Wiese dem alten Voß unter die Augen. So ist der alte Krieg schlimmer als je wieder ausgebrochen. Wie wird er enden? Das ist die große und interessante Frage. Der Konflikt ist trefflich geschürzt; nun kommt es auf die dramatische Lösung an! Nun wird sich's zeigen, ob Max Halbe Kraft und Konsequenz und Unerbittlichkeit hat.

Ach du lieber Gott, Max Halbe ist ganz und gar der alte geblieben! Er hat seit seiner „Jugend" nichts dazu gelernt. Er fährt in fröhlichem Galopp ins Land hinein; wenn aber sein Gespann so weit in den Wald gerathen ist, daß es schwierig ist, wieder hinaus zu finden, dann wirft er plötzlich um. Plumps, da liegt er, und der Spaß ist aus. So hat er's in seiner „Jugend" gemacht, so macht er's im „Hause Rosenhagen". Dort schoß er seinen Helden durch das Fenster todt, hier thut er's durch die Thür. Der alte Voß schießt den jungen Egon ohne Weiteres nieder. Es ist ein trauriger Abschluß. Ganz ernüchtert gucken sich die Zuschauer an und schütteln die Köpfe. Schade um das Motiv, das so hübsch eingefädelt war und nun mitten durchgerissen wird! Kann ein Dichter seiner Gestaltungskraft ein größeres Paupertätszeugniß ausstellen, als wenn er den tragischen Konflikt seines Dramas, dessen Lösung die zwingende innere Konsequenz aus Handlung und Charakteren sein soll, durch einen ganz äußerlichen Vorgang, einen deus ex machina, einen Flintenschuß, urplötzlich aus der Welt schafft?

Max Halbe hat niemals Probleme bis zum Ende gelöst. Und dabei scheint er sich noch dazu besonders groß in der Aufrollung von Problemen zu fühlen. Im „Hause Rosenhagen" wollte er die Ländergier, die überall Haß sät und Unfrieden erntet, geißeln und ist auf halbem Wege stehen geblieben; aber trotzdem führte er noch ein zweites Motiv in das Stück ein. Er wollte den Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen dem rauschenden Leben der Großstadt und der starren Einsamkeit des weiten Landes in ihrer Rückwirkung auf die Charakterentwickelung der Menschen schildern. Dieses Motiv ist nicht neu, aber zweifellos immer wieder interessant. Aber einerseits ist es wichtig genug, um als Hauptmotiv ein Drama zu beherrschen, und zweitens erfordert es einen Dichter von großer Gestaltungskraft und Unerbittlichkeit. Ungeschickter, wie Halbe der Idee Ausdruck gegeben hat, kann man es kaum machen. Er führt als Vertreter der beiden Gegensätze ein überaus verunglücktes Liebespaar, Egon und Hermine, ein, die ihre Lebensauffassungen und Weltanschauungen in höchst unerquicklichen und nicht minder unklaren Dialogen zum Besten geben. Während Egon in seinem Kampfe gegen Voß allmählich in erfreulicher Weise erstarkt, bleibt er in demjenigen gegen Hermine schwächlich und unentschlossen und ruft noch in seinem Tode nach der erbärmlichen, albernen und ehrlosen Person, die ihn in thörichtem Egoismus schäbig verlassen hatte. Es giebt in der That wenige Bühnenfiguren, die verworrener gehalten und gröber verzeichnet sind, als die Halbesche Abenteurerin, die zum Schluß, da sie sich um ihrer Genußsucht willen dem Verlobten als Dirne an den Hals wirft, sogar das bischen Pikanterie einbüßt, das ihr bis dahin noch einen Rest von Reiz verliehen hatte. Wäre diese ganze thörichte Liebestragikomödie aus dem Stücke fortgeblieben, so hätte das demselben nur genützt; nothwendig war sie für die eigentliche Haupthandlung nicht im Entferntesten.

So muß man also auch über das neueste Halbe'sche Werk, als Ganzes genommen, unbedingt den Stab brechen. Aber trotzdem bin ich der gestrigen Vorstellung mit größtem Interesse gefolgt und habe manche Freude dabei erlebt. Halbes Vorzüge haben niemals in der Erfindungs- und Geisteskunst, sondern stets in der Empfindungs- und Stimmungskunst gelegen. Das sah man schon bei seinem Erstlingswerke. Auch dort waren es die Klänge zarter und melodiöser Lyrik, die dem Stücke zu seiner Berühmtheit, die freilich weit den wirklichen Werth übersteigt, verholfen hat. Und so ist es auch im „Hause Rosenhagen". Halbe ist hier in die Gefilde seiner westpreußischen Heimath zurückgekehrt. Hier kennt er Land und Leute, Charakter und Lebensgewohnheiten, hier konnte sein Talent für intime Stimmungsmalerei und Milieuschilderung sich in prächtigster Weise tummeln und bewähren. Und hier hat der Dichter in der That mit seinem Pfunde gewuchert. Lebenswahrer und farbenprächtiger kann selbst Sudermann das Haus des ostelbischen Gutsbesitzers und dessen Insassen nicht schildern, als wie es Halbe hier in seinem Drama gethan hat. Das Haus und die Wohnstube, den Garten und den Wiesensteg, wir sehen sie, als ob wir selbst dort lebten. Die Großmutter, der Inspektor, der Agent, der alte Bauersmann, das Dienstmädchen und die polnischen Knechte, sie alle sind echte derbe Menschen, an denen nichts Gekünsteltes, nichts Falsches ist; ihr Aeußeres wie ihr innerstes Denken und Fühlen wird in wunderbarer Klarheit und Naturtreue vor uns aufgerollt; auch der Humor kommt dabei unverkürzt und nirgends forcirt zu jenem Rechte, wie er es im wirklichen Leben auf dem Lande für sich in Anspruch nimmt. Besonders der erste Akt des Stückes und der Anfang des zweiten sind nach dieser Seite hin vortrefflich gelungen; in den beiden folgenden spuken der unklare Egon und die fratzenhafte Hermine zu viel umher, als daß man zu einem größeren und längeren Genusse gelangen könnte. So sind, wie immer bei Halbe, auch in seinem neuesten Werke die Nebenfiguren und das Beiwerk das Schönste und Genußreichste; sie allein geben dem Ganzen einen nicht geringen und einen dauernden künstlerischen Werth.

Die Aufführung am gestrigen Abend war eine sehr vortreffliche. Es mangelt mir an Raum, heute näher darauf einzugehen. In guten Händen lagen vor Allem die größeren Rollen des Egon (Herr Träger), der Hermine (Frl. Halden), der Großmutter (Frl. Paulmann), des alten Voß (Herr Schreiner), des Inspektors (Herr Berend). Auch Herr Schmalz, den ich gestern zum ersten Male sah, hatte durchaus meinen Beifall. Er richtete mit vieler Sorgfalt und erfreulicher Treffsicherheit sein Spiel so ein, daß die Charakterzüge des alten Christian Rosenhagen auch in seiner Todeskrankheit, die er mit künstlerisch gut abgetöntem Realismus kennzeichnete, scharf und klar zum Ausdruck gelangten. Die Martha Reimann, das etwas süßliche sentimentale Element des Werkes, wurde von Frl. v. Schultz rührend wiedergegeben; bei dem Agenten Wegner, den Herr Stahlberg sonst nicht übel charakterisirte, ließ er leider ein bischen jüdischen Dialekt anklingen, was natürlich ganz falsch ist. Mit warmem Gefühl stattete Herr Kunath den Pastor Siebert, mit trockenem Humor Herr Scholling seinen Landarzt aus. Ganz ausgezeichnet führte unser treffliches Frl. Zeising die reizende Episodenrolle des Dienstmädchens durch; die dummpfiffigen, schadenfrohen Knechte der Herren Engelke, Lübben und Jungk thaten des Guten etwas zu viel, waren aber sonst nicht schlecht.

Dr. W. Gebensleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: „Haus Rosenhagen", das gestern zum ersten Male in Scene gegangen, wird am Freitag wiederholt (28. Passepartout-, 23. Abonnements-Vorstellung blau). — Für Sonnabend ist Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer" angesetzt und zwar mit Herrn Emil Liepe als Gast in der Titelparthie. In Vorbereitung befindet sich „Oberon" und „Die Bettlerin vom Pont des Arts" (Novität); im Schauspiel als dritte Vorstellung des Shakespeare-Cyklus: „Ein Wintermärchen".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0005

Vermischtes.

Ein schwerer Eisenbahnfrevel ist auf der Saatziger Kleinbahn (Pommern) verübt worden. An einem der letzten Tage stieß der Abendzug vor dem Dorfe Ball auf mehrere Hindernisse. Zunächst war eine Warnungstafel quer über die Schienen gelegt worden; diese wurde von der Maschine zermalmt. Dann stieß der Zug auf einen mittelgroßen Stein, der bei Seite geschoben wurde. Zum dritten hatten die Frevler einen drei Centner schweren Felsblock auf das Geleise gelegt, gegen den die Maschine anlief. Dies Hinderniß wurde eine Strecke von der Maschine fortgeschoben, dann aber zur Seite geschleudert. Es ist fast ein Wunder, daß der Zug unversehrt davongekommen ist. Leider konnte man die ruchlosen Frevler bisher noch nicht ermitteln.

Das Unwetter der letzten Tage hat auch im Osten großen Schaden angerichtet. In Schrimm ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Darauf erhob sich ein orkanartiger Sturm. Häuser wurden abgedeckt, Stallungen umgeworfen, Bäume entwurzelt, zerbrochen und auseinandergerissen. Auch Fensterscheiben sind durch die aufwirbelnden Steine zerschlagen worden. — Als am Montag Vormittag die 17jährige Arbeiterin Anna Przybilak aus Bythin ihre Wohnung verließ, riß der Sturm die massive Giebelspitze des Gutsleutehauses ein und begrub das Mädchen unter den Trümmern. Das Mädchen erlitt schwere Kopfwunden und erlangte sein Bewußtsein erst nach und nach wieder. — Ein Kaufmann aus Schwetzkau bei Bentschen wurde sammt seinem Rade in den Chausseegraben geworfen, ohne indeß Schaden davonzutragen. Die fahrplanmäßigen Züge trafen auf dem Bahnhofe in Kreutsch mit erheblicher Verspätung ein. — Eine eigenartige Naturerscheinung konnte man in Krone a. Br. beobachten. Montag Nachmittag gegen 4 Uhr entwickelten sich am klaren Himmel plötzlich schwere Regenwolken. Kurz darauf kam von Süden eine bleifarbene dunkle Staubwolke, ähnlich einer Windhose, mit voller Windstärke angerauscht, die hauptsächlich westlich der Stadt Alles in solche Dunkelheit hüllte, daß bei 20 bis 25 Meter Entfernung kaum ein Haus oder Baum zu erkennen war. Den Höhepunkt erreichte das Naturspiel zwischen Buszkowo und Monkowarsk, indem unter starkem Regenguß, Hagelschauern und Blitzen ein heftiges Donnern die Luft erschütterte. Der ganze Vorgang spielte sich in kaum zehn Minuten ab. — Während des Gewitters, das Montag Nachmittag unter Hagel- und Regenschauern über Brandenburg a. H. niederging, wurde bei dem benachbarten Dorfe Zitz der auf dem Felde beschäftigte Bruder des Eigenthümers Mahlow aus Zitz vom Blitz erschlagen.

Giftmord? Die Staatsanwaltschaft in Wiesbaden beschäftigt sich seit einiger Zeit wieder angelegentlichst mit dem vor etlichen Jahren unter verdächtigen Erscheinungen erfolgten Tode des Hofrathes **Dr. Schmitt.** Bekanntlich wurde Dr. Schmitt zu Anfang des Jahres 1897 eines Morgens todt in seinem Bette aufgefunden. Wegen des Verdachtes einer unnatürlichen Todesursache beantragte der behandelnde Arzt die gerichtliche Sektion der Leiche, die jedoch keine Anzeichen eines unnatürlichen Todes und wie man annahm, einer Vergiftung ergab, sodaß die Staatsanwaltschaft für ein etwaiges Einschreiten keine genügenden Beweise hatte. Nunmehr scheint, wie wir schon neulich mittheilten, die Wiesbadener Staatsanwaltschaft, welche die Akten in der Angelegenheit übrigens niemals abgelegt hatte, gegen einen seiner Zeit in der chemischen Untersuchungsanstalt Dr. Schmitts beschäftigten Chemiker Namens Fritz Suth belastende Momente gesammelt zu haben, da sie der Polizeidirektion in Wien, wo Suth zuletzt Vizepräsident einer litterarischen Gesellschaft war, mittheilte, daß gegen den Suth der Verdacht des Giftmordes an Hofrath Dr. Schmitt vorliege. Fritz Suth oder, wie er sich als Adoptivsohn eines bayerischen Offiziers nannte, Baron Manfred Maderny hatte vor seiner Beschäftigung bei Dr. Schmitt eine chemische Fabrik in Kassel, erfreute sich jedoch nicht des besten Rufes. Einige Zeit nach dem Tode Dr. Schmitts hatte Suth mit den Erben des Verstorbenen einen Prozeß wegen eines im Besitze Suths befindlichen Acceptes Dr. Schmitts über 10 000 Mk. Plötzlich war Suth jedoch verschwunden und tauchte vor längerer Zeit als Vizepräsident einer litterarischen Gesellschaft in Wien auf, von wo er jedoch jetzt auch wieder flüchtig ist. Hoffentlich kommt nun bald etwas Licht in die Angelegenheit des Todes Dr. Schmitts.

Schaden in den Weinbergen hat im Saar- und Moselgebiet, wie man aus Trier meldet, das Unwetter der letzten Tage angerichtet. Auf einzelnen Weinbergen ist die Mehrzahl der Beeren abgeschlagen, und der anhaltende Sturm und Regen lassen noch eine Verschlimmerung der Zustände in den Weinbergen befürchten.

Ein Wettersturz mit Sturm und heftigen Schneefällen erstreckt sich über die ganzen österreichischen Alpen. Die Berge prangen bis tief herab in dichter Schneedecke.

Festgenommene Mörderbande. Aus Madrid wird der „Frankf. Ztg." depeschirt: In der Provinz Merida wurde eine geheime Gesellschaft von acht Personen, die sich „der Tod oder die Gerechtigkeit" nennt und seit acht Jahren ihr Unwesen trieb, festgenommen. Die Mitglieder der Gesellschaft sollen eine Menge Mordthaten begangen haben. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Eine deutsche Schuh- und Lederindustrie-Ausstellung wird in Frankfurt a. M. vom 16. bis 18. Februar 1902 vom Verband deutscher Schuhwaarenhändler veranstaltet. Die Ausstellung soll ein vollständiges Bild der deutschen Schuhfabrikation und des Schuhhandels bieten.

Deutsche Gersten- und Hopfen-Ausstellung in Berlin. In Gegenwart des Landwirthschaftsministers v. Podbielski, des Unterstaatssekretärs Sterneberg, des Ministerialdirektors Thiel und des Geh. Raths Müller ist gestern Mittag die 7. Deutsche Gersten- und Hopfen-Ausstellung und die Brauereimaschinen-Ausstellung in dem neuerrichteten Gebäude der Versuchsanstalt für landwirthschaftliche Maschinentechnik mit einer Ansprache des Generaldirektors Friedrich Goldschmidt eröffnet worden. Um 2 Uhr begann die technische Versammlung der Brauereiinteressenten mit einer Besprechung der Ausstellung. Die technischen Sitzungen werden bis Sonnabend fortgesetzt.

Die Betrügereien Schostags. In der ersten Gläubigerversammlung im Konkurse des Direktors der Rhederei vereinigter Schiffer zu Breslau, Schostag, waren 12 Gläubiger vertreten. Zu den Gläubigern gehört die „Rhederei Vereinigter Schiffer," deren Forderungen mit fünf Millionen Mark angegeben wurden, ferner die Kommanditgesellschaft Hamburger u. Co. in Kattowitz mit 1 831 000 Mk., die Filiale der Dresdener Bank in Hamburg mit 885 000 Mk., die Norddeutsche Bank in Hamburg mit 105 000 Mk., der Hallesche Bankverein Kulisch, Kaempf u. Co. mit 301 000 Mk., F. A. Neubauer in Hamburg mit 256 000 Mk. und Ernst Kuznitzky mit 2 355 000 Mk. Der Konkursverwalter machte folgende Mittheilungen: Bevor Schostag im Jahre 1888 den Direktorposten bei der Rhederei Vereinigter Schiffer übernahm, war er Leiter der Oderdampfschifffahrtsaktiengesellschaft, die 1888 in Konkurs gerieth. Dieser Konkurs führte auch zu einer Strafverfolgung gegen ihn, und nach einer Untersuchung von fünfjähriger Dauer wurde er 1893 wegen Konkursvergehens zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, welche Strafe dann im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 1000 Mk. umgewandelt wurde. Schostag bezog in seiner Direktorstelle ein Jahresgehalt von 7500 Mk. und sehr reichliche Tantièmen. Trotz seines arbeitsreichen und verantwortungvollen Amtes wußte er aber noch Zeit für Nebenbeschäftigungen auf zahlreichen anderen Erwerbsgebieten zu finden, besonders für Spekulationsgeschäfte. Er spekulirte in höchst waghalsiger Weise nicht blos in Werthpapieren aller Art, besonders bei einem auswärtigen Bankhause, sondern auch in überseeischen Produkten, und auf die Mißerfolge dieser Spekulationen ist der Verlust der Millionen zurückzuführen, welche er der Aktiengesellschaft Rhederei Vereinigter Schiffer veruntreut hat. Der Differenzeinwand soll in dem nach dem Börsengesetz und der Judikatur des Reichsgerichts zulässigen Umfange und ferner sollen Rückforderungen erhoben werden, soweit das Börsengesetz Grundlagen hierfür bietet. Die sonstigen Spekulationen bewegen sich auf dem Gebiete der Grundstückskäufe. Im Weiteren handelt es sich um eine Gruppe von Spekulationen, die mit der Vertrauensstellung Schostags als Direktor der Rhederei nicht vereinbar waren, da sie von ihm nur zu dem Zwecke entrirt wurden, um sich auf Kosten und zum Nachtheil der Aktionäre zu bereichern. Er brachte nämlich Terrains an sich, von denen er wußte, daß sie von der Rhederei gebraucht werden würden, um sie mit reichem Gewinn an diese wieder loszuschlagen, so in Kosel-Oderhafen ein Grundstück von 97 951 Quadratmeter, welches mit 87 000 Mk. belastet ist. Ferner gehört hierher eine Spekulation mit zwei Grundstücken von 38 837 Quadratmeter Größe. Dieselben gehörten früher dem Rittergutsbesitzer Drabizius und wurden von dem Spediteur Giesel aus dessen Konkursmasse erworben; schon damals waren dieselben mit 410 000 Mk. Hypotheken belastet. Schostag war bei mehreren Gesellschaften auf den Todesfall versichert; doch sind die meisten Versicherungen wegen Nichtzahlung von Prämien oder wegen des Selbstmordes verfallen. Einen Ueberblick über die Aktivmasse zu geben, ist vorläufig noch nicht möglich, da erst eine sachgemäße Schätzung der Grundstücke erfolgen muß.

Wetterbericht vom 10. Oktober 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	755,0	SW	stürmisch	Regen	10,6°
2	Blacksod	761,3	SW	frisch	halbbedeckt	13,3°
3	Shields	764,7	SW	sehr leicht	halbbedeckt	8,9°
4	Scilly	766,6	WSW	leicht	wolkig	13,3°
5	Isle d'Aix	766,8	NNO	schwach	halbbedeckt	12,0°
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	767,2	N	leicht	halbbedeckt	10,3°
8	Helder	765,9	NNW	schwach	halbbedeckt	11,1°
9	Christiansund	759,4	SSO	leicht	heiter	6,0°
10	Skudesnaes	761,4	NNO	leicht	wolkig	6,4°
11	Skagen	755,1	ONO	sehr leicht	heiter	10,8°
12	Kopenhagen	758,6	NNO	mäßig	wolkenlos	9,3°
13	Karlstad	759,7	N	leicht	wolkenlos	4,7°
14	Stockholm	758,3	Windstill	windstill	Nebel	7,3°
15	Wisby	757,6	ONO	leicht	wolkig	8,4°
16	Haparanda	754,3	Windstill	windstill	wolkenlos	3,4°
17	Borkum	763,1	NW	steif	halbbedeckt	11,4°
18	Keitum	760,8	NNW	leicht	bedeckt	10,3°
19	Hamburg	760,3	NNW	schwach	wolkenlos	7,2°
20	Swinemünde	753,7	N	stark	bedeckt	11,1°
21	Rügenwaldermünde	752,9	NO	mäßig	bedeckt	10,1°
22	Neufahrwasser	751,2	NO	mäßig	bedeckt	8,8°
23	Memel	753,0	NNO	leicht	bedeckt	7,6°
24	Münster (Westf.)	763,5	W	mäßig	wolkig	7,2°
25	Hannover	761,1	SW	leicht	bedeckt	7,2°
26	Berlin	756 6	WNW	schwach	halbbedeckt	8,0°
27	Chemnitz	759,7	SW	stark	Regen	5,5°
28	Breslau	751,2	NW	frisch	Regen	7,9°
39	Metz	766,6	W	schwach	halbbedeckt	7,1°
30	Frankfurt a. M.	764,7	W	leicht	heiter	7,4°
31	Karlsruhe	765,9	W	schwach	wolkenlos	8,0°
22	München	763,6	W	stark	bedeckt	5,8°
33	Holyhead	—	—	—	—	—
34	Bodö	754,7	W	mäßig	bedeckt	6,4°
35	Riga	755,6	O	sehr leicht	halbbedeckt	5,0°

Hamburg, 10. Oktober, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Das Maximum (über 767 mm) liegt über dem Biscayasee, das Minimum (unter 750 mm) nordwestlich von Schottland und Polen. In Deutschland im Westen und Süden kühler, verminderte Bewölkung, im Osten wärmer, regnerisch. — Meist wärmeres, im Süden und Osten trockenes Wetter wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 10. Oktober.

Wetterbericht vom 10. Oktober, Morgens 5 Uhr. Die Depression, welche gestern mit einer Tiefe von unter 735 mm über der Helgoländer Bucht lag, ist vorübergezogen und mit ihrer Entfernung ist das Barometer in Magdeburg in den letzten 14 Stunden wieder um 15 mm gestiegen. In Deutschland herrscht noch meist windiges, veränderliches, im Allgemeinen in der Temperatur wenig verändertes Wetter, in den letzten 24 Stunden kamen sehr ergiebige Regenfälle vor. Nach kurzer Besserung, unter Einfluß des höheren Druckes, stehen erneut Regen und Wind bevor mit der Annäherung einer neuen Depression.

Voraussichtliches Wetter am 11. Oktober. Zunächst ziemlich heiter, trocken, kühl, ruhiger. Später wieder Trübung, etwas wärmer, windig, Regen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 10. Okt. Der Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 58, Major Wuttke, welcher bei seinen hiesigen Verwandten zum Besuche weilte, wurde heute früh in seinem Schlafzimmer durch Leuchtgas erstickt aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

Crusevac, 10. Okt. Der Schießpulver- und Dynamitvorrath im Laden eines Händlers explodirte, während in der Stadt Vorbereitungen zum Empfange des Königspaares getroffen wurden. Zwölf Häuser sind abgebrannt, drei Personen getödtet, 14 schwer verwundet. Das Königspaar sagte den Besuch ab.

Dundee, 10. Okt. Die „Times" meldet: Botha passirte an der Zulu-Grenze nordwärts ziehend die englische Linie mit etwa der Hälfte seiner Truppen. Er scheint also aus der um ihn gebildeten Truppenkette zu entkommen.

Kradock, 10. Okt. 53 gefangenen Aufständischen der Kapkolonie wurde gestern auf dem Marktplatze in Gegenwart der Truppentheile ihr Todesurtheil verkündigt. Kitchener wandelte die Strafe des Erhängens in lebenslängliches Zuchthaus um.

Börsen- und Handelstheil.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Kaufmann Max Michaelis in Bernburg. Kaufmann (Delikatessen, Wein, Kolonialwaaren) Richard Otto Reuter in Dresden. Baumeister Karl Frey in Trachau b. Dresden. Baumeister August Emil Benofsky in Dresden. Ehefrau Selma Jolles geb. Levy in Erfurt. Kaufmann Richard Göricke in Landsberg b. Halle a. S. Kaufmann Max Woldemar Fordtrann in Leipzig-Lindenau.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 10. Oktober 1901.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	98,00 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	97,00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	98,00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	98,00 G[1]
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,75 bz G
Aiener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	96,50 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	103,25 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103,25 bz
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	96,50 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	96,50 b
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	102,25 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102,25 G
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	99,00 G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	87,50 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	97,50 G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	94,00 B
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	103,10 G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	92,00 B
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Obli.	—	—	6	105,00 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	—,—
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	95,50 G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	99,00 G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99,50 G
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	99,50 G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	99,50 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	99,50 b
" " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	99,50
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—		99,00 G
Hallesche Bankverein-Actien	1900	8⁵/₆	4	139,00 bz G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1900	4½	4	—,—
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1899/00	12½	4	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1899/00	—	4	208,00 G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1899/00	4	4	68,75 B
" " " Vorz.-Actien	1899/00	5	4	98,00 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899/00	3	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1899/00	—	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1899/00	11	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	88,50 B
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1899/00	—	4	100,00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1900	36	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1900	0	4	—,—
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1900	8	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1899/00	7¼	4	152,00 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1899/00	9½	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1900	17½	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1899/00	11	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1899/00	18	4	204,00 B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1899/00	9½	4	—,—
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1899/00	—	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1899/00	14½	4	200,00 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1900	10	4	—,—
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1900	10	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1899/00	14	4	161,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	237,50 bz G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1899/00	—	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	11	4	127,00 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1899/00	—	4	156,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	"	280,00 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

[1] u. 98,00 G

Viehmärkte.

— **Berlin,** 9. Okt. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 1081 Rinder, 1991 Kälber, 1386 Schafe, 9278 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M. (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte 50—53. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 48—52; e. gering genährte Färsen und Kühe 42—46. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68—70; c. geringe Saugkälber 62—66; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43—50. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65—68; b. ältere Masthammel 58—63; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50—56; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen; pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Taraabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220—280 Pfd. schwer, 63—64; b. schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) 55—66; c. fleisch. Schweine 61—62; d. gering entwickelte 59—60; e. Sauen 60—61. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben nicht viel unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fanden etwa die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief bei mäßigem Angebot glatt und wurde zeitig geräumt; es wurden auch Verkäufe um 1 M. über Notiz abgeschlossen.

— **Hamburg,** 9. Okt. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 7. bis 9. Oktober 1901.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 7. 10.	Dienstag 8. 10.	Mittwoch 9. 10.	
Beste schwere reine Schweine	61	60½—61	61—62	20% T.
Schwere Mittelwaare	61	60—61	60—61	22 "
Gute leichte Mittelwaare	62—63	60—61	60—61½	22 "
Geringere Mittelwaare	59—60	59—60	59—60	24 "
Sauen nach Qualität	55—57	53—57	54—57	schw. "
Der Handel war:	flauer	ziemlich lebhaft	flott	

— **Deptford,** 9. Okt. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1596 Rinder und 1417 Schafe. Bezahlt ward für Rinder Amerikaner prima 4 sh. 2 d., secunda 3 sh. 9 d. bis 4 sh., Canadier prima 3 sh. 8 d. bis 3 sh. 10 d., secunda 3 sh. 2 d. bis 3 sh. 4 d., für Schafe prima 3 sh. 8 d. bis 3 sh. 10 d. für je 8 Pfund.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze u. Sohn.

Berlin C., 9. Oktober.

Wie wir schon in unserem letzten Bericht erwähnten, ist die Produktion in Hofbutter weiter zurückgegangen, deshalb waren die Zufuhren äußerst klein. Dagegen blieb die Frage nach allen Qualitäten Hofbutter eine recht rege und räumten sich die Zufuhren zu höheren Preisen schlank. Die Notirung wurde demzufolge auf 127 M. erhöht.

Preisfeststellung

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia		Mk.	125—127
" " "	IIa		"	116—125
" " "	IIIa		"	105—115
" " "	Abfallende		"	95—105

Tendenz: fest.

Tages-Marktberichte.

XX **Halle a. S.,** 9. Okt. Häute- und Fell-Auktion. Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Auktion der „Häuteverwerthung, eingetr. Genossenschaft m. b. H." zu Halle a. S., kamen zum Angebot: 120 Stück rothe Ochsenhäute, 10 Stück schwarze Ochsenhäute, 193 Stück Bullenhäute, 751 Stück Kuhhäute, 1394 Stück

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0006
DFG

Kalbfelle, 1996 Stück Schaffelle. Schlachtung mit Horn- ohne Schweifbein, Zahlung nach Frischgewicht, Salzgeld für Häute 50 ₰, für Kalb- und Schaffelle 10 ₰ pro Stück.

Rothe Ochsenhäute bis 79 Pfd., von 80—89 Pfd. 39 ₰, von 90—99 Pfd. 40½ ₰, von 100—109 Pfd. 41½ ₰, von 110 bis 119 Pfd. 42 ₰, von 120—129 Pfd. 40½ ₰, von 130 Pfd. und mehr 40 ₰ pro Pfd.

Schwarze Ochsenhäute bis 79 Pfd., von 80—89 Pfd., von 90 Pfd. und mehr 33 ₰ pro Pfd.

Bullenhäute bis 79 Pfd. 33½—34 ₰, von 80—99 Pfd. 31—32½ ₰, von 100—119 Pfd. 30½—31 ₰, von 120 Pfd. und mehr 30—31 ₰ pro Pfd.

Kuhhäute bis 50 Pfd. 36½ ₰, von 51—59 Pfd. 36—37 ₰, von 60—69 Pfd. 37½—38½ ₰, von 70—79 Pfd. 38—39 ₰, von 80—89 Pfd. 39—39½ ₰, von 90 Pfd. und mehr 39½—40 ₰ pro Pfd.

Kalbfelle mit Kopf bis 6 Pfd. 3,90 ℳ, über 6—8 Pfd. 4,55 ℳ, über 8—10 Pfd. 5,30 ℳ, über 10—13 Pfd. 6,20—6,50 ℳ, über 13—17 Pfd. 7 ℳ, über 17 Pfd. 7,30 ℳ pro Stück.

Kalbfelle ohne Kopf bis 6 Pfd. 3,90 ℳ, über 6—8 Pfd. 4,60 ℳ, über 8—10 Pfd. 5,30 ℳ, über 10—13 Pfd. 6,50 ℳ, über 13—17 Pfd. 7,40 ℳ, über 17 Pfd. 7,30 ℳ pro Stück.

Schaffelle, kahle 1,90 ℳ, frühgeschoren 2,45—2,50 ℳ, frühgeschoren lang 3,20 ℳ, gr. Wolle 4 ℳ pro Stück.

Nächste Auktion am 27. November, Vormittags 11½ Uhr.

— **Magdeburg**, 9. Okt. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,90 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladung.

— **Magdeburg**, 9. Okt. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Shiriff 152—160 ℳ je nach Qualität, Sommerweizen 155—158 ℳ, **Rauhweizen** fehlt. **Roggen** 142—145 ℳ ab Station je nach Lage derselben. **Landgerste** 146—150 ℳ, mittlere Chevaliers und gute Landgerste 152—162 ℳ, bessere Chevaliers 162—165 ℳ. Feinfarbige Qualitäten unverändert über höchste Notiz gesucht. **Hafer** 134—140 ℳ in neuer Waare ab Station gehandelt. **Erbsen**, Victoria, je nach Qualität, 180—212 ℳ. **Mais**, gem. amerikanischer fehlt.

+ **Trockenschnitzel.** (Mitgetheilt von der Firma Rammelberg & Heicke, Magdeburg, 7. Okt.) Wir notiren heute für gute, gesunde, ungekälkte Trockenschnitzel ohne Melassezusatz 3,90 ℳ p. Ctr. netto exkl. Sack, parität Quaiwaggon Magdeburg, in unseren Säcken, welche 10 Tage leihfrei und franko zu retourniren sind, in 200 Ctr.-Ladungen gegen netto Kasse.

— **New-York**, 9. Okt., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 8 3/8 (8 3/8), Lieferung Dez. 7,91 (7,99), Lieferung Febr. 7,92 (7,99), in New-Orleans 7 1/8 (7 1/8). **Petroleum.** Stand white in New-York 7,65 (7,65), in Philadelphia 7,60 (7,60), Rafined (in Cases) 8,75 (8,75), Credit Balances at Oil City 1,30 (1,30). **Schmalz**, Western steam 9,95 (10,10), Rohe & Brothers 10,20 (10,35). **Mais*)** per Okt. 60 5/8 (61 3/8), Dez. 61 3/8 (61 7/8), Mai 61 7/8 (62½). **Weizen**)** rother Winterweizen loco 75 3/4 (76½). **Weizen** per Okt. 73½ (74 1/8), per Dez. 75 1/8 (76), per März — (—), per Mai 78 1/8 (79 1/8). **Getreidefracht** nach Liverpool 1 (1). **Kaffee** fair Rio Nr. 7 5 13/16 (5 13/16), Rio Nr. 7 per Nov. 5,10 (5,05), per Jan. 5,30 (5,25). **Mehl**, Spring Wheat clears 2,80 (2,80). **Zucker** 3 5/16 (3 5/16). **Zinn** 24,45 (24,12½). **Kupfer** 16,50 (16,50).

*) Tendenz Mais: schwach.
**) Tendenz Weizen: schwach.

— **Chicago**, 9. Okt., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen*)** per Okt. 67 3/4 (68½), per Dez. 69½ (70½). **Mais**)** per Dez. 56 3/8 (56 7/8). **Schmalz** per Okt. 9,47½ (9,62½), per Jan. 8,92½ (8,95). **Speck** short clear 8,85 (8,95). **Pork** per Jan. 14,97½ (15,15).

*) Tendenz Weizen: schwach.
**) Tendenz Mais: schwach.

Wochen-Marktberichte.

Paraffin-Markt. (Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.) Das Geschäft war auch in der verflossenen Woche ziemlich leblos. Die meisten Fabriken haben noch Abschlüsse zu höheren Preisen laufen, sodaß sie mit Angebot nicht an den Markt zu kommen brauchen und kleinere Partien finden zu unveränderten Preisen Aufnahme.

Börse von Berlin vom 10. Oktober.

Auf günstige Haltung Wiens, wo die geplante Erwerbung der Straßenbahn seitens der Stadt anregte, war die Börse in fester Stimmung. Deutsche Bank-Aktien höher wegen der Betheiligung an der Wiener Straßenbahn. Als aber später das Gerücht auftauchte, das Kohlensyndikat beabsichtige eine Preisermäßigung um 3 Mk. bei gleichzeitiger Erhöhung der Förderungseinschränkung auf 40 Proz., schwächten sich Montanwerthe ab. Dies hatte auch für die übrigen Umsatzgebiete eine Ermattung zur Folge. Das Geschäft war durchweg schleppend. Von Bahnen Prinz Heinrich besser. Privat-Diskont 2½ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 10. Oktober 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	8,50—8,65.	Tendenz: ruhiger.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	6,65—6,70.	
Krystallzucker I.	28,20.	Tendenz: ohne Tendenz
Brotraffinade I.	28,45.	
Gem. Raffinade	28,20.	
Gem. Melis	27,70.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Okt. 7,55G, 7,62½B.	per Jan.-März 7,97½, 7,95G.
per Nov. 7,65G, 7,70B.	per Mai 8,12½G, 8,15B.
per Dez. 7,75G, 7,77½B.	Tendenz: schwächer.

Hamburg, 10. Oktober 1901. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Okt. 7,65.	Jan. 7,87½.	Tendenz: **ruhig.**
Nov. 7,67½	März 8,05.	
Dez. 7,75.	Mai 8,15.	

Produktenbörse.

Berlin, den 10. Oktober.

Weizen Okt. 155,25 ℳ, Dez. 159,00 ℳ, Mai 163,00 ℳ
Roggen Okt. 133,25 ℳ, Dez. 135,25 ℳ, Mai 140,25 ℳ
Hafer Oktober 136,00 ℳ, Mai —,— ℳ
Mais, amerk. mixed, Okt. 127,50 ℳ, Dez. 126,00 ℳ
Rüböl Oktober 56,40 ℳ, Mai 52,70 ℳ
Spiritus 100 l 70er loko 38,70 ℳ

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 10. Oktober 1901.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Neuhaldensleben	15,80	14,00	15,00	14,50	—
Halberstadt	15,10—15,50	13,50—14,60	14,00—16,50	13,50—14,50	17,70—19,80
Oschersleben	—	—	—	—	**20,60**
Gardelegen	15,60—16,20	13,50—14,00	—	14,00—14,60	20,00
Salzwedel	15,50—16,50	13,00—13,60	14,00—16,00	13,00—14,60	—
Osterburg	15,00	—	—	—	—
Stendal	15,00—15,50	13,00—13,30	13,40—14,40	14,00—14,50	—
Jerichow I	15,00—16,50	13,00—14,00	13,00—15,50	14,00—15,00	20,00
Delitzsch	15,00—**16,60**	13,50—14,80	14,00—15,00	13,50—**16,00**	—
Torgau	15,25—16,10	13,75—14,35	13,75—15,75	13,90—15,10	—
Schweinitz	15,90—16,50	13,75—14,40	12,90—14,30	12,50—13,50	—
Saalkreis	15,20—15,80	14,00—14,40	15,00—16,80	14,00—14,50	19,00—20,50
Weißenfels	16,20	14,40	15,50	14,00	—
Zeitz	14,20—15,80	14,70	—	13,50	—
Eckartsberga	14,00—15,50	—	14,00—16,00	12,50—13,50	—
Sangerhausen	—	—	16,20	—	—
Querfurt	14,60—15,60	14,00—15,00	14,00—15,25	14,00—16,00	—
Erfurt	13,00—16,00	14,00—**15,80**	12,00—**17,00**	12,00—14,25	20,00
Worbis	15,30—16,00	14,20	16,00	13,20	—
Nordhausen	15,00—156,0	14,20—14,60	14,00—17,00	12,80—13,70	15,00—18,60
Grafschaft Hohenstein	15,00—15,50	14,50—15,00	15,00—17,00	13,00—13,50	—
Ziegenrück	14,50—16,50	13,00—15,00	14,00—16,00	12,00—14,00	16,00—18,00

Stroh: Kreis Merseburg 4,50 ℳ.
Kartoffeln: Kreis Halberstadt 2,20 ℳ, Weißenfels 3,20 ℳ.

Vergleichende Uebersicht über den Vieh-Verkehr im September 1901.

Gattung	Auftrieb im September 1901	Auftrieb im September 1900	Im September 1901 davon aus Schleswig-Holstein	Hannover	Mecklenburg	den östl. preuß. Provinzen	Dänemark	Versandt im September 1901	Versandt im September 1900	Schlachtung im September 1901	Schlachtung im September 1900	Eingeführtes dänisches Fleisch im September 1901	Eingeführtes dänisches Fleisch im September 1900
Rinder	7 574	5 266	5 585	205	37	—	1 447	1 277	968	4 480	3 563	4 446 (Viertel)	5 669 (Viertel)
Kälber	6 751	5 476	1 039	4 988	715	—	9	193	234	4 495	4 344	165 (ganze Thiere)	116 (ganze Thiere)
Schweine	31 838	33 267	22 572	3 542	4 996	—	—	9 313	9 588	19 091	19 782	—	—
Schafe	11 380	9 796	11 244	10	126	—	—	574	616	8 162	7 411	—	—

Durchschnitts-Marktpreise.

(Für 50 kg Fleischgewicht bei Rindern und 50 kg Schlachtgewicht bei Schweinen, Schafen und Kälbern.)

	September 1901 ℳ	September 1900 ℳ		September 1901 ℳ	September 1900 ℳ
Rinder:			**Schafe:**		
I. Qualität Ochsen und Quienen	61,80—63,80	62,75—65,00	I. Qualität	59,50—62,60	58,88—63,25
II. „	56,80—60,00	58,50—61,13	II. „	52,60—57,00	53,50—58,13
Junge fette Kühe	56,20—58,80	56,50—59,50	III. „	44,60—49,30	46,00—50,25
Aeltere „	50,20—53,20	51,25—53,88			
Geringere „	45,00—48,00	45,25—48,50			
Bullen	49,00—56,40	50,50—58,50			
Schweine:			**Kälber:**		
Beste schwere Schweine	60,89—61,67	54,04—54,69	Besonders gute Doppellender	84,13—90,50	84,13—90,25
Schwere Mittelwaare	60,37—61,20	53,11—53,90	I. Qualität	75,75—80,63	73,75—78,63
Gute leichte „	60,57—61,52	53,31—54,15	II. „	67,00—73,00	64,50—70,50
Geringere „	59,11—60.07	51,90—53,23	III. „	59,63—65,63	56,63—61,88
Sauen	52,91—56,69	46,29—49,48	Geringste Sorte	49,50—55,88	47,63—53,25

Hamburg, den 7. Oktober 1901. — Die Schlachthof- und Viehmarkt-Verwaltung.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 10. Oktober, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	100 40bz G
do. do.	3½	100 40bz G
do. do.	3	89,90bz
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	100 10bz
Preuß. Conf. Anleihe	3½	100 40bz
do. do.	3	90 00bz G
Hamb. Staats-Rente	3½	100,50bz G
do. Staats-Anl. 1896	3	87,90bz G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	87.90bz G
Landschaftl. Central	4	103,50bz
do. do.	3½	98,10bz
do. do.	3	88,10bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	102,75bz G
do. do.	3½	98,90bz
do. do.	3	87 70bz
Hallesche Stadtanleihe	3½	97,70bz G
do. do. von 1900	4	103.50bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98.00bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91 50bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94.00bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	82 00bz G
do. innere do.	4½	71.40bz G
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		30,00bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		42.40bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		37.40bz G
Italienische Rente	4	99,20bz
Mexik. Anleihe 1899	5	97.10bz G
Oesterr. Gold-Rente	4	101.00bz G
do. Papier-Rente	4 1/5	98.80bz G
do. Silber-Rente	4 1/5	98 50bz G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	36.50bz G
Rumän. amort.	5	90.70bz
do. do. 1891	4	77.40bz G
Ruff. konf. Anl. 1880er	4	99.00bz
Schwed. St.-Anleihe 1883	3½	97.70bz
do. do. 1890	3½	97.20bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96.50bz B
do. Rente 1884	4	65.90bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	100.10bz
do. do. 500er	4	100,40bz
do. do. 100	4	100,50bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	82.90bz
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	151.00bz
Lübeck-Büchen	6¾	6¼	134.80bz
Marienburg-Mlawka	2¾	3	71.50bz G
do. do. St.-Pr.	5	5	113.00bz G
Ostpreußische Südbahn	3	3	83.00bz G
do. do. St.-Pr.	5	5	—,—
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	11¾	—,—
Oesterreich. Südbahn	2/5	3/5	19.80bz
Warschau-Wiener	26¼	15 1/6	154.50bz G
Gotthardbahn	6	6,8	154.50bz
Ital. Meridionalbahn	6 3/5	6 3/5	137.10bz
do. Mittelmeerbahn	5	—	103.30bz G
Luxembg. Pr. Hnr.	5 3/5	5 3/5	88.75bz B
Schweizer Centralbahn	9 3/5	—	—,—
do. Nordostbahn	5	5	99.40bz
do. Unionbahn	5	5½	—,—
Canada Pacific	5	5	107.00bz
Northern Pacific	4	4	96 10bz G

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	8	129.00bz G
Berliner Bank	7	5	78.80bz G
Börsen-Handels-Verein	7½	6	97.00bz G
Breslauer Disk.-Bank	7½	4	69,75bz B
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	95 60bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	6½	104 25bz G
Darmstädter Bank	7	6	116.10bz B
Dessauer Landesbank	7	7	113 00bz G
Deutsche Bank	11	11	191.90bz
do. Genossenschaftsbank	6	5	100.25bz G
Disconto-Commandit	10	9	170.00bz
Dresdner Bank	9	8	118,40bz G
do. Bank-Verein	8	8	100 30bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	118.90bz G
Leipziger Bank	10	9	2,25bz B
do. Creditanstalt	10	9	159.00bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5	—,—
Magdebg. Privatbank	6	4	83 75bz G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	103.90bz G
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	98 60bz G
Oesterreich. Credit	11¼	10	195.75bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	128,50bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	153,50bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	—	5 50bz G
do. do. (Hübner) volle	6½	7	111.75bz G
Reichsbank	10,48	10	152,90bz B
Sächsische Bank	7½	9	117 10bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	7½	106,50bz G
Schlesischer Bank-Verein	7½	7	141,00bz

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	200.50bz G
do. Patzenhofer	12	—	177.00bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	206.75bz G
do. Union Gratwell	5	—	104.50bz G
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	214.00bz G
Allgem. Elektr.	15	—	173,75bz G
Anhalter Kohlen	6	6	89,00bz G
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	10	—	159,25bz G
Schwartzkopff	13	—	169 75bz
Berthold, Messingl.	11	10	142,00bz G
Bismarckhütte	24	—	170.00bz G
Bochumer Gußstahl	16 2/3	—	159.60bz G
Buderus Eisenwerke	6	9	94.75bz G
Buckauer Chem. Fabrik	0	5	111.75bz G
Cröllwitzer Papier	10	—	—,—
Dannenbaum	5	—	21 25bz G
Donnersmarckhütte conv.	15	16	180 00bz G
Dortmunder Union	7	—	41 90bz
Egestorff-Salzwerke	6 2/3	9	138,75bz G
Eilenburger Kattun	5	—	—,—
Flöther Masch.-Akt.	9	3	67 50bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	13	155 60bz
Gerresheimer Glashütte	6	10	147,00bz G
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	8	92 00bz G
Glauziger Zuckerfabrik	8½	8½	118 00bz B
Große Berl. Pferdeb.	10½	11	192,50bz G
Hallesche Maschinen	33	36	327,00bz
Hallesche Union	10	7½	48 50bz G
Hamburger Packetfahrt	8	10	105 75bz
Harpener Bergbau	11	—	151 30bz G
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	—	114.75bz G
Hibernia & Shamrock	12	15	151 20bz
Hildebrand Mühlen	9¾	—	—,—
Huldschinsky	12	—	88 10bz
Aschersleben Kalk	10	10	139 80bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6½	9	107,60bz G
Laurahütte	16	—	176 40bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—	198 50bz G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	—	71 00bz G
Luise Tiefbau konv.	1	—	51,75bz
do. do. St.-Pr.	5	—	92 50bz
Norddeutscher Lloyd	7½	8½	106 20bz
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20	195 75bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	9	94.50bz
Oberschl. Eisen-Industr.	13	10	88,25bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	—	116,50bz G
Riebeck Montanwerke	14	14½	202,00bz B
Rositzer Braunkohlen	13	—	165,50bz G
do. Zuckerf.	13	12½	129,75bz
Sächs.-Thür. Braunk.	8	10	136,00bz G
do. St.-Pr.	8	10	136,75bz G
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	214.50bz G
Schlimisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	77.50bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	22	300 00bz G
do. do. St.-Pr.	27	22	299,00bz G
Schuckert	15	10	92.50bz B
Siemens Glasindustr.	17	18	231,00bz
Staßfurt Chem. Fabr.	12	—	151,00bz B
Stolberger Zink-Akt.	10	8	117.75bz G
do. do. St.-Pr.	10	—	—,—
Sudenburger Maschinen	0	—	—,—
Thale Eisenhütten	10	7¼	53,50bz G
Thüringer Salinen	1 2/5	3 2/5	79,70bz G
Westeregeln Alkali	17	17	195,00bz G
Mälzerei Wrede	6	—	—,—
Zeitzer Maschinen	20	20	189,25bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2½%.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,90bz
Ital. Plätz 100 L.	kz.	78.55bz
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168 60bz
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,90bz B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,36bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,26bz
Paris 100 Fr.	kz.	80,95bz B
Wien 100 Kr.	kz.	85 15bz

Schluß-Course.

Tendenz: matt.

3% Reichsanleihe	89,90	Marienburger	—,—
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	—,—
Italiener	99,10	Gotthardbahn	155,10
Spanier	69,75	Prince Henri	88,10
Türken D	23,60	Warschau-Wien	—,—
Oesterreichische Credit-Aktien	195,25	Nordd. Lloyd	106,10
Disconto-Commandit	170 00	Hamb. Packet	106 25
Deutsche Bank	191,00	Bochumer Gußstahl	159,10
Berliner Handelsgesellschaft	128 50	Dortm. Union St.-Pr.	40,00
Dresdner Bank	118,00	Laurahütte	176 10
Darmstädter Bank	116 00	Harpener Kohlen	150 90
Nationalbank für Deutschland	98,25	Hibernia	150 25
Dortmund-Gronau	150,00	Gelsenkirchen	155,60

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0007
DFG

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Freitag, den 11. Oktober 1901, Abends 7½ Uhr.

28. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 4. Viertel.
23. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **blau.**

Novität! Zum 2. Male: Novität!

Hans Rosenhagen.

Drama in 3 Aufzügen v. M. Halbe.
Regie: Oberregisseur Carl Scholling.

Personen:

Christian Rosenhagen, Gutsbesitzer auf Hohenau . . . . C. Schmalz.
Karl Egon, sein Sohn H. Traeger.
Die alte Rosenhagen, seine Mutter . . Paulmann.
Martha Reimann . Ch. v. Schultz.
Hermine Diesterkamp } M. Halden.
Fritz Diesterkamp } M. Schiefer.
[Geschwister]
Thomas Voß, Besitzer in Hohenau . C. Schreiner.
Pastor Siebert . . E. Kuneth.
Dr. Nowack, Arzt . C. Scholling.
Wegner, Agent . . C. Stahlberg.
Inspektor Rathke . . Fritz Berend.
Minna, Dienstmädchen E. Zeising.
Bumkowitsch, Knecht O. Engelke.
1. } Knecht . . . . E. Lübben.
2. } G. Jungk.

Ort: Das Gut Hohenau.
Zeit: Anfang 90er Jahre.
Der 1. Aufzug spielt im Juni, die beiden letzten an einem Septembertage, Vormittags und gegen Abend.
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Die elektrisch-musikalischen Sterne,

14 Damen, 1 Herr, 2 Kinder.
Gr. sensationelle Ausstattungs-Scene.

Dir.: **Hermann Krüger.**
Mr. Henry Kaiser und **sein komischer Diener,** Jongleur-Scene im Wiener Café.
Messrs. **Fred u. Pauly,** **Bravour-Kopf- und Hand-Akrobaten an hängenden Ketten.** — **Sign. Rio de Casto,** excentrischer Kunstradfahrer. **(Der Strolch auf dem Rade.)** — Herr **Rudolf Krb,** Virtuos auf der Ocarina. — **Ben Aramed,** indischer Zauberer. — **The Original Vulcanos,** Teufels-Ausstattungsakt: „**Im Reiche des Satan**". — Herr **Max Walden,** Original-Gesangs-Humorist und Recitator. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit vollständig neuen, sensationellen **lebenden Photographien.**
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz,
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.
Täglich Abends 8 Uhr:
Der neue, brillante Spielplan.
Allabendlich stürm. Beifall!
9 Uhr:
D'Loisachthaler,
oberbayer. Gesangs- u. Tanz-Ensemble m. seinen **Original-Schuhplattlern.**
9½ Uhr:
Abs-Avello,
Bravour-Kraftturner.
9¾ Uhr:
Jean Bayer,
mit sein. **Schlagervorträgen.**
10 Uhr:
Camillo Borghese's
Schönheits-Gallerie lebender Meisterwerke.
8 Damen, 2 Herren.
10½ Uhr:
The Passpart's
amerikan. Tanz-Duett,
nebst dem übrigen
Schlager-Programm.
Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 11. Oktober 1901.
Leipzig (Neues Theater): Der fliegende Holländer.
Leipzig (Altes Theater): Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
Erfurt (Stadt-Theater): Die Zwillingsschwester.
Coburg (Hof-Theater): Heimath.

Fernsprecher 143.

Gustav Moritz

Gr. Steinstr. 71, Martinsberg 15.

Weingrosshandlung, Halle.
Alleiniger Vertreter der Sektkellerei
Kloss & Foerster, Hoflieferanten, Freyburg a. d. U.,
der **Bordeauxwein-Grosshandlung**
Reidemeister & Ulrichs
in Bremen,
des Weingutsbesitzers **Joh. Bapt. Sturm,**
Hoflieferant, Rüdesheim im Rheingau.
Portwein, **Rum, Arac, Cognac**
in nur feinsten Qualitäten.

Aufruf!

An die deutschen Frauen!

Am 9. Mai 1905 wird ein Jahrhundert sich vollenden, seit Friedrich Schiller in voller Schaffenskraft dahingegangen ist. Wie sein hundertjähriger Geburtstag 1859 zum nationalen Festtag für das ganze deutsche Volk geworden, so soll auch sein hundertjähriger Todestag zum denkwürdigen Weihetag sich gestalten.

Deutsche Frauen! Dem Dichter, der die höchsten Ideale sittlicher Kraft in seinen Frauengestalten verkörpert hat, wollen wir Frauen ein Denkmal errichten.

Ein Denkmal nicht aus Marmor und Erz, **ein Liebeswerk ist es,** zu dem wir Sie einladen. Seit am 10. November 1859 von Major Serre durch die Schiller-Lotterie der große Fond der **Schillerstiftung** geschaffen wurde, haben sich die Ansprüche an denselben von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gesteigert. Die ungeheure Entwicklung der Presse hat bei dem Aufschwung unseres nationalen Lebens Heerschaaren geistiger Arbeiter gefordert, und die Schillerstiftung kann die Fürsorge für die bei aufreibender geistiger Arbeit invalid gewordenen Schriftsteller und Schriftstellerinnen und deren Hinterbliebenen nicht mehr allein bewältigen.

Und so ergeht denn die Bitte an alle deutschen Frauen, sich zu einem großen Verbande zusammenzuschließen, dessen Einzelglieder an allen Orten, wohin unser Aufruf gelangt, Ortsgruppen des Schiller-Verbandes bilden sollen.

Der Schiller-Verband deutscher Frauen widmet sich der Aufgabe, bis zum 9. Mai 1905, dem hundertjährigen Todestage unseres großen nationalen Dichters, durch Veranstaltungen, Aufführungen, Sammlungen, Preisausschreiben und freiwillige Gaben der Schillerstiftung neue Mittel zuzuführen.

Friedrich Schillers Weck- und Mahnruf glauben wir zu vernehmen, wenn wir Sie auffordern, Denen hilfreiche Hand zu leihen, die in seinem Geiste sich mühen, damit „das Gute wirke, wachse, fromme". Lassen Sie uns seinem Weck- und Mahnruf folgen, um den geistigen Arbeitern im Sinne unserer Zeit sagen zu können: „**Werft die Angst des Irdischen von Euch!**"

Der Central-Vorstand Leipzig.

Frau Dr. **Frida Brasch.** Frau Professor Dr. **H. Credner.** Frau Dr. **Henriette Goldschmidt.** Frl. Dr. **Agnes Gosche.** Frau Dr. **von Hase.** Frau Professor Dr. **A. Köster.** Frau Kapellmeister Professor **A. Nickisch.** Frau Präsident Dr. **von Oehlschläger,** Excellenz. Frau Ober-Reichsanwalt Dr. **Olshausen.** Frau Professor **Karl Reinecke.** Frau Baurath Dr. **Therese Rossbach.** Frl. **Auguste Schmidt.** Frau Professor Dr. **Th. Schreiber.** Frau Professor Dr. **Meta Volkelt.** Frau Rechtsanwalt Dr. **Else Wildhagen.** Frau Geh.-Rath Professor Dr. **Lotte Windscheid.** Frl. Dr. **Käthe Windscheid.** Frau Geh.-Rath Professor Dr. **W. Wundt.**

Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pfg. **Kinder 30 Pfg.**

Hôtel „Kaiser Wilhelm"
Bernburgerstr. 13.
Jeden Freitag
Fisch-Abend.
Fritz Rahne.

„**Mars la Tour.**"
Empfehle meinen anerkannt guten **Mittagstisch** v. 12½—3 Uhr im Abonnement 1 ℳ.

Welt-Panorama.
Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
Nordsee, Wilhelmshaven, Jever, Borkum u. s. w.
14.—20.: New-York.

Für
Hausfrauen.
Gegen **alte Wollsachen** liefert Herren- und Damen-kleiderstoffe all. Art, Teppiche, Decken, Strickwolle, Leinen- u. Baumwollwaaren, **seidene Schlafdecken u. Portièren** zu bill. Preisen
R. Eichmann, **Ballenstedt.**
Annahmestelle u. Musterlager bei Fr. Klauss, Spiegelstr. 2, Fr. Querfurth, Landwehrstr. 21.

Erwerb u. erhöhter Lebenszweck durch ration. Geflügelhaltung. Verlang. Sie kostenlos Katalog. [3432
Geflügelpark Auerbach, Hessen.

Herrschaftl. Wohnhaus mit prachtvollem Garten in bester Lage **Bernburgs zu verkaufen.**
H. Schultze, Bernburg, Sedanstr. 25.

J. Damen, auch Ausl., find. bei jg. Ehep. in Halle a. S. liebev. Aufn. zur weit. Ausbild. Engl. u. franz. Konv. Gr. ger. Wohn. in best. Lage. Herrl. Ausf., mit all. Comf. (Bad), vorzügl. Verpfl., f. Ref. Preis liberal. Off. sub **U. m. 1507** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Sie müssen, wenn Sie schnell u. billigst **Stellung** suchen, die „**Allgemeine Vacanzenliste für das Deutsche Reich**", Verlag **E. Marlier,** Nürnberg 119 verlangen.

Personen, die verlangt werden.

Agent ges. an jed. Ort z. **Verk. u. ren. Cigarr. a. Gastw. 2c. Vergüt. ev. Mk. 250 pro Monat u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.** [3559

Leistungsfähige **Vieh-Versicherungsgesellschaft sucht v.** sofort einen **gebildeten,** mit dem Außendienst vertrauten
Inspektor
gegen hohe Bezüge. Off. unter **B. e. 1498** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.**

Für eine große Rübenwirthschaft der Provinz Sachsen wird zum **Frühjahr 1902** ein **tüchtiger erfahrener**
Aufseher
gesucht, welcher mit **100 Arbeiterinnen** zu Feldarbeiten antreten kann. Angebote unter **H. 102** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [4338

Hofverwalter
1. Nov. für Rittergut in Hallesche Pflege bei 400 bis 600 Mk. Gehalt gesucht durch **Binneweiss (Friedr. Garcis), Stellenvermittelung, Sternstr. 8.**

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, energischen, nüchternen
Maschinisten
für mein **Abfuhr-Institut.** Derselbe muß die Beaufsichtigung der Leute in der Stadt übernehmen. Meldungen in meiner 2. Geschäftsstelle **Adolfstr. 1.** [4327
Weiser, Diemitz.

Zum **Roden von 100 Morg. Rüben** bei hohem Accord werden zu sofort [4337
Leute gesucht.
Rittergut Friedeburg a. S.

Für unser **Kontor suchen** zum möglichst baldigen Antritt einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Schulze & Birner, Weingroßhandlung, Liqueur- u. Essigspritfabrik.

Suche zum 1. Januar eine durchaus zuverlässige jüngere
Mamsell.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Helene Goldacker, Einsdorf b. Wolferstedt. (S.-W.-E.).

Personen, die sich anbieten.

Junger anst. Mann, ged. Infanterist, **sucht** Stelle als **Kassenbote, Diener** oder dergl. Kaution kann gestellt werden. Offert. unter **R. 22 postl. Naumburg a. S.**

Für einen **verheiratheten**
Gärtner,
den ich sehr empfehlen kann, **suche** ich passende **Stellung** auf einem Gute 2c. [4237
Schlüter, Freigut Schermcke bei Oschersleben.

Empfehle zu sofort: 3 j. Oekonomie-Mamsells unter Leitung der Hausfrau und 5 selbständige Mamsells. Willy Kühn, Stellenvermittler, Kleine Ulrichstr. 3. Telephon 920.

1 led. Kuhfütter. u. 1 verh. Pferdeknecht s. Stelle. Vermittl.-Bureau Marie Dietzel, **Merseburgerstr. 15.**

2 Landwirthinn., 24 u. 21 J. alt, s. sof. Stellen d. **Frau Anna Fleckinger, Stellenvermittl., Kl. Ulrichstr. 8.**

Eine **Wirthschafterin,** 40 Jahre alt, alleinst., erf. in der Landwirthsch. und im Kochen, **sucht** zum 1./11. Stellung hier oder auf dem Lande. Werthe Off. erbitte u. **A. S.** postl. **Siersleben** bei Hettstedt.

Vermiethungen.

Kronprinzenstr. 88,
Part.-Wohnung, 700 evt. mit Bad 750 Mk. sof. oder später zu **verm.** Wohnung, I. Etage, 1000 Mk., 1./4. 1902 **zu vermiethen.** Näh. **Georgstr. 11, p.**

Magdeburgerstraße 30
ist die **herrschaftliche II. Etage,** 7 Zimmer, Badestube, Nebenräume und Gasbeleuchtung zum Preise von 1200 Mk. zu vermiethen. Dieselbe ist **1.** November oder später **beziehbar.** Näheres daselbst I. Etage zwischen 11—1 Uhr.

Magdeburgerstr. 26,
II. Etage, herrschaftl. Wohnung, 8 Zimmer und Kammern, **Bad,** Küche mit Aufzug und reichlichem Zubehör für Mk. 1600 am 1. April **zu vermiethen.** [4161
Näheres bei **R. Kunze, Nr. 27.**

Bahnnähe.
Magdeburgerstraße 60
sind die jetzt von der Handelskammer benutzten 6 Räume nebst Zubehör (Hochpart.) als Wohnung oder Geschäftsräume, ferner in demselben Hause die getheilte I. Etage von gleichfalls 6 Zimmern, alles 1. April 1902 zu **vermiethen.** Näheres durch [3960
Otto Schliack.

Schöne ländliche Wohnung,
3 Zimmer Front, nebst allem Zubehör, in freundlicher Lage am Bahnhof, namentlich auch für eine Rentier-Familie geeignet, steht sofort **zu vermiethen** und kann bereits am 1. November cr. bezogen werden. Für Liebhaber eines Gartens steht auch ein großer Obst- und Gemüsegarten zur Verfügung. Näheres zu erfahren unter Chiffre **E. B. Nr. 10 postl. Stumsdorf.**

Geldverkehr.

Kapital-Gesuch.
Für Fabrikbesitzer der Holz- u. Ziegelei-Branche in Mitteldeutschland wird zur Vermehrung der Betriebsmittel ein Kapital von 80 bis 120 000 Mark gegen 4 bis 5% Verzinsung auf Fabrikgrundstückstaxe von 240 000 Mk., Werthtaxe 320 000 Mark, als I. Hypothek gesucht. Offerten unter Z. 4212 an die Exped. dieser Zeitung. [4212

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek **sucht,** schreibe an **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstr. 169.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Rose mit Herrn Georg Maquet in Siegelsdorf beehren sich anzuzeigen,
Westerhüsen a. d. Elbe, im Oktober 1901.
Paul Schmidt, Mitglied des Reichstags,
u. Frau Luise geb. **Riemann.**

* * *

Meine Verlobung mit Fräulein Rose Schmidt, Tochter des Fabrikbesitzers und Reichstagsabgeordneten Herrn Paul Schmidt und seiner Frau Gemahlin Luise geb. Riemann, beehre ich mich anzuzeigen.
Siegelsdorf b. Stumsdorf, im Oktober 1901.
Georg Maquet.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. M. verschied nach 4½jähriger glücklicher Ehe meine liebe Frau, unsere gute Mutter und einzige Tochter
Emilie Oehmicke
geb. **Metzenthin**
im 26. Lebensjahre sanft und schmerzlos an den Folgen einer längeren schweren Krankheit, die sie sich in Aufopferung für die Ihrigen zuzog.
Berlin, Bredowstrasse 4, im Oktober 1901.
Paul Oehmicke, Subdirektor.
Wilhelmine Metzenthin geb. Schröter, Rentiere.
Gertrud und Albert Oehmicke.

Verlobt: Frl. Maria von Löhneysen m. Hrn. Leutnant Leopold v. Wedel (Reindorf—Lüneburg). Frl. Wiesing Rösenberg mit Hrn. Predigtamtskandidaten Otto Lobitz (Gommern). Frl. Frieda Bujarsky mit Hrn. Landgerichts-Rath Dr. Reppchen (Leipzig).
Verehelicht: Hr. Leutnant Rudolf Frhr. v. Dincklage mit Freiin Lewine von Rössing (Stemmen b. Hannover). Hr. Dr. med. Emil Hoersen mit Frl. Maria Schmitz (Rheydt).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Assessor Dr. Müller (Borna). Hrn. Regierungs- und Stadtbaumeister Saminski (Berlin). Hrn. L. Löwe (Dessau). Hrn. Hans Günther (Dessau). Hrn. Robert Pressel (Weißenfels a. S.). Hrn. Gustav Strumpf (Klein-Ammensleben). Hrn. Hauptmann Hans v. Oertzen (Magdeburg). — Eine Tochter: Hrn. Hauptmann Groos (Trier).
Gestorben: Hr. G. Hamann (Dommitzsch). Hr. Gustav Bähr (Ziebigk). Hr. Privatier Ernst Kunze (Nordhausen). Herr Polizeiwachtmeister a. D. Ferdin. Ehricht (Merseburg). Hr. Wilh. Kunze (Magdeburg). Frau Marie v. Bippen (Kolbermoor). Fr. Landschafts-Direktor Anna Gerlach (Dometzko). Fr. Thusnelde v. Rosenberg-Lipinsky (Breslau). Fr. Anna v. Rode (Fürstenwalde). Fr. Wilhelmine Huth (Weißenfels). Fr. Louise Weidling (Schkölen).

Todes-Anzeige.

Heute Mittag verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treue, sorgsame Mutter,
Frau Amtsgerichtsrath
Bertha Müller geb. Schalck
im 48. Lebensjahre.
Dies zeigen an mit der Bitte um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 9. Oktober 1901.
Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Todes-Anzeige.

Heute Dienstag Morgen 7 Uhr starb im festen Glauben an Gott nach kurzem Leiden mein heißgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater,
der Kunstmaler
Julius Schwartz
im Alter von 77½ Jahren.
Berlin, den 9. Oktober 1901.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wittwe Bertha Schwartz geb. Helbig,
Greifswalderstraße 33.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des St. Georgen-Kirchhofs, Greifswalderstraße am Königsthor, aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

+ **Delitzsch**, 9. Okt. (Volkszählungs-Ergebniß.) Nach dem vom statistischen Bureau jetzt herausgegebenen und giltigen Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 beträgt die Einwohnerzahl des Kreises Delitzsch 69 485. Davon entfallen auf die Städte 27 472, und zwar auf Delitzsch 10 479, Eilenburg 15 145, Landsberg 1848 und auf das platte Land 42 013. Von der Gesammtbevölkerung sind 33 569 männlichen und 35 916 weiblichen Geschlechts, es überwiegt daher bei Weitem das weibliche Geschlecht. Hinsichtlich der Konfession gehören 67 750 zur evangelischen, 1583 zur katholischen Kirche, 96 zu anderen christlichen Kirchen, ferner sind 45 Juden und 11 Diffidenten vorhanden.

— **Kleinkorbetha**, 8. Okt. (Brandstifter.) Man schreibt uns: Unter der Spitzmarke „Wer sind die Brandstifter in Kleinkorbetha" wird in verschiedenen Lokalblättern versucht, die Meinung zu verbreiten, daß der oder die Anstifter des am 2. d. M. abermals in der Adler'schen Rudelfabrik in Kleinkorbetha erfolgten Brandes, der ganz unzweifelhaft vorsätzlich angelegt worden ist und durch welchen auch der letzte Rest des Fabrikeldablissements vernichtet werden sollte, nicht in den bereits in Haft befindlichen Verdächtigen Adler und Bruder und deren Anhang, sondern in Einwohnern von Kleinkorbetha zu suchen sei. (Wir haben den betr. Artikel nicht wiedergegeben. Die Red.) Die Absicht, welche weiter mit dieser Nachricht verfolgt wird — nämlich auf den Gang des eingeleiteten gerichtlichen Untersuchungsverfahrens Einfluß auszuüben, ist zu plump und durchsichtig und zeugt davon, daß der Verfasser des betr. Artikels die vorliegenden Thatsachen und das in Scene gesetzte Manöver entweder gar nicht kennt oder todtschweigen möchte. Man mag die Klarstellung der Frage, wer der oder die Brandstifter und Mitwisser sind, ruhig die Staatsanwaltschaft und den Gerichtsbehörden überlassen, die Untersuchungen sind in bestem Gange und der Königl. Staatsanwaltschaft wird es hoffentlich diesmal gelingen, unzweifelhaft nachzuweisen, wer die Brandstifter sind. Die Behörden werden sich am allerwenigsten durch Zeitungsartikel wie den obigen von ihrem Wege ableiten lassen. Dem anständigen Theile der Bewohner von Kleinkorbetha muß selbst daran liegen, endlich einmal ein Nest von Verdrechern ausgenommen zu sehen, die, wie nicht hinwegzuleugnen ist, im Dorfe ihre Verbrecher-Schule gehabt haben.

Teuchern, 9. Okt. (Unfall. — Arbeitsscheu. — Hai. — Post.) Der Kaufmann B. von hier kehrte gestern Nacht von einer Geschäftstour zurück. Am Eingange der Stadt stürzte plötzlich eines seiner Pferde und B. wurde aus dem Wagen geschleudert. Zwei von Bubenhänden mitten auf die Straße gewälzte Steine hatten den Unfall verursacht. Glücklicher Weise ist B. mit einigen Hautabschürfungen davon gekommen. — Ein arbeitsscheuer Familienvater von hier hat sich in der letzten Zeit verschiedentlich umhergetrieben. In Sofitz bei Zeitz schickte er seine beiden Knaben im Alter von elf und neun Jahren von Haus zu Haus, um zu betteln. Als sie zurückkehrten, war der Vater verschwunden und nicht wieder aufzufinden. Die Kinder wurden nach Teuchern zurückgebracht und von der Stadt, da die Mutter im Krankenhause zu Leipzig weilt, in Pflege gegeben. — Unter einer Sendung frischer Seefische, die ein hiesiger Einwohner bestellt hatte, befand sich nicht gerade zur angenehmen Ueberraschung des Bestellers ein ca. 80 cm langer Katzenhai, der wahrscheinlich aus Versehen unter die bestellten See-Aale gerathen war. — Die Dörfer Obernessa, Internessa und Dippelsdorf werden in nächster Zeit, wahrscheinlich zum 1. Januar, vom hiesigen Postamte abgezweigt und erhalten eine eigene Postagentur.

El. **Camburg** (b. Naumburg), 9. Okt. (Einführung. — Freisinniger Kohl. — Arbeitsabschnitt. — Gewitter.) Die feierliche Einführung des Herrn Dr. Kost (früher in Steinach) als Oberpfarrer, Superintendent und Mitglied des Kirchenrathes zu Camburg hat am Sonntag in der hiesigen Kirche stattgefunden. Als Kommissar fungirte unser ehemaliger Oberpfarrer, jetziger Kirchenrath Dr. Hoffmann in Meiningen. Die Vorstellung sämmtlicher Geistlichen und Lehrer der Grafschaft Camburg fand Tags darauf im Rathhaussaal statt. — Aus Anlaß der demnächst bevorstehenden Ergänzungswahlen zu unserem Stadtverordnetenkollegium hielten die hiesigen freisinnigen Gewerkvereine eine öffentliche Versammlung ab. Als Redner trat ein Schlosser aus Jena auf. Folgende Resolution gelangte zur Annahme: „Die heute im Rathhaussaal tagende öffentliche Versammlung, welche sich mit den bevorstehenden Gemeinderathswahlen beschäftigt, erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und ersieht es als eine Nothwendigkeit, daß auch Arbeiter im hiesigen Gemeinderath vertreten sind. Sie empfiehlt ferner, daß jeder Arbeiter, Handwerker und rechtlich denkende Bürger für die Kandidaten, welche von der gewählten Kommission vorgeschlagen werden, seine Stimme abgiebt." (Natürlich! Warum macht man nicht gleich Brüderschaft mit der Sozialdemokratie?) — Die Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik hat begonnen. An eine Dividende von 13 Prozent, wie bei der letzten Kampagne, glaubt man für diesmal noch nicht so recht, trotz der guten Rübenernte, denn der Zuckervorrath ist groß und ein allgemeines Sinken des Zuckerpreises, ja sogar eine Krisis, ähnlich der von 1894, wird befürchtet. — Ein fürchterlicher Sturm wüthet hier schon seit Sonnabend, verbunden mit starken Niederschlägen. Trotzdem wir uns bereits in der zweiten Woche des Oktober befinden, trat heute gegen Mittag ein Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen und theilweisem Schloßenfall auf.

□ **Querfurt**, 9. Okt. (Schießübung. — Renovirung. — Baumfrevel. — Erschlagen.) Am 14. Oktober findet in dem Gelände westlich von Nieder-Möllern eine Schießübung mit scharfer Munition seitens des Feldartillerie-Regiments Nr. 55 statt. — Vergangenen Sonntag ist in Barnstedt das neurestaurirte Gotteshaus feierlichst eingeweiht worden. — In der vorgestirgen Nacht haben Bubenhände auf der Straße Remsdorf-Obhausen, Flur Remsdorf, 18 Stück junge Birnbäumchen abgebrochen. Der Ortsvorstand zu Remsdorf verspricht Demjenigen, der den Thäter anzeigt, 30 Mk. Belohnung. — Gestern Nachmittag ereignete sich in Gatterstedt ein recht betrübender Unglücksfall. Während Maurer mit der Reparatur eines Thores beschäftigt waren, hoben sie den einen Thorflügel aus und lehnten ihn an die Mauer. Kaum war dies geschehen, so spielte der kleine sechsjährige Sohn des Gutsbesitzers Heydenreich an dem Thorflügel herum, so daß dieser umfiel und den Knaben sofort todt drückte.

W. **Eisfeld**, 10. Okt. (Telegramm.) (Explosion.) Gestern Nachmittag verunglückten in Großenbachthal bei den Erdarbeiten für die hiesige Hochdruck-Wasserleitung fünf Arbeiter infolge einer Dynamit-Explosion. Zwei Mann sind todt, die übrigen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

O. **Eisleben**, 9. Okt. (Brieftaube verflogen.) Heute früh wurde im Gehöfte des Viehhändlers Katzenstein hierselbst eine Brieftaube in erschöpftem Zustande eingefangen. Das Thier hat hellblaues Gefieder und trägt um das eine Bein einen Ring mit folgender Gravirung: N. C. R. 01. P. 78 IV. Die Taube wurde dem hiesigen Geflügelzucht-Verein zur Ermittelung des Eigenthümers übergeben.

○ **Stolberg** (Harz), 9. Okt. (Wahl.) Die Stadtverordneten wählten den um die hiesige Stadt hochverdienten Bürgermeister, Herrn Dr. Pampel, dessen Amtsperiode am 31. März 1902 abläuft, einstimmig, und zwar auf Lebenszeit, wieder.

— **Siersleben**, 8. Okt. (Ein Chescheuer.) Am Sonnabend Nachmittag traf hier zu seinem eigenen Polterabend ein glücklicher Bräutigam ein. Alles war zu der auf Sonntag Mittag angesetzten Hochzeit im besten Geschicke, aber auf den Freiersmann war kein Verlaß. Nachdem er noch den Polterabend mitgefeiert hatte, wurde ihm die Sache leid, er fuhr mit dem letzten von hier abgehenden Zuge fort und kehrte nicht wieder. Die „Sangerhäuser Ztg." bemerkt dazu scherzhaft: An dem Allen ist natürlich nur die neue Halleselle schuld. Hätte der dem Ehejoch Entgleitende zu Fuß laufen müssen, so wäre er gewiß nicht so schnell zu dem Entschlusse gelangt, in einem momentanen Anfall von Ehescheu sich französisch zu drücken.

— **Quedlinburg**, 9. Okt. (Ordensauszeichnung. — Obst-Ausstellung.) Die Herzogin-Wittwe von Anhalt-Bernburg hat der verw. Frau Kommerzienrath von Dippe hierselbst das zum Andenken an ihren 90. Geburtstag gestiftete Ehrenkreuz verliehen. — Die diesjährige Bezirks-Obstausstellung des Bezirkes Magdeburg findet hier in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober d. Js. statt. Dieselbe wird veranstaltet von dem Obstbauverein für den Unterharz und wird besonders unterstützt von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen. Auf ihr werden außer Medaillen und Diplomen Ehrenpreise des veranstaltenden Vereins und der Städte Quedlinburg, Gernrode und Harzgerode zur Vertheilung kommen. In Verbindung mit der Ausstellung wird die zweite Wanderversammlung des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirke der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen abgehalten werden. Ueber die Thätigkeit der in Halle bestehenden Obstverkaufs-Nachweisstelle und die Erfahrungen mit derselben wird der Obstbaulehrer Wimmer-Halle berichten.

— **Aschersleben**, 9. Okt. (Provinzial-Lehrerversammlungen.) Die Versammlung der Vertreter des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen wurde gestern im „Alten Schützenhaussaale" durch den Vorsitzenden des Verbandes, Lehrer Schwärzel-Magdeburg, mit einem Willkommengruß eröffnet. Es waren 112 Zweigvereine durch 300 Vertreter und etwa 100 andere Mitglieder vertreten. Der Lehrerverband der Provinz Sachsen umfaßte am Schlusse des Vereinsjahres (1. Okt.) 196 Zweigvereine mit 6582 Mitgliedern (128 mehr als im Vorjahre). Zur Sicherstellung der Mitglieder bei Ausübung ihres Berufes hat der Vorstand des deutschen Lehrervereins einen Haftpflichtvertrag mit der Unfall- rc. Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M. abgeschlossen. Die aus Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses gebildete Rechtschutzkommission beschäftigte sich mit 46 Gesuchen bezw. Anfragen. In den meisten Fällen handelte es sich um Ertheilung von Rath und Auskunft. Die größte Mitgliederzahl weisen die Zweigvereine Magdeburg (543), Halle a. S. (453), Erfurt (208), Nordhausen (128), Magdeburger Umgegend (120), Halberstadt-Stadt (119), Weißenfels (118), Zeitz (115), Stendal (104), Mühlhausen (104), Aschersleben (102) rc. auf. Den Kassenberichten zufolge hatte die Verbandskasse einschließlich eines vorjährigen Bestandes in Höhe von 2613 Mk. eine Einnahme von 5978 Mk. (3281 Mk. Mitgliederbeiträge, à 50 Pfg.) und eine Ausgabe von 3363 Mk., sodaß ein Bestand von 2615 Mk. verbleibt. Die Rechtsschutzkasse weist eine Einnahme von 2079 Mk. (1605 Mk. vorjähriger Bestand), eine Ausgabe von 193 Mk. und mithin einen Bestand von 1886 Mk. nach. Die Unterstützungskasse (Wilhelm-Augusta-Stiftung) schließt mit einem Vermögen von 3906,97 Mk. ab. Die Besoldungsverhältnisse der Lehrer in unserer Provinz besprach der Vorsitzende. Er hob hervor, daß die Besoldungsfrage einer Prüfung bedürfe. Vom Vorstande soll deshalb auf Grund des statistischen Materials eine Denkschrift bearbeitet werden, in welcher der Nachweis der großen Ungleichheit der Besoldungsverhältnisse klargelegt werden soll. — Hierauf wurde in die Berathung der gestellten Anträge eingetreten. Vom Zweigverein Halle a. S. war beantragt: „Der Vorstand des Provinzialverbandes wird ersucht, zu erwägen, wie die Wahl der Delegirten zum deutschen Lehrertage und zum preußischen Lehrerverein in angemessener Weise erfolgen kann." Ihr Begründung wurde hervorgehoben, daß bei dem bisherigen Wahlverfahren die Wahl der Delegirten vielen Zufälligkeiten überlassen war, sodaß die berechtigten Interessen der einzelnen Vereine nicht genügend beachtet wurden. Der Antrag wurde ohne Besprechung einstimmig angenommen. — Vom Zweigverein Halle a. S. war ferner folgender Antrag gestellt: „1. Der Vorstand des Provinzialverbandes wolle beim preußischen bezw. deutschen Lehrerverein den folgenden Antrag stellen: Die Frage, ob und inwieweit die Gemeinden und der Staat rechtlich gebunden sind, für die Haftpflicht der Lehrer einzutreten, ist sobald als möglich in einem sich bietenden Einzelfalle mit Hilfe des Rechtsschutzes zur endgiltigen Entscheidung zu bringen." „2. Desgleichen soll der Vorstand des preußischen Lehrervereins ersucht werden, die event. Gründung einer eigenen Haftpflichtversicherung für Lehrer in Erwägung zu ziehen." Diese Anträge wurden ebenfalls angenommen. Nach der Wahl von Vertretern für die deutsche Lehrerversammlung in Chemnitz 1902 wurde die Versammlung mit Dankesworten gegen 7 Uhr geschlossen. — Die von über 500 Theilnehmern besuchte 29. Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen wurde heute mit einem vom Lehrergesangverein vorgetragenen Hymnus eingeleitet. Das Wort erhielt zu dem ersten Vortrage Lehrer Thomas-Halle a. S. über die Frage: „Die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit." Wir haben schon, als dieser Vortrag im Lehrerverein zu Halle besprochen wurde, darüber referirt, wiederholen daher nur die Leitsätze. 1. Der statistische Nachweis für die sittlich-fördernde Kraft der Volksbildung ist bisher nicht erbracht. 2. Insofern die Lenkbarkeit des Willens durch die Einsicht anzuerkennen ist, muß der Bildung ein Anteil an der Volkssittlichkeit zuerkannt werden. Ein durch die Schule und durch die Bildungseinflüsse der Umgebung zweifellos gesteigerter Intellekt wirkt schon insofern sittlich fördernd, als er wirthschaftlich tüchtiger macht und dadurch die Veranlassung zu Gesetzesübertretungen einschränkt. 3. Das gegenwärtige Steigen der Kriminalitätszahlen — die an sich ein ungereichender Ausdruck für die Volksgesittung sind — ist durch mancherlei Ursachen, wie durch Bevölkerungszunahme, Bevölkerungsdichtigkeit, schärfere Strafverfolgung, Erweiterung der Strafgesetzgebung, Lebhaftigkeit des wirtschaftlichen und persönlichen Verkehrs bedingt und bedeutet nicht mit Nothwendigkeit eine Verschlechterung der Gesinnung. Für die Behauptung, daß zunehmende Bildung erhöhte Kriminalität verursache, fehlt jeglicher Beweis. Durch Gewinnung von Merkmalen der Volksbildung und durch die dadurch ermöglichte größere Berücksichtigung des Bildungsfaktors in der Kriminalstatistik muß die Beweisführung für die sittliche Kraft der Bildung angestrebt werden. 4. Die Bildungserfolge sind abhängig von den sozialen Verhältnissen. Mit der wirthschaftlichen Emporhebung aller Glieder eines Volkes wird auch der sittlich fördernde Einfluß der Volksbildung steigen. Die nächstjährige Versammlung wird in Naumburg abgehalten werden.

k. **Jena**, 9. Okt. (Ruhestand. — Ernannt. — Erhängt.) Herr Geh. Justizrath Dr. Harries ist in den Ruhestand getreten. Seine Thätigkeit ist durch Verleihung des Titels Geh. Justizrath und mehrerer hoher Orden belohnt worden. Das Oberlandesgericht verliert in ihm eine bewährte Kraft. — An Stelle des nach Gießen verzogenen Professors Dr. Drenz ist Landkammerrath Becher in Schwarzbach zum Mitgliede der Landessynode für die weitere Dauer ernannt. — Herr Universitätsbibliothekar Dr. Steinhausen ist zum Vorstand der Stadtbibliothek in Kassel gewählt worden. — Ein Dienstmädchen, welches viele Jahre im Pfarrhause zu Cospeda bei Jena in Stellung war, hat fortgesetzt Diebstähle an Geld und anderen Sachen verübt, die sich auf mehrere Tausend Mark belaufen. Sie wurde schließlich in Haft genommen und hat sich im Landgerichtsgefängniß zu Weimar erhängt. Die Leiche wurde in die hiesige Anatomie gebracht.

W. **Rudolstadt**, 9. Okt. (Bahnbau.) Wie der „Rudolst. Ztg." von unterrichteter Seite gemeldet wird, erhält Remda doch eine Eisenbahn und zwar über Breitenherda nach Kranichfeld. Der Bahnhof in Remda soll so angelegt werden, daß jederzeit eine Verlängerung nach Rudolstadt und Stadtilm hergestellt werden kann. Die Firma Bachstein, welche diese Eisenbahn bauen will, ist aufgefordert worden, die Vorarbeiten bis zum 1. Dezember zu vollenden, damit die Angelegenheit noch dem diesjährigen Landtag vorgelegt werden kann.

X. **Greiz**, 10. Oktober. (Kohlengas-Vergiftung.) Zum zweiten Mal innerhalb acht Tagen ist in unserem Orte eine Kohlengas-Vergiftung vorgekommen, die wiederum zwei Opfer gefordert hat. Nachdem sich kaum das Grab über der Fabrikanten-Ehefrau Wagner und ihrem 15jährigen Sohne Otto, welche vorige Woche einer Gasausströmung zum Opfer fielen, geschlossen hatte, durcheilte gestern früh wieder die Kunde von einem solchen Unglück unsere Stadt. Das 70 und 68 Jahre alte Weber August Dietze'sche Ehepaar, Parkgasse 6 wohnhaft, wurde früh in den Betten erstickt vorgefunden. Während Frau Diezel noch Lebenszeichen von sich gab, war bei dem 70jährigen Manne das Leben bereits entflohen. Das Gas ist, wie bereits festgestellt werden konnte, durch die Erde in die von den beiden Eheleuten bewohnten Parterrewohnungen eingedrungen, doch konnte ein Rohrdefekt bis jetzt nicht herausgefunden werden.

— **Greiz**, 9. Okt. (Ein hübsches Geschichtchen.) das besonders in Pfarrerkreisen viel Spaß gemacht hat, wurde kürzlich hier erzählt. Die reußische Ortschaft Pohlen ist nach dem benachbarten Wolfersdorf eingepfarrt. Der Geistliche letzteren Ortes wollte am Montag, den 30. September, in Pohlen seinen Decem, welcher in baarem Gelde zu entrichten ist, einkassiren und hatte zu diesem Behuf den Gemeindevorstand hiervon in Kenntniß gesetzt mit der Bitte, die betr. Hausbesitzer für Abends in den Gasthof zu bestellen. Das Oberhaupt hatte aber in der Annahme, daß er von dem Herrn Pfarrer nochmals bestimmte Nachricht bekomme, die Einladung unterlassen, und als nun Abends der Pfarrer in Pohlen eintrat, war die Gaststube leer. Was nun thun? Unverrichteter Sache nach Hause gehen, war um so weniger rathsam, als der Herr Pfarrer vom 1. Oktober ab aus dem Kirchendienst ausscheidet und sich dem höheren Schulfach widmet. Es wurde daher der Gemeindediener beauftragt, die Decemzahler schleunigst zusammen zu rufen. Wenig erfreut über die zugemuthete, nächtliche Wanderung von Haus zu Haus, sann er auf ein abgekürztes Verfahren. Er ergriff das Feuerhorn und mit kräftigen, Mark und Bein erschütternden Tönen blies er das Feuersignal. Das hatte Erfolg! Alles stob aus den Häusern, das baare Geld in den Hosentaschen und rief: „Wo brennt's, wo brennt's?" „Ä, brennen thut's nit", sagte mit fleißer Ruhe der Hüter des Gesetzes, „der Herr Pfarrer ist im Gasthofe, da sollt' Ihr Alle hinkommen und Euren Decem bezahlen". Und so geschah es; noch nie hatte sich die Decemernte so schnell und glatt einheimsen lassen, wie an diesem Abend. In richtiger Erkenntniß der Sachlage ließ dann der Herr Pfarrer ein Faß Bier auflegen und so wurde die durch den blinden Feuerlärm entstandene Hitze gründlich wieder gelöscht.

— **Weimar**, 9. Okt. (Der Großherzog von einem Hunde angegriffen.) Das Unwohlsein des Großherzogs, von welchem derselbe gelegentlich der Jagd in den Zillbacher Forstrevieren betroffen wurde, soll, wie jetzt bekannt wird, auf einen Unfall zurückzuführen sein. Es wird darüber Folgendes berichtet: Bei einem Pirschgange mißvorstand der Schweißhund eine Bewegung des Großherzogs und packte diesen heftig bei der Brust. Mit Hilfe eines Forstbeamten mußte erst das wüthende Thier von seinem Opfer zurückgerissen werden. Die Jagd wurde infolge dessen sofort abgebrochen. Der Leibarzt konstatirte zum Glück nur leichte Hautabschürfungen.

V **Gotha**, 9. Okt. (Obstmarkt.) Heute fand auf dem oberen Hauptmarkt der seit einigen Jahren hier eingeführte große Obstmarkt statt. Derselbe war infolge des guten Obstjahres an Aepfeln, Birnen und anderen Obstsorten sehr reich beschickt. Der Preis der Aepfel bewegte sich je nach der Sorte pro Centner zwischen 6—13 Mk. Letzterer Preis wurde namentlich für Gravensteiner und Karl-Alexanderäpfel bezahlt.

W. **Meiningen**, 9. Okt. (Der Landtag) ist für den 14. d. M. hierher einberufen worden.

— **Aus dem Voigtlande**, 9. Okt. (Ein prächtiges Zeugniß) stellte jüngst eine Bauersfrau, deren drei Söhne nach einander Soldat werden mußten, dem Dienst beim Heere aus. „Als der erste dazu kam", sagte sie, „dachte ich, es wär' ein großes Unglück, und da hab' ich laut „gegrinnt". Beim zweiten wußt' ich, daß es kein Unglück war, und mit war's gleichgiltig. Beim dritten konnt' ich die Zeit nicht erwarten, daß er dazu kam". Auf die Frage, wie das Komme, antwortete sie: „Jetzt stehen meine Buben des Morgens viel „geschwinner" auf, essen viel „geschwinner" und arbeiten auch „geschwinner".

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der Vorsteher des Laboratoriums für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg Professor Dr. Rüdorff ist aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten.

— Harro Magnussen hat soeben die drei überlebensgrossen Marmorstatuen von Bismarck, Moltke und Roon vollendet. Die in charakteristischer Auffassung dargestellten Werke sind für das Innere der Görlitzer Ruhmeshalle bestimmt. Von besonderem Interesse ist eine andere neue Arbeit des Künstlers, eine Kolossalbüste Lionardo da Vincis, der die Zeichnung des Meisters zu Grunde liegt. Der Kopf mit dem mächtigen Schädel, dem langen Haar und Bart und dem tiefernsten, wahrhaft schöpferischen Ausdruck ist von großer Wirkung. Die Büste steht in einer geschmackvollen Renaissance-Nische. Das Werk würde jeder Galerie zur Zierde gereichen.

Gerichtszeitung.

— **Chemnitz**, 9. Okt. (Die Ermordung des Milchmädchens Kohl.) Im Prozeß Kuhn wurde gestern Nachmittag die Beweisaufnahme zu Ende geführt. Die Gendarmen Schaller, Walther, Stephan, Bohn und der Gendarmerieoberer Mühler sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß sich zwar der Verdacht der Thäterschaft anfänglich auch auf andere Personen als Kuhn gelenkt habe, daß aber nur der gegen Kuhn gerichtete sich habe aufrecht erhalten lassen. Gendarm Schaller meint, daß Kuhn wohl nicht von Haus aus darauf ausgegangen sein werde, die Kuhn todt zuschlagen. Der Angeklagte werde wahrscheinlich der Kohl aufgelauert und ihr einen unsittlichen Antrag gestellt haben, aber zurückgewiesen worden sein. Im Jähzorn hatte er dann vermuthlich auf sie eingeschlagen, sei dabei jedenfalls zu derb gekommen und habe nunmehr um den einzigen Zeugen seiner Gewalthat zu beseitigen, sie umgebracht. Nach Schluß der Beweisaufnahme und Feststellung der einzigen, auf Todtschlag gerichteten Schuldfrage hielt der Vertreter der Staatsanwaltschaft Justizrath Schmidt in 1½stündiger Rede sein Plaidoyer. Als hauptsächlichste Schuldbeweise gegen den Angeklagten Kuhn hob er dessen Anwesenheit am Thatorte zur Zeit der That, sein Vorleben als gewalttätiger, zu geschlechtlichen Ausschweifungen geneigter Mensch, sein in vielen Beziehungen auffälliges und ihn schwer belastendes Verhalten nach der That, die Aufstellung von offenbaren Unwahrheiten, das Ableugnen erwiesener, ihn verdächtigender Thatsachen, die Verwickelung und Widersprüche während der Untersuchung usw. hervor. Der Vertheidiger Dr. Müller entgegnete für ca. ¾stündiger Rede, daß die erbrachten Verdachtsmomente die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht begründen könnten und die Möglichkeit, daß ein Dritter die That verübt, nicht ausgeschlossen erscheine. — Die Geschworenen schlossen sich in ihrem Wahrspruche dem Antrage des Staatsanwaltschaft an und bejahten die beiden Schuldfrage, worauf der Angeklagte wegen Todtschlages zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurtheilt wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstücke des städtischen Elektrizitätswerkes, Holzplatz Nr. 8 **neben der Gasanstalt**, kann zwecks Fertigstellung der Gleisanlage **Bauschutt und Mutterboden unentgeltlich** abgeladen werden.

Halle a. S., den 8. Oktober 1901.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Zwecks Ausführung von Pflasterarbeiten wird die **Henriettenstraße** zwischen **dem** Mühlweg und der Blumenstraße vom **10. d. Mts.** ab bis auf Weiteres **gesperrt.**

Halle a. S., den 8. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Pläne über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie und oberirdischer Telegraphenlinien in Wettin und Umgegend liegen bei dem Kaiserlichen Postamte in Wettin aus.

Halle (Saale), 25. September 1901.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Wehlack.

Verdingung.

Der **Bedarf an Viktualien** rc. für die Küche **der II. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75** auf die Zeit vom **1.** November 1901 bis 31. Oktober 1902 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Lieferungsbedingungen mit Bedarfsangaben sind auf Zimmer 52 im Stabsgebäude der Artillerie-Kaserne einzusehen. **Verdingungstermin 19. Oktober 1901, 10 Uhr Vormittags** ebenda. Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Viktualien" sind bis 18. **d. Mts.** an die unterzeichnete Küchenverwaltung einzusenden.

Halle a. S., den 9. Oktober 1901.

Küchenverwaltung
der II. Abtheilung Feldartillerie-Regts. Nr. 75.

Bekanntmachung.

Die **Herbst-Kontrol-Versammlungen 1901** im **Landwehr-Bezirk Halle a. S.** finden wie folgt statt:

Unterbezirk 1 Halle (Stadt).

Kontrolplatz Halle a. S. —
(„Sport-Hotel" zu Halle a. S., Gr. Steinstraße 27|28):

Spezial-Waffen:

Garde, Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feld-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Provinzial-Train (**Krankenträger**), Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften (Büchsenmacher, Oekonomie-Handwerker), Marine.

Am	13. November 1901,	Vorm.	8 Uhr	für den Jahrgang	1894,
„	13. „ „	„	10 „	„ „ „	1895,
„	13. „ „	„ Mittags	12 „	„ „ „	1896,
„	14. „ „	„ Vorm.	8 „	„ „ „	1897,
„	14. „ „	„	10 „	„ „ „	1898,
„	14. „ „	„ Mittags	12 „	für die Jahrgänge	1899, 1900 und 1901.

Unterbezirk 2 Halle (Stadt).

Kontrolplatz Halle a. S. —
(„Sport-Hotel" zu Halle a. S., Gr. Steinstraße 27/28):

Provinzial-Infanterie:

Am	15. November 1901,	Vorm.	8 Uhr	für den Jahrgang	1894,
„	15. „ „	„	10 „	„ „ „	1895,
„	15. „ „	„ Mittags	12 „	„ „ „	1896,
„	16. „ „	„ Vorm.	8 „	„ „ „	1897,
„	16. „ „	„	10 „	„ „ „	1898,
„	16. „ „	„ Mittags	12 „	„ die Jahrgänge	1899, 1900 und 1901.

Für die Offizier-Aspiranten:

Kontrolplatz Halle a. S. —
(„Sport-Hotel" zu Halle a. S., Gr. Steinstraße 27/28):

Am 12. November 1901, Vormittags 10 Uhr sämmtliche in Halle a. S. (Unterbezirk 1, 2 und 3) wohnhaften Offizier-Aspiranten aller Jahrgänge und Waffen **der Reserve.**

Die Offizier-Aspiranten, welche in Ortschaften der Unterbezirke 4 und 5 wohnen, haben wie die übrigen Mannschaften auf den vorgeschriebenen Kontrolplätzen der Kontrol-Versammlung beizuwohnen.

Unterbezirk 5 Cönnern.

Kontrolplatz Schwittersdorf — (Gasthof zum „Stern"):
Am 1. November 1901, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Crimpe, Naundorf, Neehausen, Pfützthal, Quillschina, Rottelsdorf, Rumpin, Räther, Schwittersdorf, Schochwitz, Trebitz b. W., Volkmaritz, Wils, Zaschwitz, Zörnitz, Beesenstedt, Burgsdorf, Böjenburg, Closchwitz, Dederstedt, Elbitz, Elben, Fienstedt, Gorsleben, Gödewitz, Hedersleben.

Kontrolplatz Gerbstedt — (Gasthof „Zum goldenen Ring"):
Am 2. November 1901, Mittags 12½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Gerbstedt Stadt- und Amtsgemeinde, Welfesholz, Gypshütte, Augsdorf, Adendorf, Friedeburg, Friedeburgerhütte, Freist, Helmsdorf, Heiligenthal, Ihlewitz, Königswieck, Lochwitz, Oeste, Pfeiffhausen, Piesdorf, Polleben, Reidewitz, Thaldorf, Zabenstedt, Zabitz, Straußhoff, Zickeritz.

Kontrolplatz Alsleben a. S. — (Gasthof „Zur neuen Sonne"):
Am 4. November 1901, Vormittags 11 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Alsleben, Belleben, Beesedau, Beesenlaublingen, Custrena, Mucrena mit Zweihausen, Neu-Beesen, Poplitz, Strenznaundorf, Haus Zeitz.

Kontrolplatz Cönnern (Gasthof „Zum Ring"):
Am 5. November 1901, Vormittags 10 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Cönnern, Rothenburg, Brucke, Gnölbzig, Nelben, Bebitz, Dalena, Dornitz, Garsena, Golbitz, Hochedlau, Kirchedlau, Lebendorf, Mitteledlau, Mödewitz, Sieglitz, Trebitz b. Cönnern, Trebnitz, Unterpeißen, Zellewitz.

Kontrolplatz Neutz — (Gasthof zum „Sattel"):
Am 6. November 1901, Vormittags 10 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Deutleben, Dobis, Döşel, Domnitz, Lettewitz, Mücheln, Nauendorf a. P., Neutz, Wettin, Döblitz, Gimmritz bei Wettin, Görbitz, Naunitz.

Kontrolplatz Löbejün — (Gasthof „Zum Schützenhaus"):
Am 6. November 1901, Nachmittags 1½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Kaltenmark, Krosigk, Löbejün, Merbitz, Schlettau, Wieskau und Priester.

Unterbezirk 3 Halle (Land).

Kontrolplatz Groitsch — (Gasthaus „Zum Götschethal"):
Am 7. November 1901, Vormittags 10 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Wallwitz, Beidersee, Dachritz, Frößnitz, Groitzsch, Gutenberg, Lehndorf, Löbnitz a. G., Merkewitz, Morl, Möderau, Nehlitz, Petersberg, Räthern, Sennewitz, Sylbitz, Teicha, Trebitz a. P., Westewitz und Seeben.

Kontrolplatz Niemberg — (am Bahnhofe):
Am 8. November 1901, Vormittags 10½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Niemberg, Brachstedt, Braschwitz, Dammendorf, Eismannsdorf, Gödewitz, Harsdorf, Hohen, Hohenthurm, Inwenden, Obermaschwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Plößnitz, Pranitz, Rabatz, Rosenfeld, Schwerz, Spickendorf, Untermaschwitz, Wurp.

Kontrolplatz Ammendorf — (Gaudig's Restaurant):
Am 9. November 1901, Vormittags 9½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Döllnitz, Lochau, Osendorf, Planena, Bruckdorf.

Am 9. November 1901, Vormittags 11½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Ammendorf, Beesen a. E., Burg i. Aue., Radewell.

Kontrolplatz Dölau — (Restaurant „Zum Haideschlößchen"):
Am 11. November 1901, Vormittags 11 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Dölau, Lettin, Lieskau, Schiepzig, Salzmünde.

Am 11. November 1901, Nachmittags 1 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Nietleben, Granau, Zscherben, Brachwitz und Friedrichschwerz.

Kontrolplatz Halle a. S. —
(„Sport-Hotel" zu Halle a. S., Gr. Steinstraße 27/28):
Am 12. November 1901, Vorm. 8 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Böllberg, Burg b. Reideburg, Büschdorf, Capellenende, Wörmlitz, Crondorf, Diemitz, Reideburg, Sagisdorf, Stichelsdorf, Schönnewitz, Tornau, Möylich, Zöberitz, Canena, Klein-Kugel und Peißen.

Kontrolplatz Gröbers — (im Gasthofe):
Am 12. November 1901, Nachm. 2½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Benndorf b. Gr., Bennewitz, Dieskau, Gottenz, Gröbers, Großkugel, Osmünde, Schwoitsch, Zwintschöna, Pritschöna, Wesenitz.

Unterbezirk 4 Eisleben.

Kontrolplatz Teutschenthal — (Gasthof „Zur Kasseler Bahn"):
Am 4. November 1901, Vorm. 10 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Eisdorf, Etzdorf, Köchstedt, Oberteutschenthal, Unterteutschenthal, Steuden, Bitzenburg.

Am 4. November 1901, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Bennstedt, Cöllme, Höhnstedt, Langenbogen, Müllerdorf, Rollsdorf, Wansleben, Zappendorf und Benkendorf.

Kontrolplatz Oberröblingen — (Gasthof „Zum Kronprinz"):
Am 5. November 1901, Vorm. 10½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Alberstedt, Amsdorf, Aseleben, Erdeborn, Hornburg, Oberröblingen, Obereisperstedt und Seeburg.

Am 5. November 1901, Mittags 12½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Schaffee, Stedten, Schraplau, Untereisperstedt, Unterröblingen, Asendorf und Dornstedt.

Kontrolplatz Helbra — (Gasthof „Zum Kronprinz"):
Am 6. November 1901, Vormittags 9 Uhr für **sämmtliche Jahresklassen der Provinzial-Infanterie aus Helbra.**

Am 6. November 1901, Vormittags 11 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen der Spezialwaffen aus Helbra** und sämmtliche Jahresklassen aus der Ortschaft Benndorf b. M.

Kontrolplatz Eisleben (für die Stadt) — Wiesenhaus:
Am 7. November 1901, Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1894, 1895 und 1896 aus Eisleben,

Am 7. November 1901, Vorm. 10 Uhr für die Jahrgänge 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901 aus Eisleben.

Kontrolplatz Eisleben (für das Land) — Wiesenhaus:
Am 7. November 1901, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Aebtischrode, Bischofrode, Helfta, Holzzelle, Lüttchendorf, Oberrißdorf, Unterrißdorf, Wolferode, Wormsleben, Wimmelburg, Hübitz und Volkstedt.

Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben, vielmehr ist jeder Kontrolpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Zur Herbst-Kontrol-Versammlung haben zu erscheinen: Die Reservisten einschließlich Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, sowie die dauernd Halb-Invaliden mit ihrem Jahrgang und Waffe.

Auf Zeit anerkannte und Ganz-Invaliden erscheinen nicht zur Kontrole.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem anderen Kontrolplatze bezw. zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Kontrolversammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots (Jahrgang 1888) werden behufs Ueberführung zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots durch besondere Gestellungsbefehle zur Kontrolversammlung beordert.

Welcher Jahresklasse jeder Einzelne angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Halle a. S., den 10. Oktober 1901.

Königliches Bezirks-Kommando.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Holzhändlers **Friedrich Biertümpfel,** alleinigen Inhabers der Firma **H. F. Biertümpfel** zu Halle a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 2. November 1901
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte in Halle a. S., Kleine Steinstr. 7. II, Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle, a. S., den 3. Okt. 1901.

Dülfzner, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verwittweten Frau Gutsbesitzer **Schönbrodt, Juliane** geb. **Süstel** in Osmünde, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen der Schlußtermin auf den

12. November 1901,
Vorm. 11½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kl. Steinstraße 9, II, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 5. Okt. 1901.

Dülfzner, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde **Roitzsch** gehörige, zwischen den Bahnstationen **Roitzsch und Bitterfeld** liegende **Jagdnutzung,** ca. 3046 Morgen groß, soll **Dienstag, den 5. Nov. cr., Nachmittags 3 Uhr** im **Gasthofe „Zur grünen Tanne"** hier, in 2 Parzellen öffentlich an den **Bestbietenden verpachtet** werden. Bedingungen im Termine.

Roitzsch, den 9. Oktober 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Bei der heute stattgehabten zwölften Verloosung unserer 5% Theilschuldverschreibungen wurden in Gemäßheit des § 6 der Anleihebedingungen folgende Nummern gezogen:

Lit. A.: Nr. 46. 140. 146. 184. 434. 469. 494. 497. 596. 635. 661. 11 Stück à *M.* 1000.

Lit. B.: Nr. 27. 47. 64. 163. 238. 368. 378. 488. 493. 499. 606. 806. 847. 911. 979. 980. 1075. 1168. 1240. 1252. 1267. 1313. 1328.
23 Stück à *M.* 500.

Die Rückzahlung der die vorstehenden Nummern tragenden Schuldverschreibungen erfolgt am 2. Januar 1902 gegen Rückgabe derselben, sowie der dazu gehörigen vom 1. Juli 1902 an fälligen Zinsscheine und Talons mit einem Aufgeld von 5%

bei der **Mitteldeutschen Creditbank in Berlin** und
bei der Firma **Becker & Co., Commandit-Gesellschaft auf Aktien in Leipzig.**

Rückständig sind aus den Verloosungen

per 2. Jan. 1897: Lit. B. Nr. 24, 1 St. à 500 *M.*
per 2. Jan. 1899: Lit. B. Nr. 458, 1 St. à 500 *M.*
per 2. Jan. 1900: Lit. B. Nr. 450, 1 St. à 500 *M.*
per 2. Jan. 1901: Lit. B. Nr. 282, 1 St. à 500 *M.*

Berlin, den 1. Oktober 1901.

Eintracht,
Braunkohlenwerke und Brikettfabriken.
J. Werminghoff.

Auktion.

Sonnabend, den 12. Oktober 1901, Mittags 12 Uhr versteigere ich auf dem Lagerplatz des Halleschen Speditionsvereins hierselbst, für Rechnung dem es angeht.

10 Faß Gerberthran

gegen Baarzahlung.

Ranneberg, Gerichtsvollz. in Halle.

Villengrundstück, hochherrschaftlich, mit großem Garten, in bevorzugter gesunder Lage, 18 Zimmer, für **1 oder 2 Familien passend,** billig **zu verkaufen.** Näheres durch

Rudolf Mosse, Brüderstr.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die Schule, welche im Jahre 1869 gegründet ist und im vergangenen Semester von 68 Schülern besucht war, eröffnet den diesjährigen — **33.** — **Kursus am Dienstag, den 29. Oktober d. Js., Nachmittags 2 Uhr** in den Schulräumen.

Die Schule ist zweiklassig. Als Vorbildung genügt die Landschule. Aeltere Landwirthe können als Hospitanten aufgenommen werden.

Anmeldungen sind an den Direktor Herrn **Dr. Gwallig** in **Merseburg,** Bismarckstraße 3, zu richten. Mündliche Anmeldungen Sonnabends oder Sonntags erbeten. Geeignete Pensionen weist der Direktor auf Wunsch zu.

Der Vorsitzende des Kuratoriums.
Graf d'Haussonville.

Ich habe die Absicht, meine **Böllbergerweg Nr. 26** hier belegene **massiv gebaute herrschaftliche Villa mit großem Park,** ausgedehntem **Obst- und Gemüsegarten,** sowie **Stallgebäude und Wirthschaftshof,** umfassend ca. 12 000 qm, sofort oder auf späteren Termin preiswerth zu verkaufen.

Das **Grundstück** ist hoch und luftig gelegen, hat prachtvolle Aussicht auf **Wald,** Wiese und die Saale und würde sich eventuell auch für einen Spezialarzt zur Anlage einer **Privatheilanstalt** vorzüglich eignen. Elektrische Bahn vor **der** Thür. Besichtigung jederzeit angenehm. [2578

Melassefutter, ohne jeden Torfmehlzusatz, an Nährwerth Hafer fast gleich, aus Haferschlamm und guten Kraftfutterartikeln bestehend, vorzüglich für Pferde, sowie als Kraftfutter für Milch- und Mastvieh.

Alleinige Vertretung u. Lager Otto Schliack, Halle S., Magdeburger-Str. 60. Telephon 60.

Auf Wunsch jede Mischung m. Palmkernschrot, Kokoskuchenmehl, Biertreber, Weizenkleie rc. [4342

Gutsverkauf.

Montag, den 21. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr

wird beim **Amtsgericht Gerbstedt** das **Pfeffer'sche Gut** zu **Reidewitz,** Mansfelder Seekreis, mit rund 42 ha gutem Acker und 691 Thaler Reinertrag (sehr guter Rübenboden) öffentlich **verkauft.**

Stadtguts-Verkauf.

Mein reizendes **Stadtgut,** selten schöner Wohnsitz, Milchverkauf, jährliche Einnahme ca. 5000 Mk., **verkaufe** bei 45 bis 50 000 Mk. Anzahlung. Offert. unter **Z. 4288** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. [4288

In einer Fabrikstadt Anhalts ist ein zweistöckiges

Hausgrundstück,

in welchem seit langen Jahren ein flottes Materialwaarengeschäft mit Kleinbranntweinhandel mit gutem Erfolg betrieben wurde, nebst Garten unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Anfragen erbeten unt. **Z. 4240** an die Exped. d. Ztg.

Gasthof,

unzweifelhaft sorgenfreie Existenz, wegen besonderer Verhältnisse unter den günstigsten Bedingungen zu **verkaufen.** Off. unt. **Z. 4270** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gasthofs-Verkauf.

Schöner **Landgasthof mit Tanzsaal, Materialwaarengeschäft, Kegelbahn und Garten,** ausgezeichnete Lage, soll anderen Unternehmens halber preiswerth **verkauft** werden. Reflektanten erfahren Näheres unter Chiffre **Z. 4287** durch die Expedition dieser Zeitung.

Geschäfts-Einrichtung.

Ein Hamburger **Cigarren-Engroshaus** richtet **respektablen, solventen,** bürgschafts- od. kautionsfähigen Leuten, welche sich etabliren wollen, **Cigarrengeschäfte großstädtischen Styles** unter günstigen Bedingungen ein. Sofortige Offert., mögl. mit Angabe von passenden Läden, an **Cig.-Engroshaus A. Mathei, Hamburg.**

Ein seit 20 Jahren bestehendes flottgehendes

Fuhrgeschäft

(14 Pferde, div. Wagen u. Zub.) ist sofort preiswerth zu verkaufen.

Mockau-Leipzig, Hauptstr. 72, b. Bes.

Sehr gutes Arbeitspferd,

dllbr. Wallach, 7jähr., ein- u. zweisp., weg. Aufg. d. Wirthsch. sehr preiswerth **zu verkaufen.** [4230

F. Warthmann, Schlettau b. Löbejün.

Kutschpferd.

Ein noch gutes, brauchbares, altes **Kutschpferd hat abzugeben Rittergut Hohenthurm.**

Ein Paar 4jähr. starke **bayer. Zugochsen,** à Ctr. 33 Mk., sind zu verkaufen in **Paupitzsch Nr. 31.**

Verschiedene Sorten gute

Speise- u. Salatkartoffeln

giebt ab [4329

Stadtgut Halle,
Böllbergerweg 93.

Es sind wieder

ältere Arbeitspferde

bei uns eingetroffen.

S. Grossmann & Sohn,
Töpferplan.

1901er Geflügel, Butter

Liefere frc. zollfrei garant. leb. Ankunft ab dort 8 St. riesengroße Gänse 24 *M.*, 14 große fette Enten 19 *M.*, 18 St. Zuchthühner 21,50 *M.*, 20 St. fettfleisch. Brathühner 18 *M.*, 10 Pfd.-Colli-Naturbutter 6,50 *M.*, halb Butter, halb Honig 5,25 *M.*

J. L. Schneier, Buczacz 10.

Mittelst Trieurs gereinigt und mit der Centrifuge sortirt, hat als **Saatgut abzugeben**

Petkuser Roggen,

erste Nachzucht 10 Mk. und zweite Nachzucht 9 Mk. pro 50 kg.

Domäne Schladebach
3785] bei Kötschau.

Saatweizen

(Braun- und Weiß-Shiriff)

in vorzügl. Beschaffenheit, winterfest und sehr ertragreich, à Ctr. 9,30 Mk., hat abzugeben

W. Roth,
Rittergut Kloster-Häseler.
Stationen: Kösen, Eckartsberga u. Laucha. (2836

Kartoffeln

z. **Winterbedarf** liefert frei Haus

Rittergut Queis.

Trockenschnitzel

empfiehlt billigst

Hugo Held,
Corbetha (Bahnhof).

Verkaufe den Rest, 4 Stück gut erhaltene [4191

Leiter- auch Kastenwagen spottbillig.

F. Karbaum, Domplatz 2.

Verloosung

veranstaltet von der

Künstler-Kolonie-Darmstadt.

Ziehung 31. Okt. 1901. Haupttreffer i. W. v. **Mk. 30000.**

Die Gewinne bestehen nur aus Gegenständen, welche durch Neuheit, Zweckmässigkeit, sowie künstlerisch u. technisch mustergültige Ausführung ausgezeichnet sind. **Loose à M. 2,—** (Liste u. Porto 25 Pfg.) sind zu beziehen durch

L. F. Ohnacker, Darmstadt, sowie in Halle a. S. durch Kurtzke & Hasse, Johs. König, O. Kleinschmidt, C. F. G. Kitzing, Schmeerstrasse, Schroedel & Simon.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110111-17/fragment/page=0010